

**Pränumeration**  
 mit täglicher Postversendung  
**Morgen- u. Abendblatt**  
 Ganzjährig 20 fl., halbjährig  
 10 fl., vierteljährig 5 fl., zwei-  
 monatlich 3 fl. 60 kr., ein-  
 monatlich 1 fl. 90 kr.; mit  
 separater Versendung des  
 Abendblattes vierteljährig  
 1 fl. mehr. — Für Budapest  
 ins Haus gesandt: ganzjäh-  
 rig 18 fl., halbjährig 9 fl.,  
 vierteljährig 4 fl. 50 kr.,  
 zwei monatlich 3 fl. 20 kr.,  
 ein monatlich 1 fl. 60 kr.

Redaktionsbureau:  
 Zweidalgasse 14.

# Ungarischer Lloyd

## Morgenblatt.

Man pränumerirt  
 ausserhalb  
**Budapest**  
 durch die Postämter: für  
 Budapest im Bureau des  
 „Ungarischen Lloyd“  
 Zweidalgasse Nr. 14  
 wo auch die Inserate auf-  
 genommen werden.  
 Ausserdem übernahm is-  
 serate: Unser Specialagent  
 Max Leopold in Pest,  
 S. A. Weisz, Generalagent-  
 schaft Wien, Kaiser-  
 Josefstrasse 3; Johannes  
 Nothhaar Hamburg; A. Opp-  
 lik Wien; G. L. Daube & Co.  
 Frankfurt a/M.; R. Mosse  
 Wien, Berlin, München, Nürn-  
 berg, Bremen; Haasenstein  
 & Vogler Pest, Wien, Ham-  
 burg, Berlin, Leipzig, Frankf.  
 a/M., Basel, Zürich; Davas  
 Laütte Bullier & Co. Paris

Nr 94

Budapest, Sonntag 25. April.

1875.

Mit dem 1. Mai beginnt ein neues Abonnement auf  
 das politisch-kommerzielle, in einer **Morgen- u. Abend-  
 Ausgabe** erscheinende Tagesblatt

### „Ungarischer Lloyd“.

Die Pränumerationbedingungen sind:  
 ganzjähr. mit 1m. Postv. fl. 20.— ganzjähr. für Budapest fl. 18.—  
 halbj. „ „ „ 10.— halb „ „ „ 9.—  
 viertelj. „ „ „ 5.— viertelj. „ „ „ 4.50  
 monatl. „ „ „ 1.80 monatlich „ „ „ 1.60

**Für den „Ungarischen Lloyd“ sammt Kunst-  
 und Mode-Beilage „Cornelia“:**  
 Ganzj. m. 1m. Postv. fl. 24.— ganzjähr. für Budapest fl. 22.—  
 halbj. „ „ „ 12.— halb „ „ „ 11.—  
 viertelj. „ „ „ 6.— viertelj. „ „ „ 5.50

Mit separater Postversendung des Abendblattes  
 vierteljährlich 1 fl. mehr.

In Folge der wesentlichen Preiserhöhung der „Victoria“  
 haben wir uns, um unseren geehrten Abonnenten den Bezug einer  
 Modebeilage nicht zu vertheuern, genöthigt gesehen, die „Victoria“  
 mit der beliebtesten Modezeitung „Cornelia“ zu vertauschen, die wie  
 unseren geehrten Abonnenten zu dem bisherigen unveränderten,  
 äußerst billigen Preise von 1 fl. per Quartal bieten.  
 Wir erlauben unsere geehrten Postabonnenten, deren Prä-  
 numeration mit Ende April abläuft, ihr Abonnement je zeitiger  
 erneuern zu wollen und **empfehlen hierzu die Be-  
 nutzung von Postanweisungen. Die genaue  
 Adresse kann auf die Postanweisung ge-  
 schrieben oder es kann dieser auch eine  
 Adressschleife angeklebt werden.**  
 Die Administration des „Ungarischen Lloyd“.  
 Budapest, Zweidalgasse Nr. 14.

### En bloc.

B u d a p e s t, 24. April.

Die Handelsgesetz-Debatte ist heute im Abgeord-  
 netenhaus in Fluss gerathen und bald wird sie auch  
 verfließen sein. Die Art der Behandlung, welche das  
 Haus diesem überaus wichtigen Gesetzentwurfe ange-  
 deihen lässt, demonstirt so recht ad oculos, wie sehr  
 der gute, energische Wille und der aufrichtige Vorsatz  
 die Gegenstände von keinem andern, als dem o b j e k t i v e n  
 Gesichtspunkte ins Auge zu fassen, das Ge-  
 setzgebungswerk fördern kann. Wider alle Gepflogenheit  
 — hoffentlich leistet alle Welt mit uns gerne auf diese  
 Nichtbeachtung unserer parlamentarischen Usus  
 Verzicht — wurde der Gesetzentwurf ohne jegliche Ge-  
 neraldebatte als Basis der Spezialdebatte angenommen.  
 Nur die beiden Schattirungen der äußersten Linken er-  
 klärten, damit doch wenigstens die F o r m der Ge-  
 neraldebatte gewahrt werde durch den Mund der Herren

H e l s y und S u b o d y, daß sie eine Generaldebatte  
 nicht provozieren wollen und das Gesetz mit Freuden im  
 Allgemeinen annehmen. Die darauf folgende Spezial-  
 debatte glich einer En bloc-Annahme, wie ein Ei dem  
 andern. An hundertfünfzig Paragraphen wurden in der  
 kurzen Zeit erledigt, welche bis zum Sitzungsschlusse  
 verfügbar blieb und die kleinen Verjuche parlamentarische Ab-  
 änderungen anzubringen, denen diese Frist gewidmet  
 wurde, hätten ebenfalls ganz gut unterbleiben können.

Wir wissen dem Hause und speziell der äußersten  
 Linken aufrichtigen Dank für das eingeschlagene, einzig  
 zum sichern Ziele führende Verfahren. Das Ver-  
 dienst des Abgeordnetenhauses ist umso größer, als der  
 Widerstand des Handelsministers gegen die En bloc-  
 Annahme gerade nicht als leuchtendes Beispiel für die  
 Abgeordneten und als Ermuthigung zur Zurückhaltung  
 der Redeflut gelte konnte. Heute können wir es schon  
 mit ziemlicher Zuversicht aussprechen, daß das Land  
 noch im Laufe dieser Reichstagsession im Besitze des  
 allseitig gewünschten, weil einem dringenden Bedürfnisse  
 Rechnung tragenden Handelskodex sein werde.

Leider können wir ein bitteres Gefühl nicht unter-  
 drücken, welches die Freude über diese nahezu einzige  
 schätzenswerthe Gabe des gegenwärtigen Reichstages  
 schier zu vergällen geeignet ist. Unwillkürlich drängt sich  
 uns die Erwägung auf: Wie viel Nützliches hätte dieser  
 Reichstag schaffen, wie viel Unheil hätte er verhüten  
 können, wenn er an die Lösung aller seiner wichtigen  
 Aufgaben mit dem Ernste und der Entschlossenheit heran-  
 getreten wäre, die er bei der Verhandlung des Handels-  
 kodex in solch erfreulicher Weise bethätigt! Doch wir  
 wollen uns nicht der ebenso unerquicklichen, wie undank-  
 baren Aufgabe unterziehen, ein Register der Unterlas-  
 sungsünden der Vergangenheit zu entwerfen und aus  
 diesem verlockenden Anlasse oft gehörte Klagen zu wieder-  
 holen. Nur für die Zukunft, und zwar für die nächste  
 schon, glauben wir eine naheliegende Nutzenwendung aus  
 dem heutigen, gewiß Allen willkommenen Präzedens  
 ziehen zu dürfen.

Die Regierung will, koste es was es wolle, den  
 Reichstag um die Mitte des kommenden Monats  
 schließen. Diesen Entschluß halten wir angesichts der  
 vielen dringenden Agenden, welche noch der reichstäg-  
 lichen Thätigkeit harren, für nicht weniger als gerecht-  
 fertigt. Wohl begreifen wir, daß A l l e s, was ge-  
 schehen muß und selbst Alles, was bereits initiiert wor-  
 den, im Laufe dieser Session der Erledigung schlechter-  
 dings nicht mehr zugeführt werden kann. Daraus darf  
 aber beileibe nicht die Folgerung gezogen werden, daß

gar nichts mehr in diesem Reichstage zu Ende geführt  
 werden darf, sondern vielmehr, daß nur solche Gegen-  
 stände in Angriff genommen werden sollen, auf deren  
 definitive Austragung mit Sicherheit gerechnet werden  
 kann, vorausgesetzt, daß der gute Geist, der heute über  
 das Abgeordnetenhaus gekommen, sich nicht nachgerade  
 als ein Schemen erweist, der alsbald wieder ver-  
 schwindet.

Zu diesen noch während dieser Session durchführ-  
 baren und daher auch durchzuführenen Gesetzgebungs-  
 arbeiten zählen wir in logischer Konsequenz des auf der  
 Tagesordnung stehenden Gegenstandes jene Gesetze, welche  
 ihrer Natur nach dazu berufen sind, im Vereine mit dem  
 Handelskodex die Handelsgesetzgebung zu vervollständigen,  
 und die mehr weniger in ähnlichen Stadien der  
 Vorbereitung sich befinden, wie der Handelsgesetzentwurf  
 zur Zeit seiner Einreichung. In dieser Beziehung müssen  
 wir uns dem Wunsche H e l s y's nach beschleunigter Ein-  
 bringung des Wahlgesetzentwurfes rückhaltslos anschließen  
 und fügen diesem Verlangen noch das Weitere hinzu,  
 daß der ebenfalls vom Professor Apáthy verfaßte, längst  
 fertige Entwurf einer Konkursordnung je eher dem  
 Hause vorgelegt werde.

Diese drei Gesetze würden, wenn sämmtlich mit  
 der nämlichen Gründlichkeit vorberathen und mit dem-  
 selben Entgegenkommen im Hause behandelt, wie das  
 Handelsgesetz, in schöner Harmonie die volkswirtschaft-  
 liche Kodifikation Ungarns herstellen, die Gleichförmig-  
 keit unserer Handelsgesetzgebung mit jener des mit uns  
 im Verkehr stehenden Auslandes herbeiführen, eine kost-  
 bare Bürgschaft für die Verlässlichkeit der ungarischen  
 Justiz schaffen und dadurch den Kredit und den Han-  
 delsverkehr mit dem eben in Folge unserer schlechten  
 Handelsgesetzgebung misstrauisch gewordenen Auslande  
 wieder zu neuer Blüthe entfalten.

Um den Preis dieser Güter wäre unseres Erach-  
 tens das Opfer eines weiteren Monats und selbst zweier  
 Monate der Duldung dieses Reichstages von Seiten der  
 Regierung und der Vertagung der Neuwahlen kein zu  
 theures Aequivalent. Wenn die Regierung mit Rück-  
 sicht auf diesen Reichstag etwa denkt: der Mohr hat  
 seine Schuldigkeit gethan, indem er uns möglich ge-  
 macht, der Mohr kann gehen — so sagen wir: der  
 Reichstag hat seine Schuldigkeit noch nicht gethan und  
 noch hat er es in seiner Gewalt, durch die Vervollstän-  
 digung der Handelsgesetzgebung ein schätzenswerthes  
 Denkmal seines Daseins dem Lande zu hinterlassen.  
 Dann mag er in Gottes Namen gehen, er wird nicht  
 nutzlos gelebt haben.

### Eine Nordpol-Expedition mit der Palette.

In einem Seitenaal der Lokalitäten des Vereins  
 für bildende Künste wurden heute die 12 Nordpolbilder  
 ausgestellt, welche Obermüller nach den durch Julius  
 Payer an Ort und Stelle aufgenommenen Skizzen  
 gemalt hat. Eine direkte Beleuchtung kommt diesen  
 Bildern zu Gute, welche hoffentlich eine dauernde Erin-  
 nerung an das großartige Unternehmen bleiben werden,  
 das, aus Privatmitteln zustande gekommen, der gemeinsa-  
 men Menarchie zweifelsohne zu bedeutenden moralischen  
 Erfolgen verholfen hat.

Wenn man sich eine Nordpolargegend vergegen-  
 wärtigt, kann man sich eines gewissen Grusels nicht  
 erwehren bei dem Gedanken an die schreckliche, jedes  
 Leben hemmende Kälte, an das trostlose Einerlei und  
 die tödtende Eintönigkeit derselben. Grau in Grau, zur  
 Roth Weiß in Weiß malt Einem die Phantasie Alles  
 vor, was mit dem Nordpol in Verbindung steht und  
 man wandert mit einer Art von skeptischer Neugier in  
 die Säle, in welchen dieses Weiß in Weiß in 12 Del-  
 gemälden variiert sein soll. Umso angenehmer werden  
 wir überrascht, wenn uns in diesen 12 Bildern eine  
 Mannigfaltigkeit der Auffassung der Szenerie und des  
 landschaftlichen Vorwurfs ins Auge tritt, welche wir für  
 ungläublich oder wenigstens für unwahrscheinlich gehalten  
 hätten, und wir fangen an den Leiter der Expedi-  
 tion, Ryprecht, zu besuchen, der sich immer mit allen  
 Kräften dagegen wehrt, wenn man ihn ob der Langweil-  
 gkeit der Gegend, in der er zwei Jahre lang gelebt,  
 bedauern will. Selbstverständlich gehörte ein echt künst-  
 lerisches Auge dazu, aus den Ereignissen der Expedition

ein Duzend herauszugreifen, welches auch in der bild-  
 lichen Darstellung die Schönheiten der Wirklichkeit und  
 den mächtigen Eindruck, den dieselbe ausüben muß, erra-  
 then lassen kann. Und der Pinsel eines Künstlers ge-  
 hörte dazu, um dem farblosen Crayon des Zeichners  
 durch diese mit Eisblöcken besäete Wüste zu folgen und  
 der Palette die Farben zu entnehmen, welche die glühenden  
 meteorologischen Erscheinungen des hohen Nordens  
 nach mündlichen Angaben eines Augenzeugen wiedergeben  
 und den an die Einförmigkeit des hohen Nordens glau-  
 benden Beschauer eines Besseren belehren sollen.

Das erste Bild stellt den Abschied der Schiffe  
 „Tegetthoff“ und „Isbjörn“ dar. Es ist das die Ein-  
 leitung zu dem Cyklus, wie dies der eigentliche Beginn  
 der Expedition war. Den „Isbjörn“, der den hochher-  
 zigen Protektor des Unternehmens, den Grafen Wilczek  
 an Bord hat, sehen wir südwärts segeln auf der immer  
 freier werdenden See, während der „Tegetthof“ nach  
 Norden dampft, seinem 2000 Seemeilen entfernten  
 Ziele entgegen. Das Fahrzeug der Expedition muß  
 sich bereits zwischen materiellem Treibeis einen Weg  
 suchen.

Dann sehen wir den „Tegetthoff“ in einem Eis-  
 grabe ruhen. Immer höher und höher hatten sich die  
 Schollen um ihn, auf ihn gelagert, sie haben ihn aus  
 dem Wasserpiegel hinausgehoben und nun pressen ihn  
 die Eisberge immer mehr zusammen. Wird das Schiff  
 dem gewaltigen Drucke widerstehen können? Die Mann-  
 schaft suchte jedenfalls Röhre und Schlitzen sammt den  
 Lebensmitteln in Sicherheit zu bringen und wir erhalten  
 einen Begriff von den unsäglichen Mühen und Pla-  
 gen, die diese wackeren Leute überstanden haben, wenn  
 wir sie die schweren Boote über das Eisgefäße schlep-  
 pen sehen.

Nach viermonatlicher Nacht erglänzt den fernem

festgebannten Seefahrern zum ersten Male wieder ein  
 Morgenroth. „Wir wollten schon am 16. Februar die  
 Eishöhen hinan, um die wiederkehrende Sonne einen  
 Tag früher begrüßen zu können“, sagt Payer in seinem  
 Tagebuch. Das muß aber auch ein prächtiger Sonnen-  
 aufgang gewesen sein, als sich die Feuerkugel von dem  
 glühenden Horizonte mit dem intensivsten Glanze abhob  
 und wie sich das Eisfeld jährlings purpurn färbte. Der  
 Maler hat versucht, diese Farbengluth wiederzugeben  
 und in großen Dingen ist ja bekanntlich auch gewollt  
 zu haben genug.

Die nächsten zwei Tableaux zeigen uns den im  
 Packeise eingeklemmten „Tegetthoff“ willenlos der blinden  
 Strömung folgen und die Jagd auf einen Eisbaren  
 in schrecklicher, sturmdurchtobter Winternacht. Sehen wir  
 in dem einen Bilde die Starrheit der wilden Natur  
 durch eine Art von Bewegung schon gemildert, so bietet  
 sich uns in dem andern Gemälde eine Scene dar, die  
 trotz der in dem Chaos des Schneefurmes undentlich  
 gehaltenen Figuren von bedeutender Wirkung ist. Ein  
 Eisbär hält einen Hund unter seinen Tagen und er-  
 wartet die zwei Jäger, die, bis über die Brust im  
 Schnee versinkend, ihrem treuen Gefährten zu Hilfe  
 eilen. Ueberhaupt sind die Hunde in dem ganzen Cyklus  
 sowohl als Staffage, als auch in selbstständiger figura-  
 ler Bestimmung mit großer Liebe behandelt. Auf einem  
 Bilde ist sogar das lustige Gebahren der treuen Thiere  
 mit nicht wenig Humor gezeichnet, und der Anblick der  
 verschiedenen lebenden Wesen trägt viel zur Verwischung  
 der mit Monotonie drohenden todten Landschaft bei.  
 Um das Mannigfache der Szenerie und die Farben-  
 mannigfaltigkeit der Landschaft zu fördern, hat der Künst-  
 ler mit anerkannter Geschicklichkeit das jeweilig  
 wechselnde Colorit der See verwendet. Bald gefällt sie  
 sich in dem warmen Ton des Lapis Lazuli, bald hüllt

Natürlich verstehen wir die Gefügigkeit des Reichstages angesichts seiner Aufgaben um die Kodifikation nicht so, daß er durch Dick und Dünn für jede Regierungsvorlage gehe und auch alles in diesen Vorlagen enthaltene Schlimme widerstandslos votire. Wenn die Regierung bei ihrer Unnachgiebigkeit hinsichtlich jedes Fingerringes ihrer Vorlagen und zumal jeder gefährlichen Bestimmung beharrt, wie dieses bei der Verhandlung des Gesetzes über die Reduktion der Gerichtshöfe geschehen ist, welches wir eine wahre Bedrohung der Unabhängigkeit des Richterstandes nennen müssen, dann könnte es ihr vielmehr leicht passieren, daß nicht nur die gewiß bei jeder objektiven Thätigkeit redlich mitwirkende Opposition der Rechten und die äußerste Linke, wenn sie auch noch so große Entfremdung in die Debatte mitbringt, sondern auch die Unabhängigen ihrer eigenen Partei sie im Stiche lassen werden, wie denn thatsächlich die Semmely-Partei bei der dritten Lesung des Gerichtsreduktions-Gesetzes geradezu gegen die Sache gegen ein Gesetz zu stimmen, dessen Instruktionen sie selbst auf das Entschiedenste wünscht, bloß weil das an sich gute Gesetz zur Handhabe für die Ausdehnung der diskretionären Regierungsgewalt gemacht wird oder doch gemacht werden kann.

So meinen wir es nicht. Wir wünschen, daß der Reichstag mit vollem Eifer und mit gänzlicher Verzichtsleistung auf alle parlamentarischen Unterhaltungen sich dem Kodifikationswerke, d. h. den Interessen des Landes hingebe, wir wollen aber nicht, daß er diesen Eifer und diese Entfremdung der Regierungsgewalt widme. Wenn die Regierung die Sache so aufstellt, dann wird sie selbst die Kodifikation auf das Wirksamste verhindern. En bloc wird der Reichstag vielleicht gute Gesetze annehmen, aber keine Generalvollmachten für die Regierung.

### Ungarische Eisenbahnfragen.

Budapest, 24. April.

Die gegenwärtige ungarische Regierung hat von ihren Vorgängern so manche Erbschaft übernommen, um welche sie auch ihre Gegner nicht beneiden, namentlich eine nicht so ganz kleine Reihe von Entschädigungsfragen von bei dem nunmehr schon längst vollendeten Bau von Eisenbahnen interessierten Personen, von finanziellen Fragen, die — soll der Kredit Ungarns nicht schwer geschädigt werden — unbedingt erledigt werden müssen, wobei aber die Regierung in die unangenehme Notwendigkeit versetzt wird, dem Lande neue Lasten aufzubürden. Unter den Fragen dieser und verwandter Kategorien befindet sich auch die Ostbahnfrage, über welche der vereinigte Eisenbahn- und Finanzausschuß, nachdem er sich hinlänglich Zeit genommen, dem Abgeordnetenhaus heute endlich seinen Bericht mit den hierauf bezüglichen Anträgen vorgelegt hat. Wir haben unseren Lesern bereits mitgeteilt, daß der Ausschuß in Uebereinstimmung mit der Regierung der Ansicht ist, daß der ungarische Staat sich nicht berufen fühlt, den Aktionären irgend welche materielle Konzessionen zu machen, können aber nicht umhin, auf den Gegenstand zurückzukommen.

„Die Regierung werde,“ so heißt es in dem Berichte der Regierungsbücher, „berufen sein, innerhalb der Grenzen der Möglichkeit und ohne weitere Belastung des Staates jedes Bestreben der Aktionäre zu unterstützen, welches darauf abzielt, ihre Lage zu verbessern, oder im Allgemeinen die möglichst rasche Regelung der Ostbahnangelegenheit bezweckt.“

„Die Regierung werde,“ so heißt es in dem Berichte der Regierungsbücher, „berufen sein, innerhalb der Grenzen der Möglichkeit und ohne weitere Belastung des Staates jedes Bestreben der Aktionäre zu unterstützen, welches darauf abzielt, ihre Lage zu verbessern, oder im Allgemeinen die möglichst rasche Regelung der Ostbahnangelegenheit bezweckt.“

„Die Regierung werde,“ so heißt es in dem Berichte der Regierungsbücher, „berufen sein, innerhalb der Grenzen der Möglichkeit und ohne weitere Belastung des Staates jedes Bestreben der Aktionäre zu unterstützen, welches darauf abzielt, ihre Lage zu verbessern, oder im Allgemeinen die möglichst rasche Regelung der Ostbahnangelegenheit bezweckt.“

„Die Regierung werde,“ so heißt es in dem Berichte der Regierungsbücher, „berufen sein, innerhalb der Grenzen der Möglichkeit und ohne weitere Belastung des Staates jedes Bestreben der Aktionäre zu unterstützen, welches darauf abzielt, ihre Lage zu verbessern, oder im Allgemeinen die möglichst rasche Regelung der Ostbahnangelegenheit bezweckt.“

was denn doch keinen andern Sinn hat, als den: die Aktionäre sind mit ihren Forderungen ab- und zur Ruhe zu verweisen, eine Erledigung dieser Angelegenheit, mit welcher wir uns in keinem Falle einverstanden erklären können, weil wir der Meinung sind, daß dies nicht der Weg ist, auf welchem ein Staat, der etwas auf seine Reputation hält, vorgehen darf.

Unsere Leser wissen, wie lebhaft wir seinerzeit dagegen in die Schranken getreten sind, daß das Abgeordnetenhaus die eigenmächtigen Schritte der früheren Regierung in der Frage der Ostbahnprioritäten billigen möge. Unsere Einwendungen blieben fruchtlos, der Reichstag sanktionirte das Vorgehen der Regierung, und nunmehr findet sich das Unternehmen der Ostbahn mit einer Prioritätenlast von 30 Millionen Gulden beladen, für welche die Regierung die Garantie übernommen hat, dergestalt jedoch, daß der Betrag der Prioritätenzinsen von dem Betrage der übernommenen Gesamtgarantie in Abrechnung gebracht wird, wodurch der Werth der Aktien wenigstens momentan auf Null herabgedrückt wird.

Es steht nun fest und ist auch nie bestritten worden, daß der Regierung ein wesentlicher Theil der Schuld an dem mißlichen Stand der Ostbahn beigemessen werden muß. Begehungs- und Unterlassungssünden haben das Schuldkonto der Regierung den Ostbahnaktionären gegenüber ziemlich hoch anschwellen lassen. Wir geben zu, daß es nicht die gegenwärtige Regierung gewesen ist, welcher diese Sünden zur Last fallen. Aber das ändert an der Sache nicht das Geringste. Eine jede Regierung engagirt, soweit es sich um finanzielle Verpflichtungen handelt, den Staat; und welche Regierung ihr auch immer folgen mag, der Staat wird dafür eintreten müssen. Wollte und würde sie eine derartige Verpflichtung nicht anerkennen, so beschreitet sie den verhängnißvollen Pfad der Repudiation, den Spanien und diverse südamerikanische Staaten bereits mit Erfolg betreten haben. Dann wird sie sich aber auch gefallen lassen müssen, mit dem finanziellen Maßstabe solcher Staaten gemessen zu werden. Wir wollen hoffen, daß dies mit Ungarn nie als geschehen möge und erwarten, daß das Abgeordnetenhaus den Fehler seines Eisenbahn- und Finanzausschusses wieder gut machen werde. Der ungarische Staat ist den Ostbahnaktionären irgend eine materielle Entschädigung schuldig, und die Aktionäre können mit Recht verlangen, mindestens mit demselben Maßstabe gemessen zu werden, wie die Eisenbahnbau-Unternehmer, zu deren Gunsten die ungarische Regierung sich wie bekannt einen Kredit von 20 Millionen Gulden eröffnen lassen will.

Die Ostbahnangelegenheit kann und darf in solcher Weise, wie der Eisenbahn- und Finanzausschuß in Uebereinstimmung mit Herrn v. Pöchy es beabsichtigt, nicht aus der Welt geschafft werden. Wenn in irgend einem Falle, so ist in diesem die Erfüllung der unzulänglich vorhandenen Verpflichtungen selbst über dieses Maß der streng juridischen Verbindlichkeit hinaus ein Gebot der Klugheit, denn hierbei handelt es sich um Tausende von Aktionären, die für die Zukunft des ungarischen Staatskredits ein gewichtiges Wort mitzureden haben.

Budapest, 24. April. Abgeordneten-Kandidatur in der Hauptstadt. Eine Deputation des Theresienstädter Klubs, bestehend aus 20 Bürgern, machte heute beim Staatssekretär Eduard Horn ihre Aufwartung, um ihm gemäß dem Klubbeschlusse vom 18. d. die Abgeordneten-Kandidatur für die Theresienstadt anzubieten. Der Sprecher der Deputation, Herr Barzely, betonte, daß dieser Stadttheil einen Abgeordneten erhalten soll, dessen Vergangenheit eine Gewähr dafür bietet, daß er die Interessen des Handels und der Gewerbe im Abgeordnetenhaus würdig vertreten werde. Horn antwortete, daß er sich geschmeichelt fühlen werde, wenn das Vertrauen der Theresienstädter Wähler sich ihm zuwenden wird.

Budapest, 25. April. Die telegraphisch signalisirte Mittheilung der „Presse“ über beabsichtigte Repressalien der österreichischen Eisenbahndirektoren gegenüber dem Sprachenzwange bei den ungarischen Eisenbahnen lautet:

Der Erlaß des Ministers Pöchy, wonach alle jene Eisenbahnbeamten, welche bis zum Jahresabschluss der ungarischen Sprache nicht vollkommen mächtig sind, sofort entlassen werden sollen, scheint die Grenzen dessen überschritten zu haben, was das friedliebende Gemüth unserer cisleithanischen Eisenbahnvorstände zu ertragen vermöchte. Gutem Vernehmen nach haben sich die leitenden Personen der cisleithanischen Hauptbahnen dahin geeinigt, daß sie, im Falle die ungarische Regierung auf dem angebotenen Standpunkt beharrt, nicht länger die Konferenzen, welche bisher gemeinsam von österreichischen und ungarischen Eisenbahndirektoren abgehalten, beschiden. Auch soll auf der nächsten zu Bremen stattfindenden Generalversammlung des deutschen Eisenbahnvereins ein Antrag gestellt werden, die ungarischen Bahnen aus dem deutsch-österreichischen Eisenbahnverbande auszuschließen. Diese Reffessionsmittel, deren Genehmigung sehr wahrscheinlich ist, haben eine so erhebliche Tragweite, daß sie selbst eifrigen Verfechtern obiger Maßnahmen als beachtenswert zu erscheinen beginnen. Derselben wären und wird es Sache der ungarischen Regierung sein, diese Nachteile gegen den vermeintlich patriotischen Zweck des Sprachenzwanges abzuwägen. Dabei ist hervorzuheben, daß es namentlich zwei Umstände sind, welche in deutschen Eisenbahntreibern besonders scharf beurtheilt werden. Zunächst war man über das Eingeständnis der ungarischen Regierung erkaunt, daß durch Befestigung der nicht ungarisch sprechenden Beamten Raum zum Avancement für die magyarischen Aspiranten geschaffen werden soll. Sodann hält man, nach eingehender Kenntnisaufnahme der Verhältnisse des ungarischen Ingenieur-Vereins, eine Durchführung des Sprachenzwanges ohne Beeinträchtigung der Sicherheit und Regelmäßigkeit des Eisenbahnverkehrs für unmöglich. Neben solchen Er-

wägungen wägen in den cisleithanischen Eisenbahntreibern auch humanitäre Bedenken und Rücksichten auf die Standesehre vor. Wir betonen, daß Männer von unabweisbarer Loyalität, die bisher das Aeußerste aufgebieten haben, um sich den magyarischen Anforderungen gefügig zu zeigen, sich nunmehr der Opposition anschließen und sich am Rande ihrer Selbstüberwindung angelangt erklären. Hoffen wir, daß sich ein Ausweg finde, auf welchem die ungarische Regierung die Verkehrsinteressen mit den nationalen Belustigungen in Einklang zu bringen vermöchte.

Ueber den nächtlichen Gegenstand schreibt das „Fremdenblatt“:

Die Anfragung, welche der Sprachen-Erlaß des ungarischen Kommunikationsministers in Eisenbahntreibern hervorgerufen hat, zieht immer weitere Kreise. Eine Sprengung der österreichisch-ungarischen Direktoren-Konferenz steht unmittelbar bevor, da viele cisleithanische Direktoren sich weigern, unter den obwaltenden Umständen dieselbe fernherhin zu besuchen. Auch werden Handhaben gesucht, um die ungarischen Bahnen aus dem deutschen Eisenbahn-Verbande auszuschließen. Man täuscht sich darüber nicht, daß derartige Maßnahmen zweischneidig sind — ist jedoch in den meisten Verwaltungen fest entschlossen, diesmal jeden legitimen Widerstand entgegenzusetzen. Wir können diesen Vorlesungen nur billigen und den Wunsch ausdrücken, daß die ungarische Regierung den beratigen im Zuge befindlichen PreSSIONen in geeigneter Weise Rechnung trage. Dabei aber wollen wir nicht verschweigen, daß die großen Eisenbahn-Gesellschaften durch ihr bisheriges, zu weit gehendes Entgegenkommen an der gegenwärtigen Lage der Dinge zum Mindesten sich mitschuldig gemacht haben. Vielleicht ist es der guten Sache nicht schädlich, die volle Wahrheit hervorzuhoben, daß man sich nämlich erst zu entspannen beginnt, seitdem die ungarische Sprache auch für die Prästibial-Regelungen vorgeföhrieben wird. Wie dem auch sei — die heillose Kontusion, welche einer plötzlichen Entlassung aller nicht ungarisch sprechenden Eisenbahn-Beamten folgen müßte, ist ebenso vom humanitären, als vom technischen, vom kommerziellen, ja vom militärischen Standpunkte zu bedenklich, um dies das nicht das Aeußerste aufgebieten werden müßte, um diese bedenkliche Maßregel zu verhindern oder doch in ihren Konsequenzen zu mildern.

Diese Befähigung der sonderbaren Maßr läßt die Vermuthung aufkommen, daß doch etwas Wahres an der Sache ist. Dieses vorausgesetzt, müssen wir auf das Entschiedenste betonen, daß die cisleithanischen Eisenbahndirektoren im Begriffe sind, eine Politik zu befolgen, die den durch sie vertretenen Interessen nichts weniger als förderlich ist, abgesehen davon, daß dieselbe eine in keiner Weise zu rechtfertigende Kompetenzüberschreitung involvirt.

Uebrigens können wir nicht umhin aus diesem Anlasse zu konstatiren, daß wir es hier wieder mit einer Ergründungshaft des Neuen Freien Regimes zu thun haben. Herr v. Pöchy hat uns mit seiner „Energie“ in eine recht häßliche Affaire hineingeführt und Ungarn vor halb Europa in einen Scandal verwickelt. Der Herr Kommunikationsminister wird doch vielleicht, ehe es zu spät sein wird, zu der Einsicht gelangen, daß er besser daran thun würde, dem Rathe einer gesunden Verlehrsrepublik zu folgen, als den Einflüsterungen eines blinden und erfhändigen Chauvinismus, der sich als Patriotismus gerirt und dabei dem Lande schmerz-hafte Wunden schlägt.

Budapest, 24. April. (Kommissionsberichte.) In der heutigen Sitzung der Kommissionsmission des Oberhauses wurde der Gesetzentwurf über die Reduktion der Gerichtshöfe nach dreistündiger Debatte in der vom Abgeordnetenhaus festgestellten Fassung angenommen.

Die Schlußrechnungskommission des Abgeordnetenhauses hielt heute mittags eine Sitzung, in welcher Georg Molnár einen umfangreichen Entwurf über die Pensionierungsfrage vorlas. — Finanzminister Széll erklärte dem gegenüber, die Regierung beschäfige sich mit dieser Frage schon seit längerer Zeit und werde eine einschlägigen Gesetzentwurf dem nächsten Reichstage vorlegen.

Die Geschäftsrordnungs-Kommission faßte heute unter Anderem folgende Beschlüsse: Die Minister haben den Präsidenten in Vorhinein von dem Tage einer beabsichtigten Interpellations-Beantwortung zu verständigen. — Anträge sind hinfort ebenso wie Interpellationen in ein auf dem Tische des Hauses anliegendes Buch einzutragen. Der Präsident liest sie einmal wöchentlich vor und das Haus bestimmt zur Motivirung derselben einen Tag; bis dahin werden sie gedruckt. — Zur Beschlußfähigkeit des Hauses ist die Anwesenheit von 100 Abgeordneten erforderlich. — Namentliche Abstimmungen können nur von 20 anwesenden Abgeordneten gefordert werden. — Außerdem zeigte Minister Tisza an, er werde nächstens einen dahin lautenden Entwurf einbringen, daß die für den Staat unerfahrenen Mitglieder eine gewisse Zeit lang zur Einsichtnahme in der Kanzlei des Abgeordnetenhauses aufzuhalten müssen.

### Aus dem Reichstage.

Budapest, 24. April.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde — wie bereits im Amtsblatte gemeldet — der Handels-Gesetzentwurf in Beratung gezogen: Der Präsident hat dem Entwurf, daß der Handelsminister den Verfasser des Entwurfes, Herrn Universitätsprofessor Stephan Páthy damit betraut habe, die nötigen sachmäßigen Aufklärungen zu ertheilen. (Lien-Rufe.)

Referent Emerich Szóssy: Nach längerem Zwischenraum gelangt heute ein Gesetzbuch vor das Abgeordnetenhaus, dessen Aufgabe die Regelung des materiellen Rechtes ist. Daß das Haus sich heute in dieser Lage befindet, dafür gebührt das Verdienst der Regierung, welche diesen Entwurf vorlegte; aber das Land die wohlthätige Wirkung des Gesetzes je früher genießen könne, dazu bedarf es der Mitwirkung der Legislative, der patriotischen Mitwirkung aller Parteien, auf die wir, wie ich glaube, bestimmt rechnen können.

In der Vorlage der Regierung, sowie in dem Berichte des Ausschusses wurde schon jene mehrere Jahre währende Thätigkeit hervorgehoben, welche auf die Vorbereitung des Entwurfes verwendet ist; die Öffentlichkeit, welche man dießbezüglich beobachtete, hatte zur Folge, daß heute sowohl der Entwurf und dessen einzelne Verfügungen, sowie die Motive allen Jenen bekannt sind, die sich für den Gegenstand interessieren. Nach diesen Prämissen kann ich mich darauf beschränken, daß ich in gedrängten Zügen die Grundprinzipien hervorhebe, die meiner Ansicht nach sich durch den ganzen Entwurf ziehen. Die Sicherung der möglichen Aktionsfreiheit für alle (Sört!) Die Sicherung der möglichen Aktionsfreiheit für alle Jene, die sich auf kommerziellen Gebiete beschäftigen wollen; dies ist eine der leitenden Prinzipien des Entwurfes — aber beschränkt insofern, als es das öffentliche Interesse und die Wahrung der Rechte dritter Personen unbedingt erfordert.

Zur Sicherung dieser Schrauben wendet der Entwurf namentlich zwei wirksame Mittel an; das eine ist die Dessenhaftigkeit, das andere die Verantwortlichkeit.

Das erste wendet der Entwurf in der Weise an, daß er die Verfügung trifft, daß alle jene Umstände und Verhältnisse, welche die Rechte des Publikums oder dritter Personen berühren können, durch Protokollführung, aber auch auf andere Weise zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden.

Das zweite, die Verantwortlichkeit wendet er so an, daß alle diejenigen, die auf dem Handelsgebiete thätig sind, für ihre Handlungen nicht allein mit ihrem Vermögen, sondern dort, wo es die Natur der Sache besonders erfordert, wo die Haftung mit dem Vermögen nicht genügend erscheint, auch persönlich haftbar gemacht werden können, so daß sie unter bestimmten Voraussetzungen auch mit Gefängnisstrafe bedroht werden.

Was zweite, die Verantwortlichkeit wendet er so an, daß alle diejenigen, die auf dem Handelsgebiete thätig sind, für ihre Handlungen nicht allein mit ihrem Vermögen, sondern dort, wo es die Natur der Sache besonders erfordert, wo die Haftung mit dem Vermögen nicht genügend erscheint, auch persönlich haftbar gemacht werden können, so daß sie unter bestimmten Voraussetzungen auch mit Gefängnisstrafe bedroht werden.

Die einzelnen Verfügungen des Entwurfes enthält die Anwendung dieser Grundprinzipien und auch die Modifikationen, welche die Kommission beantragt, bezwungen nicht die Abänderung dieses Grundprinzips, sondern sichern dessen Realisierung.

Demzufolge wiederhole ich die bereits im Kommissionsberichte ausgesprochene Bitte, das geehrte Haus wolle den Gesetzentwurf als Basis der Spezialdebatte annehmen. (Zustimmung im Centrum.)

Handelsminister Baron Ludwig Simonyi: Geehrte Haus! Als ich dieses Handelsgesetzbuch einbrachte, hielt ich es gleichzeitig für meine Aufgabe, jene Gründe anzuführen, welche mich zur Einreichung desselben veranlaßten und habe demzufolge all diese Gründe in der beigelegten Motivierung entwickelt. Es kann daher nicht meine Absicht sein, mich jetzt weitausläufiger darüber zu äußern, da ich mich sonst wiederholen müßte. Ich halte es aber nicht für überflüssig, kurz zu berühren, daß die Notwendigkeit dieses Gesetzbuches schon zu jener Zeit anerkannt wurde, als unser geehrter Abgeordneter-Kollege Gorode Handelsminister war; schon er initiierte die Redaktion dieses Kodex.

Sein Nachfolger im Handelsministerium, unser Abgeordneter Kollege Szilágyi betraute den Herrn Universitäts-Professor Stephan Apáthy mit der Redaktion des Handelsgesetzbuches und der geehrte Herr Professor machte sich mit patriotischem Eifer an seine Aufgabe; der Nachfolger Szilágyi's, Graf Joseph Sidiy, berief eine aus Sachverständigen bestehende Enquete-Kommission, an deren Beratungen mehrere Mitglieder des Abgeordnetenhauses und der Handelskammer, sowie die Vertreter des Finanz- und Justizministeriums theilnahmen. Nach acht Monaten erfolgte die erste Lesung; später ward dieses Gesetzbuch wieder durchgesehen und wieder vergingen einige Monate, bis die definitive Redaktion benigt war.

Aus dem Gesagten ist ersichtlich, daß das Verdienst an dem Zustandekommen dieses Gesetzbuches diesen Herren gebührt; denn ich habe es bei Uebernahme des Ministeriums schon fertig vorgefunden. Ich erachte es für meine Aufgabe, dasselbe zu überprüfen und das Resultat dieser Ueberprüfung war, daß ich mich überzeugte, es sei sehr notwendig, daß dieser Kodex mit Rücksicht auf die sich immer weiter ausdehnende Affoziations- und Handelsbewegung und in Anbetracht des Umstandes, daß der gegenwärtig maßgebende G.-N. XVIII: 1840 äußerst lückenhaft ist und den heutigen Verhältnissen beizeiten nicht entspricht — je früher Gesetzkraft erlange.

Ferner überzeugte ich mich von der richtigen Tendenz dieses Gesetzbuches und der größtentheils richtigen Redaktion desselben und in dieser Meinung bekräftigten mich jene Männer, die ich so frei war, als Sachverständige zu befragen. Aber ich zögerte doch einigermaßen, diesen Kodex vorzulegen, weil ich überzeugt war, daß die Verhandlung eines so umfangreichen Werkes, besonders jetzt, wo die Tage der Legislative sozujagen gezählt sind, mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Da ich aber glaubte, daß die allenfallsigen Mängel des Gesetzbuches viel zweckmäßiger auf novellarischem Wege zu verbessern sein werden, wenn auch das praktische Leben dieselben erweisen wird und mich mit der Hoffnung schmückte, daß dieses Gesetzbuch, das sich nur auf materielle Fragen bezieht, in seiner Beziehung als Parteifache betrachtet werden könne, war ich so frei, dasselbe einzureichen und ich schloße meine Worte mit der Hoffnung, daß dieser Kodex noch während dieses Reichstages zum Gesetz erhoben wird und bitte ich das geehrte Haus, denselben in Anbetracht seiner Notwendigkeit und der kurzen Dauer der Session bereit zu verhandeln, daß er noch während derselben zum Gesetz werden könne, denn, wenn dies nicht jetzt der Fall ist, so wird das Werk wieder, möglicherweise auf Jahre, verschoben.

Ich erlaube daher das geehrte Haus, den Handelsgesetzbuch als Basis der Spezialdebatte anzunehmen. (Zustimmung.)

Ignaz Helly ist gern bereit, zur raschen Erledigung der Vorlage das Seine beizutragen, denn, wenn dieselbe auch Mängel hat, so werde sie doch weit Besseres schaffen, als den bisherigen ungewissen Zustand. Für die Notwendigkeit der baldigen Erledigung spreche auch der Umstand, daß man der Handelswelt die Zeit gewähren müsse, den Bestimmungen nachkommen zu können, welche das neue Gesetz feststellt. Aber trotzdem Redner die Vorlage zur Basis der Spezialdebatte annimmt, muß er doch seiner Ueberzeugung Ausdruck geben, daß dieselbe ein Stückwerk bliebe, wenn nicht, wie dies beim französischen Code de commerce und anderen Handels-Gesetzbüchern, auch das Wechselgesetz gleichzeitig geschaffen würde.

Nachdem Redner hervorgehoben, daß er die Bestimmungen betreffs der Expediure für ungenügend hält zum Schutze des Publikums, daß auch die Bestimmungen über die Aktiengesellschaften nicht streng genug sind, schloß er mit der Versicherung, daß seine Partei die Debatte nicht unnützlichweise verzögern werde.

Alexander Gubodh drückte seine Freude darüber aus, daß der Handelsgesetz-Entwurf endlich dem Hause vorgelegt wurde und befaß sich vor, bei der Spezialdebatte seine Bemerkungen vorzubringen.

Damit ist die Generaldebatte geschlossen, das Haus nimmt die Vorlage einstimmig zur Basis der Spezialdebatte an.

Auf Antrag des Präsiden wird der Entwurf abschrittweise verlesen und nur über jene Paragrafen abgestimmt werden, zu welchen Amendements eingebracht werden; alle übrigen gelten als acceptirt.

Die Paragrafen 1-107 wurden ohne wesentliche Bemerkung in der Fassung des Entwurfes angenommen.

Zum Titel des fünften Abschnittes: „Ueber die Liquidation der Gesellschaft“, welcher ungarisch lautet: „A társaság felszámolására“, bemerkte Daniel Franky, daß dieser Ausdruck kein richtig gewählter sei und beantragte den seiner Ansicht nach entsprechenderen Titel „A társaság ügyének végelbonolytatása.“

Professor Apáthy erwiderte aber, daß „végelbonolytatás“ noch keine Liquidation bedeute, worauf der vorliegende Titel acceptirt wurde.

Die Paragrafen 108 bis 152 wurden unverändert angenommen.

Nun beantragte Joseph Madarás die Einschaltung eines neuen Paragrafen, demzufolge zur Abänderung des Gesellschaftszweckes, zur Fusion oder Liquidation die Anwesenheit der Vertreter von zwei Drittel der Aktien nötig sein soll; die Minorität soll ihren Aktienwerth und den eventuell auf sie entfallenden Gewinn verlangen und austreten dürfen.

Moriz Wáhrmann wies nach, daß der Vorschlag des Vorredners unpraktisch sei, denn zu Gunsten der Minorität dürfen die Intentionen der Mehrheit nicht illusorisch gemacht werden. Der Antrag der Minorität darf nur bis an eine gewisse Grenze gehen, nämlich gegen vorchriftswidrige Beschlüsse der Majorität. Das Gesetz kann doch unmöglich ausprechen, daß die Minorität mächtiger sei, als die Majorität, und da der Antrag des Abg. Madarás dahin führen würde, möge derselbe abgelehnt werden. (Zustimmung im Centrum.)

Nachdem sich noch Helly und Bajza für und gegen Referent Hódoßy, sowie Minister Baron Simonyi gegen den Antrag erklärten hatten, wurde derselbe abgelehnt.

Hierauf wurde die Fortsetzung der Beratung auf Montag verschoben, an welchem Tage auch die vom Oberhause an einigen Steuerentwürfen vorgenommenen Modifikationen verhandelt werden. — Schluß der Sitzung nach 2 Uhr Nachmittags.

Telegraph. Depeschen des „Ung. Lloyd“.

Agram, 24. April. Banus Mazuranics trifft am 11. Mai mit dem Erzbischof Mihalovics zur Begrüßung des Kaisers in Fiume ein und wird sodann das kroatische Küstenland bereisen, welches umfassende Vorbereitungen für den feierlichen Empfang Se. Majestät trifft.

Zmoft, 24. April. (Abends.) Der Kaiser verließ nach feierlichem Abschiede, von stürmischen Etwas begleitet um 4 Uhr Morgens Spalato, traf um 5 Uhr in Cliffer ein, woselbst der Kaiser die Festung besichtigte, fuhr weiter durch die schöne von der Cetina bewässerte, aber theilweise überschwemmte Thalebene über Triljuljane, wo der Kaiser im Schulhause das Dejeuner einnahm und sodann nach Lorec bei unaufhörlichem Regen im offenen Wagen nach Zmoft fuhr; wurde hier bei Triumphbogen von Nonaren und der Bevölkerung jubelnd begrüßt, nahm in der Bezirkshauptmannschaft die üblichen Vorstellungen entgegen, besichtigte den Marktsteden und Schule und nahm daselbst das Diner ein; während desselben exekutirte eine Musikbande mehrere Musikstücke; Abends bei aufgereiztem Wetter fand eine schöne allgemeine Illumination statt; morgen 6 Uhr Morgens wird ein Ritt nach Zagvozd unternommen.

Athen, 24. April. Der griechische Gesandte in Paris Condourios ist unerwartet hier eingetroffen, er hatte Audienz beim König. Die Journale berichten hierüber verschiedene Versionen. In der Hauptstadt und in den Provinzen herrscht Ordnung und Ruhe.

Wien, 24. April. (Original-Depesche) Weizenumsatz 20.000 Mezen, Preise schwach behauptet, Hafer 2, Korn 5 fr. niedriger, Mais und Gerste unverändert.

Wien, 24. April. 2 Uhr 25 Minuten. (Schlußkurse.) Kreditaktien 237.—, Anglo-Austrian 135.—, Galizier 237.—, Lombarden 140.50, Staatsbahn 301.—, Tramway 125.—, Rente 70.60, Kreditlose 166.—, 1860er 111.75, 1864er 137.75, Napoleond'or 8.88, Münzknoten 5.25, Silber 103.35, Frankfurt 53.90, London 111.20, Preussische Kassenanweisung 1.63.—, Union-Bant 114.—, Türkenlose 55.50, Allgemeine Baubank 17.50, Anglo-Baubank 34.50, Ungarische Bodentredit 77.25, Municipalbank 24.75, Jell.

Wien, 24. April. 3 Uhr 35 Minuten. (Offizielle Schlußkurse.) Ungarische Grundentlastungs-Obligationen 80.25, Ungarische Eisenbahn-Anleihen 100.25, Salgó-Tarjaner —, Anglo-Hungarian 12.75, Ungarische Kredit 224.—, Franco-Hungarian-Bant 66.—, Ungarische Pfandbriefe 86.75, Alftöd 130.50, Ungarische Nordostbahn 122.25, Ungarische Dnbahn 53.25, Dnbahn-Prioritäten 67.80, Ungarische Rofe 83.60, Theißbahn 196.25, Siebenbürger —, Ungarische Bodentredit —, Municipalbank —.

Berlin, 24. April. (Anfang.) Staatsbahn 551 Reichsmark — Pfenninge, Galizier — Reichsmark — Pfenninge, Lombarden 251 Reichsmark — Pfenninge, Papier-Rente —, Reichsmark — Pfenninge, Silber-Rente — Reichsmark — Pfenninge, Kreditlose — Reichsmark — Pfenninge, 1860er — Reichsmark — Pfenninge, 1864er — Reichsmark — Pfenninge, Wien — Reichsmark — Pfenninge, Kreditaktien 431 Reichsmark — Pfenninge, Rumänier 35 Rm. — Pf., Ungar. Rofe — Reichsmark — Pfenninge, Jell.

Berlin, 24. April. (Schluß.) Galizier 107 Rm. 75 Pf., Staatsbahn 549 Reichsmark 50 Pfenninge, Lombarden 250 Reichsmark — Pfenninge, Papier-Rente 64.60 Thlr., Silber-Rente 68.90, Thaler, Kreditlose 356.—, Thaler, 1860er 117.40 Thaler, 1864er 306 Reichsmark — Pfenninge, Wien 182 Reichsmark 55 Pfenninge, Kreditaktien 430 Reichsmark — Pfenninge, Rumänier 34.90, Thaler, Ungarische Rofe 177 Reichsmark — Pfenninge, Schluß schwach. R a c h b e r i e: Kredit-Aktien 431 Reichsmark 50 Pfenninge, Lombarden 251 Reichsmark 50 Pfenninge, Staatsb. 551 Reichsmark — Pfenninge, Ungar. Dnbahn —.

Frankfurt, 24. April. (Anfang.) Wechsel per Wien — Reichsmark — Pfenninge, Oesterreichische Kreditaktien 215 Reichsmark 75 Pfenninge, Oesterreichische Bankaktien —, Thaler, Oesterreichische Staatsbahn-Aktien 274.75, 1860er 117.40, Thaler, 1864er 306 Reichsmark — Pfenninge, Papier-Rente —, Thaler, 1864er — Reichsmark — Pfenninge, Silber-Rente —, Thaler, Lombarden 124 Rm. 25 Pf., Galizier —, Thaler, Ungarische Rofe — Reichsmark — Pfenninge, Raab-Grager — Reichsmark — Pfenninge, Jell.

Frankfurt, 24. April. (Schluß.) Wechsel per Wien 183 Reichsmark 80 Pfenninge, Oesterreichische Kreditaktien 215 Reichsmark — Pfenninge, Oesterreichische Bankaktien 874 Rm. — Pf., Oesterreichische Staatsbahnaktien 274 Rm. — 1860er 117.40, Thaler, 1864er 306 Reichsmark — Pfenninge, Papier-Rente —, Thaler, Silber-Rente 68.75, Thaler, Lombarden 123 Reichsmark 50 Pfenninge, Galizier 214 Rm. 25 Pf., Ungarische Rofe 176 Reichsmark 80 Pfenninge, Raab-Grager — Rm. — Pfenninge, Schluß still, R a c h b e r i e: Oesterreichische Kreditaktien 214 1/2 Reichsmark — Pfenninge, Lombarden — Reichsmark — Pf., Oesterreichische Staatsbahnaktien 274 1/2 Reichsmark — Pfenninge.

Frankfurt, 24. April. (Abendkurse) Wechsel per Wien —, Oesterr. Kredit-Aktien 215.25, Oest. Bankaktien 117.40, Oesterr. Staatsbahn-Aktien 274.25, 1860er —, Silber-Rente —, Lombarden 124.25, Galizier —, Ung. Rofe —, Schachbonds —, Jell.

Paris, 24. April. (Schluß) 3prozentige Rente 64.05 5prozentige Rente 103.40, Italien. Rente 71.—, Staatsbahn 676 Kredit mobiler 427, Lombards 315, Türkenlose 125.—, Jell.

London, 24. April. Rousols 93 1/2.

Wien, 24. April. (Getreidemarkt.) Weizenumsatz 20.000 Mezen, 4 fl. 30 fr. bis 5 fl. 60 fr.; Korn 4 fl. 35 fr. bis 4 fl. 20 fr.; Gerste 2 fl. 40 fr. bis 3 fl. 80 fr.; Hafer 4 fl. 55 fr. bis 4 fl. 95 fr. Del — fl. — fr. bis — fl. — fr., Mais 3 fl. 25 fr. bis 3 fl. 35 fr. Rübsöl 18 fl., 75 fr.; Spiritus 44 1/2, fr.

München, 24. April. (Produktenmarkt.) Weizen 5.56, Roggen 5.02, Gerste 4.17, Hafer 5.21, Reinfamen 7.42, Wicken 7.26, Gesamtmarkt 17005 Verkauf 12279, Jtr.

Liverpool, 23. April. (Produktenmarkt.) Weizen 1-2, Mehl ruhig, Mais 6 Pence höher, Kalt.

Berlin, 24. April. (Produktenmarkt.) Weizen per März — Reichsmark — Pfenninge, per April-Mai 185 Rm. — Pf., per Juni-Juli 186 Rm. — Pfen., Roggen loco 149 Rm. — Pfen., per April-Mai 148 Reichsmark — Pfenninge, per Mai-Juni 146 Reichsmark 50 Pfenninge, per Juni-Juli 146 Reichsmark 50 Pfenninge, Hafer loco — Reichsmark — Pfenninge, per April-Mai 178 Reichsmark — Pfenninge, per Juni-Juli 166 Reichsmark 50 Pfenninge, Gerste loco — Reichsmark — Pfen., Del loco 54 Reichsmark 70 Pfenninge, per März — Reichsmark — Pfenninge, per April-Mai 54 Reichsmark 70 Pfenninge, per Mai-Juni 54 Reichsmark 70 Pfenninge, per Sept.-Oktob. 58 Rm. 80 Pfen., Spiritus loco 56 Reichsmark 50 Pfenninge, per März 58 Reichsmark 90 Pfenninge, per April-Mai 60 Rm. 10 Pfenninge, per August-Sept. — Rm. — Pfen.

Paris, 25. April. (Produktenmarkt.) Weiz l. M. 53.50, per Mai — Juni 1875 54.—, per vier Monate vom Mai 55.25, Rübsöl l. M. 76.50, per Mai-Juni 77.50, per vier Sommermonate 79.25, per vier letzte Monate 1875 82.—, Weiz l. M. 73.—, per Mai-Juni 73.25, per vier Sommermonate 1875 73.—, Spiritus l. M. 54.50, per vier Sommermonate 55.—, per vier letzte Monate 1875 55.75, Zuder raffiniert 148.—.

Hamburg, 24. April. (Produktenmarkt.) Weizen höher, per April 188.—, per März-April —, per April-Mai 191.—, Roggen fest, loco —, per April 153.50, per März-April —, per April-Mai 148.50, Del still, loco 57.—, Mai-Juni 56.50, Spiritus ruhig, loco 44.—, per April 44.50, August-September 45.50. Schön, kalt.

Amsterdam, 24. April. (Produktenmarkt.) Weizen loco —, per Mai —, per November 215.—, Roggen fest, loco —, per Mai —, Del loco —, per Frühjahr —, per Herbst —, Raps per Herbst 377.—, per Frühjahr —.

New-York, 23. April. (Produktenmarkt.) Mehl 5.20.

Kommunalzeitung.

(Neue Straßbahnlinie.) In der gestrigen Sitzung der städtischen Baukommission wurde das Projekt, betreffs der neuen Straßbahnlinie in der äußeren Palatingasse bis zur Margaretheninsel-Brücke verhandelt. Auch die Baukommission hat gegen diese Linie keine Einwendung, machte aber die Bewilligung zur Ausführung ebenfalls davon abhängig, daß die Pester Straßbahngesellschaft sich vorerst die Konzession zur Anlage einer Bahnhöhle auf der Margaretheninsel-Brücke erwirke. Die Bahn in der Palatingasse, darf erst beim Neugebäude, Pavillon I. beginnen.

(Kanalbau.) Die Gasgesellschaft, welche bekanntlich auf dem neuen Marktplatz ein Hausstellen ankaufte, hat den Bau eines 110 Klafter langen Kanals, vom neuen Marktplatz bis zur Friedhofstraße bereits wiederholt bei der Stadt urgirt. Gestern wurden die diesbezüglichen Pläne und Kostenüberschläge vom Ingenieuramte der Baukommission vorgelegt, und genehmigt. Die Kosten des Kanals belaufen sich auf 3000 fl.

(Wasserühren.) Gestern wurde in der Baukommission der von uns bereits ausführlich erwähnte Bericht des Direktors der Wasserleitung, betreffs der Hintanhaltung der Wassererschwendung verhandelt. Die Kommission hat beantragt, daß vorläufig von den angethenern verbesserten Wasserühren der Wiener Firma: Leopolder und Komp., zur Probe in städtischen Gebäuden zwölf Paar angeschafft werden. Vorläufig will die Kommission keinen Antrag bezüglich der obligatorischen Einführung der Wasserühren stellen, weil die Generalversammlung des Municipalausschusses sich schon mehrmals dagegen ausgesprochen hat.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 24. April.

[Ausersehungsfest.] Heute Morgens um 3 Uhr fand in den griechisch-orientalischen Kirchen Budapests das Ausersehungsfest statt, welches trotz der frühen Morgenstunde sehr zahlreich von den Gläubigen dieser Kirche besetzt war.

[Das Maifest des Frauenbildungsvereins] wird mit einem Konzert verbunden sein, dessen Programm wir hiermit mittheilen: 1. „Ritter der Wallüren“ von Richard Wagner, Klaviertranskription von Tauffig; vierhändig vortragen von Anton Sipos und Nikolaus Amáthy. — 2. Trinklied aus der Oper „Hamlet“, gesungen von Karl Huber jun. — 3. a) Cavatine von Raff, b) Concertino von Veriot. Bioline Fr. Sarolta Barcsay, Klavierbegleitung Karl Huber sen. — 4. „Szegény legény transtrüvir und vortragen von Anton Sipos. — 5. Große Arie aus Weber's „Oberon“ gesungen von Fr. Anna Szaláhy. Billets zu dieser Unterhaltung sind zu bekommen bei den Damen Gräfin Alexander Teleki (Servitenplatz) und Cserhálmay (Redoute), dann in den Verkaufsläden C. Sárkány, Szemel und Mayer, Kertész, Hüwald, Max Hatáhel, Paul Eptay und Komp., endlich beim Juwelier Granichstäden am Christophplatz, woselbst die Gewinnsgewinnskunde, Silbergaranturen etc. theils in der Auslage, theils im Geschäft selbst ausgestellt sind und dem Publikum bereitwillig gezeigt werden. Der Schiffsverkehr auf die Insel beginnt um 3 Uhr; die Schiffe verkehren die ganze Nacht. Die Unterhaltung verspricht eine glänzende zu werden; bis jetzt haben schon an siebzig Damen ihre Mitwirkung beim Verkauf zugesagt. Man hofft, daß die Theilnahme des Publikums den eifrigen Bemühungen dieser Damen und der Reichhaltigkeit des Programms entsprechen wird.

Der alte Blockberg, dessen Felsenwände sich seit Jahrtausenden in der „blauen“ Donau abspiegeln, soll nun einer Amputation unterzogen werden, und seine malerischen aber vom Zahn der Zeit geloderten Felsen an der Ostseite verlieren.

Bekanntlich wurden elf Häuser am Fuße des Blockberges, vom Bruckbad abwärts, eben wegen der morschen, überhängenden Felsen delogirt und wegen Erleichterung der Kommunikation expropriirt. Das Ingenieuramt wurde gleichzeitig beauftragt, geeignete Vorschläge zu machen, in welcher Weise die geloderten überhängenden Felsen zu entfernen wären, um der Gefahr eines Felsensturzes vorzubeugen. Das Ingenieuramt hat am 2. d. M. einen Antrag zu stellen, daß von den Felsen am Blockberg ca. 2100 Kubikfaden abgetragen werden sollen, welche Arbeit ungefähr 60.000 fl. kosten würde. Ferner sollen die erwähnten elf Häuser bis auf die Gassenfronten demolirt, und hinter diesen Mauern noch eine 9 Fuß dicke Schuttmauer aufgeführt werden, damit bei dem Abtragen der Felsen kein hinabstürzendes Gestein auf die Kommunikationsstraße rollen könne. Die Ausführung dieser Mauer würde 7000 fl. kosten. Diese Schuttmauer ist in die Regulirungsstraße zu stellen, und soll das schmale Terrain zwischen der Mauer und der Felsenwand zur Anlage eines mit Bäumen bepflanzten Plateaus benützt werden. Die überhängenden Felsen sollen entweder abgetragen oder gesprengt werden, und wäre, wenn das letztere erwählt würde, die k. k. Geniedirection zu ersuchen, diese Sprengung „übungsweise“ durch das Geniecorps zu veranlassen. Obgleich das Ingenieuramt sich ganz kompetent fühlt, macht es doch den Vorschlag, daß bezüglich der Felsenabtragung auch andere Fachleute vernommen werden mögen. — Die Baukommission hat gestern diese Angelegenheit eingehend verhandelt und hat Herr Nikolaus J. B. I. besonders hervorgehoben, daß es schade wäre, durch die Abtragung eines großen Felsenquantums die Schönheit des Blockberges zu beeinträchtigen. Herr Karl Schick erwählte, daß man bei dieser Abtragung sehr vorsichtig sein müsse, da der Blockberg innere Höhlgänge haben dürfte. Als Beweis dessen führte er an, daß vor mehreren Jahren in der Grotte in einer Grube ca. zwölf Zentner Kalk gelöst worden sind. Binnen zwei Tagen war das ganze Kalkquantum aus der Grube verschwunden, am nächsten Tage aber, als die Höhle im Blockbade geöffnet wurde, stieß statt des gewöhnlichen Wassers dieses Kaltwasser in die Bäder. — Die Baukommission ist auch der Ansicht, daß der Berg nicht aus seiner Form zu bringen. Die Ausführung der beantragten Schuttmauer würde ebenfalls als überflüssig bezeichnet, weil diese durch einen harten Boden niederfallenden Felsenstücke doch überströmen würde. Dagegen soll von den expropriirten Häusern nur der Dachstuhl und anderes Holzwerk fortgeschafft, der Schutz aber liegen bleiben, damit die Felsenstücke auf einen lockeren, weichen Boden fallen und dadurch am Weiterrollen oder Springen verhindert würden. Die k. k. Geniedirection soll durch den Magistrat ersucht werden, ob sie geneigt wäre, die Ablösung der geloderten Felsenstücke zu übernehmen.

[Im Interesse des im Jahre 1876 abzuhaltenden urgeschichtlichen und anthropologischen Kongresses] wird Nachstehendes veröffentlicht.

Schon bis jetzt sind mehrere sehr patriotische Anträge von Seite einzelner Fachmänner eingelangt, die dem Präsidium auch die Namen solcher Herren als Mitarbeiter empfohlen hatten, von denen wir nicht wußten, daß sie uns auf diesem Felde hilfreiche Hand reichen wollen. Deshalb hatten wir nach der Aufforderung mehrerer Vereine und auch einzelner Forscher den Auftrag zur Theilnahme an den Arbeiten des Kongresses in den vaterländischen Blättern bekannt gemacht, und bitten alle Fachgenossen, deren jetzige Wohnung uns unbekannt ist, wie auch jene Freunde der Archäologie, von denen wir nicht wissen, ob sie geneigt wären, bei dem Kongresse mitwirken zu wollen, daß sie Einesfertigkeit von diesem ihren Entschlusse baldigst Kunde geben mögen, damit das vorbereitende Komitee in der Vertheilung der Arbeit auch sie in Betracht nehmen könne und so der Erfolg unserer Arbeit desto wirksamer werde. — Budapest, 23. April 1875. — Dr. Franz Florian Römer, Sekretär des Kongresses.

[Todesfall.] Der Reichstagsabgeordnete Alexander Mednyánszky, der im Jahre 1849 Honvedoberst war, ist heute um 5 Uhr Morgens in seinem 58. Lebensjahre gestorben. Das Begräbniß wird am 26. d. um 4 Uhr Nachmittags vom Trauerhause aus, Herbhofgasse 28, stattfinden.

[Prozeß Haller.] Das königliche Gericht zu Marosvásárhely als Untersuchungsgericht hat endlich — so lautet eine uns zugegangene Mittheilung — am 31. März l. J. sub J. 1538 im bekannten Haller'schen Prozesse Beschluß gefaßt. Der Fall ist folgender: Graf Joseph Haller hat seinen Bruder Franz, derzeitigen Reichstags-Abgeordneten, in einer im Jahre 1869 eingereichten Strafanzeige beschuldigt, daß dieser ein Vorstandszeugniß gefälscht und mit dessen Hilfe das Albenzer Komitatsgericht, die Hermannstädter Finanzdirektion, das Ministerium des Innern, den König und das Avarer betrogen hätte, indem er auf Grund desselben die Zurückgabe der konfiszirten Güter für sich erwirkte und ihn (den Grafen Joseph) somit um eine auf mehrere Tausende sich belaufende Summe beschädigt hätte. Das Gericht hat die Grundlosigkeit der Strafanzeige in der Motivirung des auf Grund der Daten gefaßten Einstellungs-Beschlusses dargelegt und gleichzeitig hervorgehoben, daß von den zurückgegeben konfiszirten Gütern der Kläger Grafen Joseph Haller mit 6000 und einigen hundert Gulden mehr erhielt als sein Bruder Franz.

[In Angelegenheit der Handelskammerwahl] richtet an die Mitglieder des Pester bürgerlichen Handelsstandes der erste Vorstand dieser Korporation, Herr Alexander v. Betsky die nachstehende Aufforderung:

Wie Ihnen wohl bekannt, findet am 29. April l. J. die Wahl der Mitglieder für die neu zu organisirende Budapester Handels- und Gewerbekammer statt. Indem ich sonach an Sie die Bitte richte, sich an dieser Wahl theilnehmen zu wollen, thue ich dies, geleitet von dem Wunsche, daß die neue Handels- und Gewerbekammer der möglichst getreue Ausdruck der öffentlichen Meinung unserer kommerziellen und industriellen Kreise sein möge. Ich kann und will nicht leugnen, daß die Kammer-Institution, sowie sie heute in unserem Vaterlande besteht, nicht allen berechtigten Anforderungen entspricht und in mehrfacher Beziehung einer Verbesserung bedürftig ist; aber am Ende bilden doch diese Kammer das einzige kompetente Organ der Handel und Gewerbe treibenden Kreise. Sie mögen von minderer Wichtigkeit sein in einem Lande, wo Handel und Industrie durch ihre eigenen Mitglieder im Parlamente selbst in gebührender Anzahl vertreten sind; allein bei uns ist dies bisher leider nicht der Fall.

und es ist kaum Aussicht vorhanden, daß sich die Verhältnisse in dieser Richtung schon in naher Zukunft bessern werden.

Wir dienen sonach nur unserem eigenen Interesse, wenn wir unseren berechtigten Einfluß geltend machen bei der Wahl einer Körperschaft, welche die einzige kompetente Vertretung jener Interessen bildet und welche — wir dürfen es kühn sagen — trotz aller Mängel der Institution doch auch in der Vergangenheit so manches erfreuliche Resultat ihrer Thätigkeit aufzuweisen vermag.

Indem ich mir nur noch darauf aufmerksam zu machen erlaube, daß auch diejenigen, deren Namen in der Wählerliste nicht vorkommen sollten, am Wahltage ihr Wahlrecht ausüben können, wenn sie ihre diesfällige Berechtigung am Wahlorte selbst durch Vorbringung eines Ausweises über ihre Incorporation in einem Gremium oder Vorlage des Gewerbescheines dokumentiren können, empfehle ich meine Bitte neuerdings Ihrer geneigten Beachtung und gebe mich der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß, wie bei vielen anderen Gelegenheiten, so auch diesmal die Kaufleute und Gewerbetreibenden der Hauptstadt durch massenhafte Theilnahme an der Wahl einen glänzenden Beweis ihres richtigen Verständnisses der eigenen Interessen und ihres lebhaftesten Pflichtgefühles liefern werden.

[Mitschuldige des Räubers Dobos] wurden gestern hier verhaftet. Einer unserer Korrespondenten berichtet hierüber:

Die Debrecziner Stadthauptmannschaft hat der hauptstädtischen Polizeibehörde gestern telegraphisch angezeigt, daß ein Genosse des Räubers Dobos, Namens Gabriel Katona, der sich auch den Namen Stephan Molnár beilegte, ferner die Geliebte des Dobos, Terza Farkas, sich in Budapest, und zwar Kerepeserstraße Nr. 46, aufhalten dürften, sowie, daß Katona unter der Adresse Stephan Molnár, von dem bereits in Debreczin verhafteten Johann Agyi, ebenfalls einem Mitschuldigen des Räubers Dobos, einen Brief mit 10 fl. erwarte. Heute Nacht wurden durch die Polizeibehörde in dem erwähnten Hause der angebliche Molnár und die erwähnte Terza Farkas verhaftet, bei welcher Gelegenheit ein in demselben Quartier sich aufhaltender Bauer aus dem Biharer Komitate festgenommen wurde. Derselbe gab an, daß er Alexander Kovács heiße, und erst vor einigen Tagen nach Pest gekommen sei, um hier von Johann Agyi einen Brief mit 10 fl. zu erwarten. Wie sich herausstellte, ist nicht Stephan Molnár, sondern dieser angebliche Kovács der gesuchte Gabriel Katona. Molnár ist Tagelöhner und wohnt schon seit mehr als einem Jahre in Pest und dürfte bei demselben nur das Absteigequartier des Dobos und dessen Bande gewesen sein. Von den beiden Verhafteten will keiner den Räuber Dobos kennen, und auch Terza Farkas will nie von Dobos etwas gehört haben; zu bemerken ist, daß dieses Frauenzimmer, eine unanständige Bäuerin, einige Tage vor dem angeblichen Kovács sich bei Molnár einquartierte. Da Dobos der Verfolgung angeheftet wurde, so wahrscheinlich in Folge seiner Verwundung gestorben sei, so wurde heute Kovács ärztlich untersucht, und da zeigte sich in dessen Rücken drei Schußwunden und auch an einem Fuß zeigte sich der Verlust der großen Zehe, die er in Folge eines Schusses verloren haben dürfte. Trotzdem bleibt derselbe bei seiner Behauptung, daß er Kovács und nicht Katona heiße und den Räuber Dobos gar nicht kenne, obgleich es keinem Zweifel unterliegt, daß er der gesuchte Katona ist. Er wird nun mit Terza Farkas nach Debreczin transportirt. Katona ist circa 35 Jahre alt und ein großer, starker Mann, mit markirten energischen Zügen und langem schwarzen, nach abwärts gestricheltem Schnurrbart. In der Wohnung Molnár's wurden weder Waffen, noch sonstige verdächtige Gegenstände vorgefunden.

Heute theilt uns derselbe Berichterstatter noch Folgendes mit:

Der angebliche Kovács hat bereits gestanden, daß er der gesuchte Gabriel Katona und die im Quartier des Stephan Molnár mit ihm verhaftete Terza Farkas seine Geliebte sei. Wie sich nun herausstellte, hat Dobos selbst sich vor mehreren Jahren in Steinbruch mit dem Namen Dönes und noch vor drei Wochen in Pest aufgehalten. In Steinbruch wurde Dobos auch bei einem Futurndiebstahl betreten und abgestraft. In der Nacht vom 5. auf den 6. d. war Dobos selbst in großer Gefahr in Pest verhaftet zu werden. Es wurde nämlich damals in der Josephstadt in der Einsiedlergasse Nr. 2 der Aufenthalt eines berüchtigten Gammers entdeckt. Als der Kommissär Hartl denselben suchte, war er gerade im Begriffe, mit seiner Geliebten am Arm in das Haus zu treten, und Hartl erkannte in der Person des Gesuchten, den erwähnten Dönes. Dieser jedoch hatte auch den Kommissär erkannt, demzufolge er seine Geliebte stehen ließ und die Flucht ergriff. Hartl begnügte sich damit, das zurückgelassene Frauenzimmer zu arretriren, welche angab, daß sie Johanna Turcsányi heiße, und von ihrem Geliebten nur so viel wisse, daß dieser Ferencz heiße. Wie wir damals erwähnten, wurden in der Wohnung des Liebespaares zwei sehr geladene Hinterlader, ein großer Revolver und eine Menge scharfer Patronen gefunden. Da der Turcsányi nichts bemerken werden konnte, so wurde dieselbe am 16. d. wieder auf freien Fuß gestellt und seitdem polizeilich beobachtet. In Folge der Aussage des Gabriel Katona, daß diese Turcsányi die Geliebte des Räubers Dobos sei, wurde dieselbe heute Nacht wieder verhaftet. Dieselbe ist aus Száros Patai gebürtig, 26 Jahre alt und Witwe. Sie gestand, daß sie den angeblichen Dönes vor mehreren Jahren in Steinbruch kennen lernte, so wie, daß sie nicht wisse, daß dieser der Räuber Dobos war, da sie sonst kein Verhältniß mit selbem angeknüpft hätte, weil sie sich immer im Dienste ihr Brod robblich verdient. Weiters sagte sie auch aus, daß es für den Kommissär Hartl ein Glück war, daß Dobos-Dönes bei dessen beabsichtigter Verhaftung entspringen konnte, weil er bei jedem Spaziergange immer zwei achtläufige geladene Revolver bei sich hatte, und bei seiner Ergreifung den Kommissär Hartl und auch andere gewiß niedergeschossen haben würde. — Heute Früh ist bereits ein Sicherheitskommissär von Debreczin hier eingetroffen, welcher den Stephan Molnár, den Gabriel Katona, die Terza Farkas und die Johanna Turcsányi noch heute Abends nach Debreczin eskortiren wird.

[Die Anpflanzungen auf dem Blockberge] erfreuen sich eines vortrefflichen Gedeihens. Die Partanlagen jedoch sollen, so erzählt die „Korrespondenz“, umgändert werden und eine sowohl in Bezug auf die Schönheit, als auch der Nützlichkeit entsprechende Eintheilung erhalten.

[Margaretheninsel-Brücke.] Die Aufstellung der Gerüste zur zweiten Hälfte der Margaretheninselbrücke am Dner Ufer erfolgte mit großer Schnelligkeit, indem sie erst vor Kurzem in Angriff genommen, in wenigen Tagen schon beendet sein wird. Auch an dem Fortbau der Brücke wird emsig gearbeitet und wird bereits der vierte Bogen montirt. Nächste Woche werden die Arbeiter das Materiale schon auf der Brücke von einem Ufer zum andern transportiren können.

[Selbstmord.] Vor etwa 6 Tagen ist der Advokat Gabriel Hiller aus Fünfkirchen hier angekommen und im Hotel Hungaria einlogirt. Gestern Abends hat derselbe seine Hotel-

rechnung bezahlt, seine beiden Koffer verpackt und sich aus der Wohnung entfernt, ohne wieder zurückzukehren. Heute Früh wurde in seinem Zimmer ein Brief gefunden, welcher an den ebenfalls im Hotel Hungaria wohnhaften Fünfkirchner Advokaten Anton Dany adressirt war. Aus dem Brief geht hervor, daß sich Hiller in der Nacht vom 23. auf den 24. d. in die Donau zu stürzen beabsichtigte. Ob er diesen Entschluß ausführte, ist bis jetzt nicht erwiesen. In dem Briefe werden zerrüttete Vermögensverhältnisse als Ursache des Selbstmordes angeführt, so wie, daß er sich vergebens bemühte, sich auf seine Wertpapiere, die er in den Koffern verwahrt hatte, Geld zu verschaffen. Er bittet, die beiden Koffer seiner Frau nach Fünfkirchen zu senden. — Joseph Hoja, ein bekannter Schwimmeister hat sich heute Früh in seiner Wohnung in Ofen erhängt.

[Ertrunken.] Freitag Nachmittags um halb zwei Uhr sprang in der Nähe des Kettenbrückenpfeilers ein junger Mann von der Brücke in die Donau. Der Kapitän des zum Klusmanischen Hause verkehrenden Ueberfuhr-Propellers, Herr Kabay, welcher eben in Ofen gelandet hatte, machte mit dem Propeller „Panonia“ sofort den Versuch denselben aus den Fluthen zu retten, und ließ alle Rettungsobjekte bereit halten. Allein alle Vorkehrungen blieben erfolglos, den der junge Mann kam nicht mehr an die Oberfläche des Wassers. Der Hut desselben ist das einzige was von dem bisher Unbekannten aufgelesen werden konnte. Wie beobachtet wurde, soll der junge Mann an diesem Tage die Kettenbrücke mehrmals passiert haben, und ist anzunehmen, daß er längere Zeit mit sich gekämpft haben mochte, ehe er sein Verhängen ausführte. Der Hut kann bei der Stadthauptmannschaft in Augenschein genommen werden.

[Unglücksfälle.] Bei dem Bau der Eisenbahn-Verbindungsbrücke, nächst dem Lagerhospital, waren vorgestern Nachmittags 4 Uhr, innerhalb des ersten Pfeilers, drei Tagelöhner mit dem Gerüstbau beschäftigt. Anton Kiss und Ladislav Szics, wollten einen Balken tragen, welcher ihnen aber in Folge ihrer Unachtsamkeit entglitt, und beide stürzten in die Donau hinab, aus der sie jedoch glücklich herausgehoben wurden. Der dritte Tagelöhner Stephan Ujházy, wurde aber durch den fallenden Balken auf das untere Gerüst hinaufgeschleudert und hiebei so schwer getroffen, daß derselbe heute Früh in Folge der erlittenen, inneren Verletzungen, im Krankenhaus gestorben ist.

[Zu den diesjährigen Wassenaubungen] werden, wie die „Korrespondenz“ angibt, in Ungarn nahezu an 70.000 Reservisten der gemeinsamen Armee aus den nachbenannten Ergänzungsbereichen einberufen werden, und zwar in den Dislokationsorten Szatmár, Keszthely, Komorn, Raab, Zombor, Losonc, Gran, Groß-Becskerek, Budapest, Arad, Kaschau, Großwardein, Keskemet, Debreczin, Karaszevá, Kaposvár, Szegedin, Groß-Kanizsa, Fünfkirchen, Erlau, Temesvár, Munkács, Ungvár, Speries, Szolnok, Stuhlweißenburg, Trencsin, Preßburg und Debenburg. Die Reservisten gehören zu den Infanterie-Regimentern 5, 6, 12, 19, 23, 25, 26, 29, 32, 33, 34, 37, 38, 39, 43, 44, 46, 48, 52, 60, 61, 65, 66, 67, 68, 69, 71, 72 und 76. Die Reservisten der Husaren-Regimenter und der anderen Militärbranchen sind in der obenbenannten Zahl nicht mit einbezogen.

[Gefangene Diebstahle.] In Ofen wurden in kurzen Zwischenräumen vier Krassen erbrochen und ausgeraubt. Heute Nacht wurden die Thäter verhaftet; es sind dies der in der Christenstadt Gärtnergasse Nr. 422 wohnhafte Alexander Stadler, dessen Frau und seine drei Söhne. In der Wohnung derselben wurden auch noch mehrere der gestohlenen Effekten vorgefunden.

[Aus Kaschau] wird uns unter dem 22. d. geschrieben: Der hiesige Kaufmann Balovics fuhr gestern auf der Straße von Semse nach Salya über eine Brücke. Balovics fuhr selbst, neben ihm saß sein Knutcher, im Wagen befanden sich seine Frau, die ein Kind in den Armen hielt, und ein benachbarter Förster. Als Pferde und Bordenrader bereits über die Brücke waren, brach die Brücke, auf welcher noch die Rückäder waren, zusammen und der Wagen stürzte in den 3 Klafter tiefen Abgrund, wo er mit dem Hintertheil aufschlug und sodann umkippte. Sämmtliche Insassen des Wagens wurden glücklicherweise bei dem ersten Anprall nach rechts ans dem Wagen in den Schlamm geschleudert, sonst wären dieselben von den durch den Wagen zurückgerollten Pferden, welche auf leichten rindigen niederkürzten, leicht erlagten worden, während durch den glücklichen Zufall weder den fünf Personen, noch den Pferden irgend etwas geschah und Alle bis auf einige unbedeutende Wunden und Hautschürfungen mit dem bloßen Schrecken davonkamen. Charakteristisch für diesen Fall ist, daß hundert Schritte von der Brücke ein herrschaftlicher Förster wohnte, welcher Kenntniß von dem Zustand der Brücke haben muß und dies betreffenden Ortes weder anzeigte, noch veranlaßte, daß die Passage bis auf Weiteres gesperrt werde oder doch mindestens die Passanten gewarnt würden.

[Eine suchtbare Ueberschwemmung] hat die Bewohner der Theißgegend in der Umgebung von Tokaj heimgeführt. Der Mitarbeiter eines Szabolcer Blattes reiste am 17. von Nyireggháza nach Timár. Bei Kalamaz sah derselbe bereits die mächtige Wasserfluth, welche viele Leute aus ihren Häusern verjagte. Die Dörfchaft ist in tausend Angsten und sucht sich mit allerlei Dämmen zu schützen. Timár befindet sich in einem ähnlichen Zustande. Man sieht allwegens nichts als ein Meer, aus welchem die Baumspitzen des Zäitoder Waldes hervorstagen. Die Theiß und Bodrog sind nicht zu unterscheiden. Der Tokajer Damm steht bei Kalamaz auf einem Niveau mit der herankommenden Fluth; sie ist auch bereits über einige Brücken hinweggegangen und droht dieselben wegzuschwemmen.

[Gestörte Namenstagfeier.] Wir lesen in der „Temesvárer Bz.“: Das Namensfest eines hiesigen Herrn sollte dieser Tage mit großem Pompe gefeiert werden, zu welchem Behufe zahlreiche Einladungen an Verwandte und Freunde ergangen waren. In Anbetracht der zahlreichen Gäste, welche erwartet wurden, erludte der Festgeber, dessen Wohnung nicht genügend war, einen Nachbar, ihm zu diesem Zweck seinen Salon zur Verfügung zu stellen, was derselbe auch gewährte. Der Jubilar ließ nun den Schauplatz erwarteten Festes mit seinen eigenen Möbeln auf's Beste herrichten, Silberleuchter, eine wanderschöne Tischdecke in dem Lokal placiren,

und eben war man damit beschäftigt, die letzte Hand an diese Vorkehrungen zu legen, als — eine Exekutionskommission bei dem eigentlichen Inhaber der Wohnung erschien und auch sämtliche dem Festgeber gehörige Gegenstände mit Beschlagnahme belegte. Derselbe wird wohl aller Voraussicht nach, sein Eigentumsrecht nachzuweisen in der Lage sein, allein wer die umständlichen Formalitäten kennt, die mit einem solchen Anspruchsvorgang verbunden sind, wird es begreiflich finden, daß die Affaire eine sehr unangenehme Zugabe zu dem Feste bildete und dem Betreffenden die Freude daran gründlich verderben mußte.

Für Auswanderungslustige nach Rumänien macht der Handelsminister bekannt, daß selbst nur Bronzearbeiter, Büchsenmacher, Drechsler, Fassbinder, Feilenhauer, Goldarbeiter, Fertiger chirurgischer Instrumente, Maler, Tapezierer, Schmiede, Schlosser, Spengler, Seidenhutmacher, Metallrechner, Tischler, Uhrmacher, Vergolder, Zeugschmiede und Tapetzierer auf sicheren Erwerb rechnen können. Gewerbe, welche in Rumänien gar nicht oder nicht genügend vertreten sind und die, wenn der Fremde ein tüchtiger Arbeiter und mit etwas Kapital versehen ist, Aussicht auf lohnenden Erwerb haben, sind: Bildhauerei, Eisen-, Gieß- und Zinngießerei, Färberei, Gütereier, Klographie und Pappenfabrikation, während Berg- und Hüttenarbeiter, Eisen-, Kammacher, Korbflechter, Leinweber, Manufaktur- und Seidenarbeiter, Klavier (Hofstelmacher), Seiler, Tuchmacher und Zinngießer auf gar keinen Erwerb in Rumänien rechnen dürfen.

[Eine Entführungsgeschichte.] Vor einiger Zeit, — so erzählt die „Temesvärer Zeitung“ — hatte ein wohlhabender, in der Temesvärer Vorstadt Fabrik wohnhafter Industrieller seinen neunjährigen Sohn nach Pest geschickt, der daselbst einen Betrag von etwas über 2000 fl. einlieferte. Anstatt nun mit dem Gelde nach Hause zurückzukehren, blieb der junge Mann in der ihm weit mehr Genüsse bietenden Hauptstadt, amüsierte sich auf jede mögliche Weise und verliebte sich schließlich in eine Zirkusdame, mit welcher er sogar eine gemeinschaftliche Wohnung bezog. Der Vater des hoffnungsvollen Sohnes hatte zuerst in seinen Briefen auf die Heimkehr des Sohnes gedrängt, dann aber kamen dieselben uneröffnet zurück, da das Schicksal die Wohnung gewechselt hatte und nicht aufzufinden war. Mit Hilfe der dortigen Polizei gelang es dem Vater endlich, die Wohnung seines Sohnes auszuforschen und er reiste selbst nach Pest, um denselben um jeden Preis zurückzubringen. Wenn der junge Mensch war in das Mädchen in dem Hause verheiratet, daß er erkläre, nie von demselben zu lassen und, wenn man ihn denselben mit Gewalt entreiße, sich das Leben nehmen zu wollen. Der verzweifelte Vater sagte sein Leid einem Bekannten und dieser erbot sich, den jungen Mann ohne Gewaltmaßregeln wieder auf den rechten Weg zu bringen. Der Plan war sehr schlau angelegt und gelang vollkommen. Er suchte sich der Schönen zu nähern, was um so leichter war, als die 2000 fl. ihres Anbeters auf die Reize gingen und derselbe nicht mehr im Staube war, alle ihre Launen zu befriedigen. Eines schönen Morgens war das Mädchen mit ihrem neuen Anbeter verschwunden, der sie jedoch nicht, wie er versprochen nach Paris, sondern bloß nach Gran führte und dort sitzen ließ. Der enttäuschte Liebhaber aber lehrte nun ruhig in die Arme seines Vaters zurück, der ihn auch vorgestern wohlbehalten, aber ohne Geld, nach Temesvär zurückbrachte.

[Verbraunt.] Am 12. April d. J. brach in dem, dem Grafen Gy gehörigen Stalle in Kompojevo, Bezirk Bukovar, aus Unvorsichtigkeit Feuer aus, wobei der Sohn des Wirthes Michael Benjamin ein Opfer der Flammen wurde, da er in den Stall gegangen war, um die Pferde ins Freie zu führen, und durch das rasch umherschreitende Feuer den Ausweg nicht finden konnte.

[Ein räthselhafter Flüchtling.] Vom 22. d. wurde aus Prag gemeldet: Ins Strafgericht wurde heute Abends ein scheinbar der besseren Gesellschaft angehöriger Mann eingeliefert, der in der Nähe Prags durch seine Erscheinung den Gendarmen aufgefallen und verhaftet worden war. Er hatte bei dieser Gelegenheit acht Revolvergeschosse auf die Gendarmen abgefeuert, ohne jedoch zu treffen. Der Verhaftete, der beharrlich über seinen Namen und seine Herkunft jede Auskunft verweigerte, hatte in den Brusttaschen seines Rockes 20,000 fl., welche das Gericht in Empfang nahm. — Eine vom 23. d. eingelaufene Mitteilung besagt nun: der dem Strafgerichte eingelieferte Unbekannte hatte in einem Coupé der Nordwestbahn gegen Passagiere einen Revolver gerichtet, sprang anlässlich ihres Hilfeschreies aus dem Coupé und stürzte sich durch die Dächer. Auf die ihn verfolgende Gendarmenriehe schoß er mehrmals. Bei dem heutigen Verhöre endlich entpuppte sich der Unbekannte als der Prager Bürger Benzel Donol. Er scheint irrsinnig und behauptet, von Feindmännern verfolgt zu werden. 20,500 Gulden hatte er in einer Geldtasche unter dem Hemd auf den Rücken gebunden. Heute wird er von Gerichtsarzten einer Untersuchung unterzogen.

[Aus der Oper.] Ein Jahr hat der scheidende Direktor Hans Richter provisorisch die obere Leitung unserer nationalen Oper geführt; eine kurze Spanne Zeit, nicht lang genug, um die wohlwollenden künstlerischen Intentionen zu vollem Ausdruck zu bringen, aber hinlänglich ausreichend, um erhebliche Geschmacksrichtungen, selbstgewurzelte Ansichten theils unbefriedigt zu lassen, theils sogar zu verlegen. Als Richter sein Kapellmeisteramt an unserem Nationaltheatertrat, fand er ein Publikum vor, welches für die Oper überhaupt schwärmte, und seine Vorliebe durch consequenten Besuch bezeugte. Wenn es für seine wenigen nationalen Opern vorzugsweise in Anspruch war, so konnte dies nicht Wunder nehmen, wenn es den blendend raffinierten Meyerbeer, den üppigen Verdi als große Erscheinungen verehrte, so folgte es der herrschenden Zeitströmung und verlangte diesem gemäß auch die Festsetzung des Repertoires und die sorgfältigste Ausführung seiner Lieblingsoperen. — Richard Wagner's „Lohengrin“ wurde ihm vorgeführt, es wurde bekanntlich ein sensationelles Ereigniß, auch „Lohnhäuser“ kam, freilich mit minderm Erfolge; die früheren Liebhaber behielten doch die erste Stelle in den Herzen des Publikums. Nun erschien Richter, sein Feuerspeerit lehnte sich nicht an das Bescheidene Eingewurzelte; Meyerbeer, Rossini, Gounod waren nicht die Erscheinungen, die ihn erregen und fesseln konnten; unwillkürlich, gewiss seinen Willen behandelte er ihre Werke nicht mit der hingebenden Sorgfalt, nicht mit dem Enthusiasmus, den er Wagner zuwendete, — wir können darum keinen Stein auf ihn werfen — allein ein bedeutender Faktor des Publikums fühlte sich unbehaglich, nicht völlig befriedigt. Richter hatte leider nicht die Zeit gefunden, auch diesen unbedingt in Rechnung zu ziehenden Faktor seinen künstlerischen Intentionen geneigt und willfährig zu machen; trotzdem er den „Fliegenden Holländer“ und „Rienzi“ auf die Bühne brachte, trotzdem er unwiderleglich bewies, daß vor ihm kein ähnlicher Wagner-Divertent existirte, und nach ihm sobald auch keiner kommen würde. Richter verläßt unsere Oper nun; er weicht der Ungunst der Zeiten, aber eine süßliche Rückwärts für das Beste hinterlassen. Diesen Eindruck hat die heutige Aufführung des „Lohengrin“ wohl auf den größeren Theil des zahlreicheren Publikums gemacht. Unter seiner Leitung gewonnen bekanntlich der „Lohengrin“ eine neue Gestalt und mit dieser einen herrlichen Zauber, und ein gut Theil dieses Zaubers un-

gab auch den jungen Dirigenten lange Zeit. Und daß er in der Erinnerung des Publikums bleibe, dafür wählte er für sein letztes Auftreten als Dirigent der Oper in Budapest eben den „Lohengrin“.

Das Publikum empfing ihn heute ebenfalls stürmisch, als er an das mit Kranzgezierten geschmückte Direktionspult trat, nach der herrlich vorgetragenen Einleitung erdröhte ein gewaltiger Beifall, der sich fast nach den Klängen noch steigerte, viele Male mußte der scheidende Direktor dem Hervorrufe Folge leisten. Er lieferte aber heute auch eine Meister- und Meisterleistung; nie ist der „Lohengrin“ so verhältnißmäßig vollendet über die Szene gegangen. Chor und Orchester waren ausgezeichnet, jedes Mitglied schien vollste Begeisterung, volle Kraft eingesetzt zu haben, um den geliebten Führer zu guter Letzt noch einmal zu verherrlichen; so daß beiden großen Faktoren der Oper rauschender spontaner Beifall häufig zu Theil wurde. Die Solisten glänzten zum Theil, zeigten die Schwächeren doch auch einige Glanzpunkte; unter Allen aber strahlte heute Fräulein Haas als „Eisa“; Erscheinung, Gesang und Spiel bildeten ein fesselndes und erfreuendes Ensemble. So eroberte sie gleich in der ersten Szene die Zuhörer, welche sich in Duette des zweiten Aktes nur ungerne von einem Applaus zurückhalten ließ, so imponirte sie durch die Macht ihres Gesanges in den grandiosen Finalis. Durch den weihervollen Schmelz ihrer Stimme im Brautgemach und durch die Tragik ihres Vortrages im vierten Akte. Auch die Herren Láng (Zelamund), Kócsis (Kaiser) und theilweise auch Fräulein Kocsis (Ortrud) haben verdienten Anspruch auf ehrenvolle Erwähnung. Richter führte heute Abends die Oper ohne jegliche Kürzungen auf; darum konnte das Publikum das Haus erst lange nach 11 Uhr verlassen. Das Chorgesang hat dem wohlwollenden Direktor, wie man uns mittheilt, vor Beginn der Vorstellung einen prachtvollen Kranz überreicht, auf dessen Bändern die Namen sämtlicher Mitglieder des Chores stehen. Die vielen Wagner-Freunde in unserem Publikum werden Richter's Abgang gewiß lange Zeit noch bedauern.

**Bereinsnachrichten.**

[Verein der Budapester Musikfreunde.] Mittwoch, am 23. d. Abends halb 8 Uhr, findet im großen Vereinsaal (Göttergasse 10) unter Leitung des Kapellmeisters Julius Köstler das zweite diesjährige große Vereinskonzert mit folgendem Programm statt: 1. „Die Zigeuner“ Ouverture für Orchester. — 2. H. Berlioz, „Entführung“; aus dessen Vierter „Sommernächt“ für Alt mit Orchesterbegleitung; Fräulein Louise Bacsó. — 3. Bartók a) Andante, b) Scherzo für Orchester. — 4. Mendelssohn B. dessen unvollendetes Oratorium „Christus“ für Soli, Chor und Orchester; die Soli durch die Vereinsmitglieder Richard Pauli, Ludwig Graf, Julius Kócsis und David Eibenszky.

[Der Frauenbildungsverein] hält am 9. Mai l. J. um 11 Uhr Vormittags im großen Saale des Komitatsbanes seine jährliche Generalversammlung, zu welcher das Präsidium die Vereinsmitglieder, sowie alle Freunde der Kultur und Frauenbildung geziemend einladet. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Eröffnungsrede der Präsidentin. — 2. Jahresbericht des leitenden Ausschusses. — 3. Kassabericht. — 4. Vorträge und eventuelle Anträge im Interesse der Frauenerziehung. — 5. In Folge Abhandlung notwendig gewordene Wahl der zweiten Vizepräsidentin. — 6. Wahl des leitenden Ausschusses. — Wer im Interesse der Frauenerziehung Vorträge zu halten wünscht, möge sich diesfalls ehestens bei der Vereinspräsidentin, Frau Hermine v. Veres-Benczy („Hotel Palatin“, Bathynergasse) melden.

[Budapester Jugend-Selbstbildungs- und Gesellschafts-Klub.] Vom Sekretär des genannten Vereines wird den Mitgliedern bekannt gegeben, daß Sonntag den 25. d. 3 Uhr Nachmittags im Vereinslokale (Königsplatz 6) eine außerordentliche General-Versammlung stattfindet. Auf der Tagesordnung sind folgende Gegenstände: I. Bericht des Fünfer-Komite's, II. Wahl einiger Funktionäre, III. Etwasige Anträge.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weiskircher.

**Offener Sprechsaal.**

**„Mercantile“**

Ungarisch-englische Versicherungs-Gesellschaft in Budapest. Nachdem die „Mercantile“ auf Grund der erlangten Koncession ihre Wirksamkeit hierlaufs begonnen hat, ergeht hiemit die Einladung an jene Persönlichkeiten, welche die nötige Qualifikation zur Vertretung der Gesellschaft besitzen, sich wegen Uebernahme einer Agentur unter Ausföhrung von Referenzen an die gefertigte Direction im Ofterwege gefälligst wenden zu wollen. Discretion wird verbürgt.

Das Direktorium der „Mercantile“ Ungarisch-englische Versicherungs-Gesellschaft.

Bureau: Budapest, Badgasse 4. I. Stock.

**Dr. Altmann's**

medizinisch-chirurgisches Ambulatorium für innere und äußere Krankheiten, insbesondere für

**Frauenkrankheiten,**

befindet sich nunmehr: in der neuerröhmten Wienergasse Nr. 3, 2. Stock, Ordination: von 9-10 Vormittags, 3-5 Nachmittags. Eingang gleich bei der Stiege, Wartezimmer separat. 9992

**Wichtig für Viele!**

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten **Original-Loose** rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma andererseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz.

Von ganz hervorragendem Glücke begünstigt und durch ihre Pünktlichkeit und Reellität bekannt, wird die Firma

**Adolph Haas & Co. in Hamburg**

Zedermann besonders und angelegentlich empfohlen. 10052

**Ofen-Alt-Ofner Volksbank.**

Ofen, Palais Baron Kiptay.

Aufnahmestellungen für den Portefeuille-Credit-Verein werden wöchentlich abgehalten, wofür die nötigen Gesuche täglich während den Amtsstunden ausgestellt, und bis zum Maximal-Credit von 15,000 fl. B. entgegen genommen werden. 10062

\*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Folgenden ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Volksirthschaftlicher Theil.**

**Banelsüberlicht der Woche.**

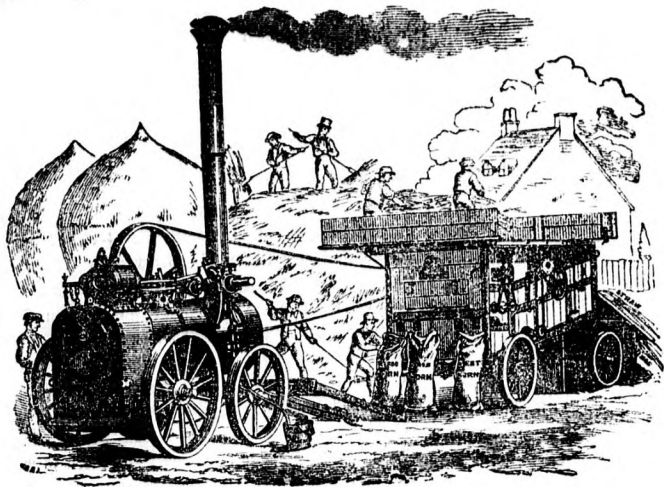
§ Budapest, 24. April. Der Witterungsverlauf war in dieser Woche der Jahreszeit durchaus angemessen und sowohl der Beendigung des Fröhsjahrsanbaues als dem Gedeihen der Saaten außerordentlich förderlich. Die gefährdeten Nachtfröste blieben aus, die Temperatur war bis zum Donnerstag steigend, an welchem Tage sie 18° R. im Schatten erreichte; ein in der folgenden Nacht gefallener Regen führte eine mäßige Abkühlung herbei, die Temperatur erreichte an den beiden letzten Tagen bei unvölligem Himmel nicht mehr als +11° R. Ueber den Stand der Wintersaaten lauten die Berichte im Allgemeinen noch immer sehr befriedigend; haben auch an manchen Stellen die Spätfröste und die kalten Winde im März, an anderen Stellen Ueberfluß an Bodenfeuchtigkeit kleine Schäden verursacht, so sind doch diese lokalen Beschädigungen im Verhältnis zum gesammten Anbau kaum in Rechnung zu ziehen. Die Aussaat von Gerste und Hafer ist fast überall beendet, auch Kleesaat ist bereits größtentheils unter den Boden gebracht, und der Anbau von Kartoffeln und Mais wurde ebenfalls schon in manchen Gegenden in Angriff genommen. Die in letzten Tagen gefallenen Regen werden dem jungen Anbau trefflich zu Statten gekommen sein. Die letzten Fröste haben der Reispflanze nur geringen Schaden zugefügt, von Beschädigung der Obstbäume und des Weines haben wir nichts vernommen, und es ist eine solche auch nicht anzunehmen, da die Weinstöcke noch wenig entwickelt waren, und von den Obstbäumen erst in den letzten Tagen Mandeln und Aprikosen zu blühen begonnen haben. Die Ernteaussichten sind daher durchwegs sehr günstige. Der Wasserstand der Donau hat diese Woche ziemlich stark abgenommen, ist aber für die Schifffahrt noch sehr günstig.

Getreidegeschäft. Die Berichte von den ausländischen Getreidemärkten sind ihrer Tendenz nach ziemlich weit auseinandergehend. Während in England eine entschieden flauere Stimmung Platz gegriffen hat und dort die Weizenpreise um 1-2 Schilling zurückgegangen sind, werden von der großen Mehrzahl der kontinentalen Märkte feste und zum Theil höhere Preise gemeldet. In Frankreich wird die anhaltende Trockenheit beunruhigend, und es wurden daher an den dortigen Landmärkten etwas höhere Preise gefordert und bewilligt. Am Pariser Markt haben die Preise während der verfloßenen Woche keine erhebliche Variation erfahren. In Norddeutschland herrschte bis vor wenigen Tagen ebenfalls rauhe und trockene Witterung, welche die Entwicklung der Saaten beeinträchtigte. Die dortigen Märkte verfolgten bis zur Mitte der Woche eine steigende Tendenz, seit dem ist etwas wärmere Witterung eingetreten und die Preise haben wieder etwas nachgegeben, schließen aber noch immer höher als vor acht Tagen. Die schweizerischen Märkte haben noch immer stilles Geschäft zu wenig veränderten Preisen.

Der Verkehr am hiesigen Getreidemarkt wurde einigermaßen durch die israelitischen Osterfeiertage beeinträchtigt. In Wien wurde aber trotzdem ein Umsatz von ca. 125,000 Ztr. erzielt. Das Angebot war fortwährend nur sehr mäßig, und obgleich auch der Bedarf der Mühlen nicht sehr bedeutend ist, behaupteten sich doch die Preise fest auf ihrem vorwöchentlichen Stande, mitunter wurde auch um einige Kreuzer mehr bezahlt. Die heutigen Preise werden wie folgt notirt: 89 Pfd. fl. 5-5.35, 88 Pfd. fl. 4.95-5.30, 87 Pfd. fl. 4.85-5.20, 86 Pfd. fl. 4.75-5.10, 85 Pfd. fl. 4.65-4.95, 84 Pfd. fl. 4.45-4.75, Alles per Zolltr. und per Kassa. Waagenzettel war für die Fröhsjahrestermine zur Deckung gesucht, der Preis avancirte von fl. 4.59 allmählig bis fl. 4.72 1/2 und schließt fl. 4.70 G. und W., obgleich effektiver Weizen, welcher der Waagenqualität entspricht, nicht mehr als fl. 4.55-60 kostet. Verlußtbringend dürfte sich diese Preisdifferenz für diejenigen Käufer gestalten, denen kurz vor Ablauf des Fröhsjahrestermine gekündigt wird und die nicht jetzt schon die durch diese Preisdifferenz gebotenen Operationen vornehmen. Der Umsatz in Fröhsjahrsweizen belief sich auf ca. 70,000 Ztr. Das Décount dürfte noch ca. 100,000 Ztr. betragen. Herbstweizen hielt sich bei sehr geringem Geschäft unverändert auf fl. 4.50. In Folge war der Verkehr ganz unbedeutend, die Preise behaupteten sich auf fl. 50-60 per 80 W. Pfd. — Von Gerste wurden nur ca. 6000 Mq. umgesetzt, Malzgerste hielt sich unverändert auf fl. 2.70-3.—, Futtergerste wurde um 5-10 kr. besser, nämlich mit fl. 2.55-65 bezahlt. — Hafener blieb für inländischen Bedarf gefragt und erzielte um 5 kr. höhere Preise. Der Wochenumsatz betrug ca. 15,000 Mq. Die heutigen Preise sind mit fl. 2.15-25 per 50 W. Pfd. zu notiren. Auf Fröhsjahrslieferung war das Geschäft diese Woche weniger lebhaft als in den Vormochen, es dürften nur ca. 60,000 Mq. Bäckser oder Kanalhafer ab Raab geschlossen worden sein. Der Preis hat sich, obgleich auch nicht unbedeutende Kündigungen vorliefen, im Laufe der Woche um einige Kreuzer höher gestellt. Im Anfang der Woche konnte man noch mit fl. 2.07 1/2-8 kaufen, später wurde auch bis fl. 2.10 bezahlt, zuletzt war die Stimmung wieder matter und heute notirt man fl. 2.07-7 1/2 G. u. W. für Bäckser oder Kanalhafer ab Raab per 50 W. Pfd. gewogen. — In Mais war das Geschäft ohne Lebhaftigkeit, Käufer halten sich zurück, da man schon in den ersten Tagen des Mai stärkere Kündigungen der per Mai-Juni geschlossenen Waare und in Folge dessen einen Preisrückgang erwartet. Die zugeführte Waare fand zu den Preisen von fl. 2.90-3.— per Zolltr. Absatz. Auf Lieferung per Mai-Juni kamen einige Schiffe in Banater à fl. 3.20 und in ungarischem à fl. 3.08 vor, welche Preise auch zum Schlusse Geltung behalten.

Fortsetzung auf der 11. Seite.

# RUSTON PROCTOR & COMP. in LINCOLN,



**Budapest, Palatingasse Nr. 42,**  
empfehlen ihr  
*best assortirtes Lager ihrer unübertroffenen*  
**LOCOMOBILE,**  
**Dampf-Dreschmaschinen**  
mit oder ohne Selbstfütterer,  
aufrechte und stabile  
**Dampf-Maschinen etc. etc.**  
Kataloge gratis und franko. 10004

## Radhofter Universal-Thee

### und Roznauer Moospflanzen-Zeltchen

sehr empfehlenswerth  
bei allen, selbst veralteten Lungen-, Herz-,  
Brust- und Hals-Leiden, besonders bei Zehr-  
fieber, Magenschwäche, allgemeiner Nerven-  
schwäche und beginnender Tuberculose!

Eine große Anzahl von Anerkennungs-  
schreiben liegt zur gefälligen Kenntnissnahme vor.

### Deffentliche Dankfagung!

Herrn J. Seichert, Apotheker im Curort Roznau  
am Radhof. 9690

Geehrter Herr!

Nach überhandener gefährlicher Lungenentzündung war ich durch volle 3 Jahre von trockenem Husten und häufig sich wiederholender Heiserkeit geplagt. Im vorigen Herbst verschlimmerte sich mein trauriger Zustand derart, daß beim Husten sogar Stücke geflochten Blutes zum Vorschein kamen und litt ich dabei an Unverdaulichkeit, körperlicher Schwäche, Fieber und an nächtllichem, mich sehr schwächendem Schweiß. Der Arzt, — mein guter Freund, — constatirte die beginnende Tuberculose!

Nach langem vergeblichen Mediciniren gebrauchte ich über Anrathen meines Arztes als letztes Mittel Ihren Radhofter Universal-Thee, dem in unserer Stadt schon Viele die wiedererlangte Gesundheit zu verdanken haben, benützte zur Linderung des trockenen, brennenden Hustens Ihre Roznauer Mooszeltchen.

In kurzer Zeit verbesserte sich mein hoffnungsloser Zustand derart, daß alle Bekannten, so auch mein Arzt, der mich bereits aufgegeben hatte, sich nicht genug verwundern konnten.

Der Husten hörte gänzlich auf, sowie auch das Blutspucken und der nächtliche Schweiß; der Appetit hat sich stärker als je wieder eingestellt, und dadurch gewann mein fester Körper die frühere Stärke und Elasticität.

Nach kaum zwöchentlicher Gebrauchnahme bin ich vollkommen gesund und lebensfroh und verdanke meine Genesung nach Gott lediglich nur Ihren vorzüglichen Mitteln.

Ich bitte Euer Wohlgebornen für meine alte Mutter, die schon seit vielen Jahren an Herzklappen und Athembeschwerden leidet, 2 Päckchen dieses Thees und ebenso viele Schachteln Moospflanzen-Zeltchen gegen Postnachnahme zu übersenden, und wünsche von ganzem Herzen, daß diese vorzüglichen Medicamente als bewährte billige Hausmittel die verdiente allgemeine Anerkennung finden mögen, indem ich hochachtend verbleibe Euer Wohlgebornen dankbarer

Cerhowitz, den 14. April 1874. Johann Celeryn,  
Caplan.

Von diesem nach ärztlicher Angabe und Vorschrift bereiteten Thee kostet ein zum 14tägigen Gebrauch eingerichtetes Päckchen sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 8. B. Eine Original-Schachtel Roznauer Moospflanzenzeltchen 50 kr. Für Stempel und Emballage 10 kr. separat.

**Radhofter Universal-Thee und Roznauer Moospflanzen-Zeltchen** sind echt einzig und allein zu erhalten in der Apotheke des **J. Seichert in Roznau** (Mähren) und werden Bestellungen überall hin gegen Postnachnahme versendet. Haupt-Depot in Budapest bei Herrn Apotheker Josef von Löw. In Preßburg bei Herrn Apotheker A. von Gerhäuser.

### Einladung

zur Theilnehmung an den neu beginnenden Ziehungen der großen, vom Staate Hamburg genehmigten und garantierten

### Geldverloosung.

Dieses Unternehmen steht unter fortwährender Garantie und Oberaufsicht des Staates und werden nur Originalloose ausgegeben.

Sowohl Solidität als gute Einrichtung sind hier vereinigt und sind die Kosten, die eine Theilnahme erfordert, gegenüber den dafür gebotenen Gewinn-Chancen unbedeutend zu nennen.

Ueber die Hälfte der Loose werden innerhalb sieben Abtheilungen oder Classen mit Gewinnen gezogen, nämlich eventuell

**375,000 Reichs-Mark**

oder **218,250 Gulden S. W.**

1 Prämie Rmf. 25000	8 Gewinne Rmf. 15000
1 Gewinn " 125000	9 Gewinne " 12000
1 Gewinn " 80000	12 Gewinne " 10000
1 Gewinn " 60000	34 Gewinne " 6000
1 Gewinn " 50000	5 Gewinne " 4800
1 Gewinn " 40000	40 Gewinne " 4000
1 Gewinn " 36000	3 Gewinne " 3600
3 Gewinne " 34000	203 Gewinne " 2400
1 Gewinn " 20000	5 Gewinne " 1800
2 Gewinne " 20000	1 Gewinn " 1500
1 Gewinn " 18000	412 Gewinne " 1200

in Allen 42,500 Gewinne, zc. zc.  
Der planmäßig festgesetzte Preis für die 1. Classe ist für ein ganzes Original-Loos Mart 6.— oder fl. 3.50

" halbes " " " 3.— " " 1.75

" viertel " " " 1.50 " " 1.—

Jedem Theilnehmer werden von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose unter Beifügung des amtlichen Verloosungsplanes pünktlich zugestellt; die amtlichen Gewinnlisten, sowie Auszahlung der Gewinne erfolgen sofort nach Ziehung.

Durch das Vertrauen, welche sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarten wir bedeutende Aufträge; solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen, selbst nach den entferntesten Gegenden, prompt und beschleunigt ausgeführt.

Aufträge für die erste Verloosung nehmen wir gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme bis zum

### 30. April

entgegen, später eingehende Bestellungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn der Loosevorrath nicht schon vergriffen ist.

Man beliebe sich daher baldigst und direct zu wenden an

### Adolph Haas & Co.,

Staatssecreten-Handlung in Hamburg.

In kurzen Zwischenräumen sollen 10 Mal die ersten Hauptgewinne in unser vom Glück begünstigtes Geschäft. 10051



Ung. Schuhfabrik  
**EM. Temesváry,**  
Budapest,  
Königsstraße Nr. 1, empfiehlt

**Für Damen.**  
Grünes-Stiefletten mit Leder-Sohle, feine verziert fl. 2.70.  
Braunes-Stiefletten mit Gummi-Bügel, genagelte Doppelsohlen Leder-Sohle, hochgeschlitten fl. 3.50.  
Leber-Stiefletten aus feinem Chagrain mit Gummi-Bügel, genagelten und geschnittenen Sohlen, Leder-Sohle, elegante Herren fl. 3.80.  
Für Knaben, Mädchen u. Kinder 100 Gattungen v. 60 kr. bis fl. 2.80 die feinsten.  
Kundwärtige Aufträge werden gegen Vorkasse expedirt.

**Für Herren.**  
Stiefletten aus feinem Chagrain oder Semmelleder mit harten Sohlen fl. 4.  
Stiefletten aus bestem Wollleder mit genagelten u. geschlittenen Doppelt-Sohlen fl. 4.50.  
Stiefletten aus russisch ober- oder unterleder mit Befuß u. Doppelsohlen fl. 5.80.  
Gamasen oder Knie-Stiefletten aus feinem Chagrain oder Wollleder fl. 10.  
Kundwärtige Aufträge werden gegen Vorkasse expedirt. 9955

## Erste ung. Schafwoll-Wasch- u. Commissions-Actien-Gesellschaft in Budapest.

Bei Eröffnung unseres 7-ten Betriebsjahres, während welchem Zeitraume der Absatz in fabrikmässig-gewaschenen Wollen durch Errichtung vieler Wollwäschereien in Deutschland bedeutend erleichtert wurde, laden wir die p. t. Wollproduzenten und Händler ein, uns ihre Wollen zur Fabrikwäsche und zum commissionellen Verkaufe zu übergeben.

Unsere Fabrik ist zum Waschen von jährlich 150.000 Zentnern Wolle eingerichtet; wir sind daher in der Lage, alle zu uns gelangenden Wollepartien selbst in der stärksten Saison binnen 3—4 Wochen waschen lassen zu können.

Wir besorgen den commissionsweisen Verkauf der bei uns gewaschenen Wollen als auch Rückenwäsche zu den besten Preisen.

Die an unsere Adresse dirigirten Wollen besorgen wir vom Bahnhof u. von den Schiffstationen in unsere Fabrik, lagern dieselbe ein und ertheilen auf Verlangen Vorschüsse bis 2/3 des Werthes zu billigen Zinsen.

Tarif: Waschlohn für Schweisswolle fl. 3. — für Gerberwolle fl. 3.50 für Rückenwäsche fl. 4.25 pr. Ztr. Magazinage; pr. Tag und Brutto Ztr. 1/2 kr. wird nur für die schon gewaschene Wolle berechnet. Verkaufsprovision % und eventuell bei Benützung eines Agenten auch 1/2 % Courtage.

Ausführliche Programme versenden wir auf Verlangen franco.

### Die Direction.

10073

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Erste ungarische

## Central-Verkehrs-Anstalt

für Land- und Forstwirtschaft,

Budapest, Dorotheagasse Nr. 12, I. Stock.

Die Bureau der „Ersten ungarischen Central-Verkehrs-Anstalt für Land- und Forstwirtschaft“ sind vom 1. April a. c. geöffnet und übernimmt dieselbe:

Güter-Inspektionen, deren Eintheilung, sachliche Abschätzung und Einrichtung; Verfassung rationaler Bewirtschaftungs-Systeme und Superrevision von Jahresrechnungen.

Die Vertretung der p. t. Herren Güterbesitzer in geschäftlicher Beziehung. Vermittelt: Güter-Käufe und Verkäufe, Pachtungen, Tausch- und Pargelirungs-Aufträge. Beschaffung von Hypothek-Darlehen und Krediten.

Den commissionellen Handel in land- und forstwirtschaftlichen Rohprodukten, Weinen, Futtermitteln, Fleisch, Milch und Wolle produzierenden Zuchtthieren, landwirtschaftlichen Maschinen, Gerätschaften und allen künstlichen Düngungsmitteln zc.

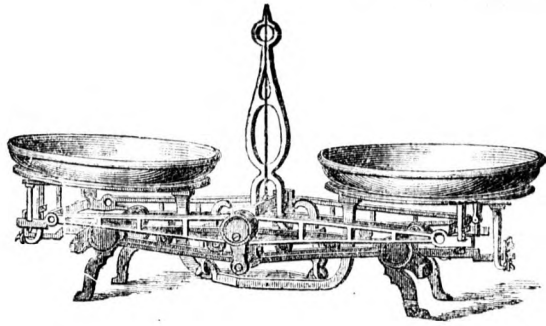
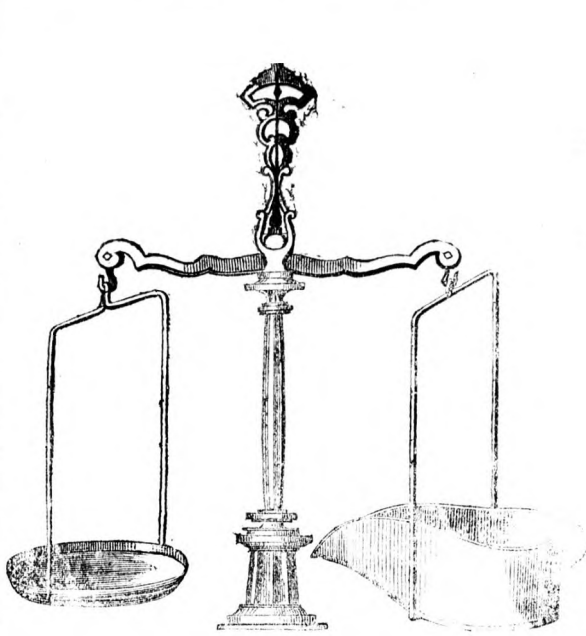
Endlich beschäftigt sich das Institut noch mit Placirung von Wirtschafts- und Forstbeamten, gepflanzten Maschinen und Gärtnern mit unentgeltlicher Zuweisung an die p. t. Herren Auftraggeber.

Übernimmt selbe auch Agenturen in Fachartikeln größerer Firmen und Fabriken.

## Erste ung. Central-Verkehrs-Anstalt

für Land- und Forstwirtschaft

Budapest, Dorotheagasse Nr. 12, I. Stock.



## Kundmachung.

Mit Bezug auf den Erlass des hohen kön. ung. Handelsministeriums Zahl 6302, übernehmen wir alle Gattungen

### Waagen und Gewichte

zur Umänderung nach dem *Metersystem*, ferner: da die Anschaffung der *metrischen Masse und Gewichte* gleichzeitig zufolge dieses Erlasses rechtzeitig zu geschehen hat, halten wir zu den billigsten Fabrikspreisen das grösst sortirte Lager aller Gattungen *Dezimal-Waagen, Balanz- und Schalen-Waagen, metrische Gewichte* aus *Eisen* und *Messing*, *Meterstäbe* aus *Messing, Eisen* und *Holz*, sowie auch *Hohl- und Flüssigkeitsmaasse* aus verzinntem *Eisenblech* und aus starkem *Daubenholz*, sämmtliche Erzeugnisse sind vom löbl. Hauptamt Budapest *geprüft* und *gestempelt*, und sind unentbehrlich für *Institute, Kaufleute, Oeconomen, Fruchthändler, Tabaktrafikanten* etc. Altes Material wird zum höchsten Preis statt Baarem übernommen.

Metrische Masse- und Gewichte-Fabrik

## SCHUK & SCHLICK BUDAPEST.

Lieferanten der kön. ung. Staats-Central-Aichungs-Commission sämmtlicher k. ung. Aichungs-Aemter, Municipien, Gerichtsbarkeiten sämmtlicher Post-Directionen und Post-Aemter, des k. k. österr. Militär-Aerars, der kön. ung. Salz-Aemter und der kön. ung. Montandirection, u. s. w.

Der löbl. k. k. privil. öster. Staatsbahn-Gesellschaft.

"	"	"	"	Theis-Eisenbahn.	"
"	"	"	"	Arad-Temesvarer-Bahn	"
"	"	"	"	Siebenbürger	"
"	"	"	"	ungar. West.	"
"	"	"	"	ungar. galizischen	"
"	"	"	"	Donau-Draubahn-Gesellschaft, etc. etc.	"

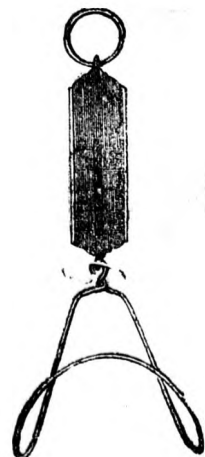
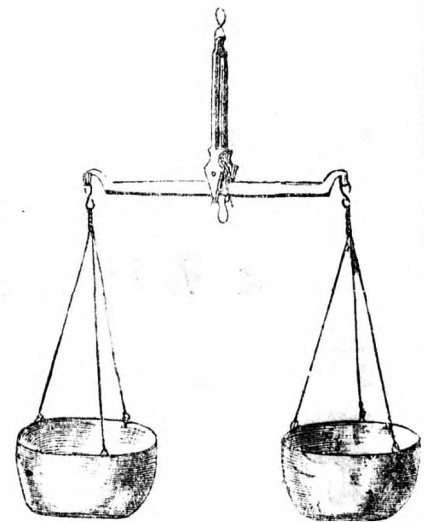
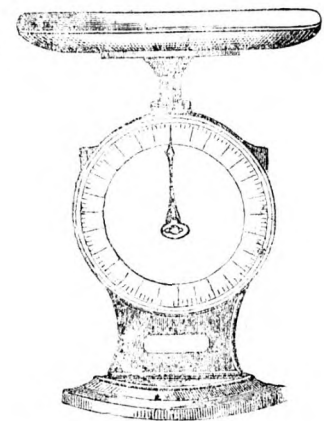
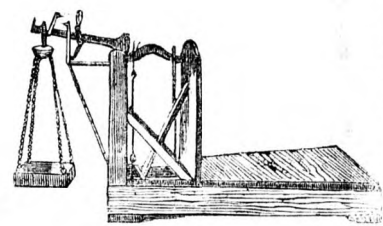
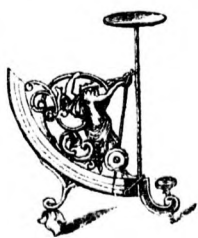
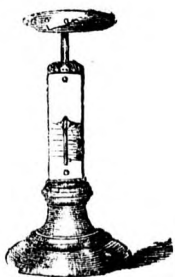
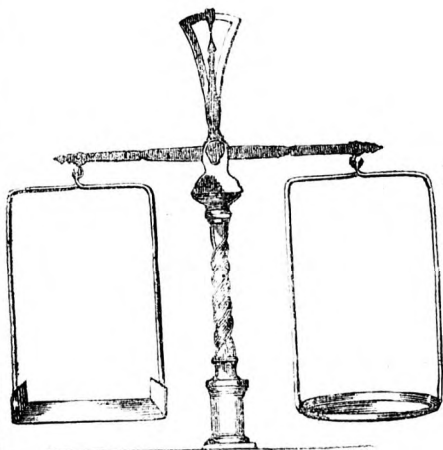
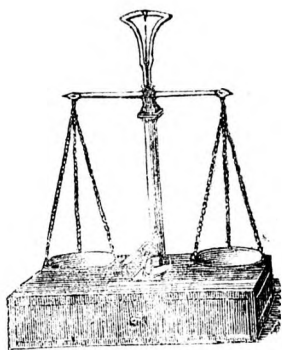
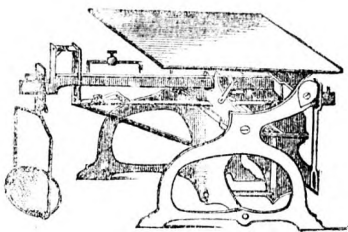
Preis-Courante, Umrechnungs- und Reductions-Tabellen gratis.

Niederlage und Aufnahmés-Bureau  
Ecke der Königsgasse.

10056

Fabriken:

Waitzner-Boulevard Nr. 41 u. 42, und Königsgasse Nr. 92.



Kaiser. königl. österreichische  
**Tuch-, Teppich-, Decken- und Kotzenfabriks-Aktiengesellschaft.**

**Kundmachung.**

Wegen bevorstehender Liquidation und gänzlicher Auflösung der Gesellschaft wird das ganze Lager, bestehend in mehreren 1000 Stück Salontepichen, Flanellbetteden und Pferdelegen, Militär- und Spitalbetden um 40 Prozent unter dem Fabrikspreise gänzlich ausverkauft.

**Die Direktion**  
der kaiserl. königl. österreichischen Tuch-, Teppich-, Decken- und Kotzenfabriks-Aktiengesellschaft.

**Preis-Courant 40 Prozent unter den Fabrikspreisen.**

Dreifarbige Sopha-Teppiche ohne Rat.	Erzeugungspreis fl. 8	jetzt nur fl. 4.50
Figuralische Salon-Teppiche mit Bordüre	Erzeugungspreis fl. 12	jetzt nur " 12.-
Salonlammit-Teppiche, Imitation de Turque	Erzeugungspreis fl. 25	jetzt nur " 15.-
Große 127, 167 u. breite geflorene Velour Salontepiche, Imitation de Smyrna,	früher fl. 60, 80-120	jetzt nur " 36,48,72.
Teppichbettvorleger aus Schafwolle mit Franzen,	Erzeugungspreis fl. 2.20	jetzt nur " 1.25
Englische geflüppte Bettvorleger	Erzeugungspreis fl. 2.60	jetzt nur " 2.60
Französische Velour-Bettvorleger gefloren	Erzeugungspreis fl. 7	jetzt nur " 3.50
Tournais	Erzeugungspreis fl. 4.50	jetzt nur " 4.50

**Besonders wichtig für Hotels und Badeanstalten.**

1/4 gestreifte Flanellbetteden	Erzeugungspreis fl. 5	jetzt nur 1 Stück fl. 2.-
1/4 feine Flanellbetteden	Erzeugungspreis fl. 10	jetzt nur " " 3.50
1/4 hochfeine Flanellbetteden	Erzeugungspreis fl. 10	jetzt nur " " 5.50

**Für Herrschaften und Pferdebesitzer.**

Große Wiener schwarze wollene Stallbetden	Erzeugungspreis fl. 3	jetzt nur 1 Stück fl. 1.50
Große Steckerauer Sommer-Pferdelegen karriert	Erzeugungspreis fl. 7	jetzt nur " " 2.75
Wiener Pferdelegen montirt	Erzeugungspreis fl. 7	jetzt nur " " 3.50
Feine echt englische Drapp-Pferdelegen montirt	Erzeugungspreis fl. 40	jetzt nur " " 4.50

**Um die Hälfte des Fabrikspreises werden noch ausverkauft.**

20 Garmitten Wiener Gobelin Tisch- und Bettbetden in Seide gewebt, früher 1 Stück fl. 16	jetzt nur fl. 6-8
100 Garmitten echte lyonerer Gobelin Tisch- und Bettbetden in Seide gewebt, früher 1 Stück fl. 25	jetzt nur " 12-13
Sattel- und Schweifbetden früher fl. 9	jetzt nur " 5.50

Die Fabriks-Niederlage der Actien-Gesellschaft befindet sich in Budapest 10037 **Elisabethplatz 15**, im v. Almaj'schen Durchhause.

für nur  
**3 fl. 50 kr.**

bekommt man in B. Müller's Exporthaus, Wien II., Praterstrasse Nr. 43, von feinsten versilberten englischen Britannia-Metall, welche unter Garantie der besten Qualität verkauft wird, folgende Gegenstände:

6 Kaffeelöffel
6 Speiselöffel
6 Gabel
6 Messer
1 Suppensöpfer
1 Oberschöpfer
1 Zuckerzange
1 Theeseicher
1 Paar Leuchter

Alles zusammen für nur **3 fl. 50 kr.** solange der Vorrath reicht. Dieselbe Garnitur für 12 Personen für nur 6 fl. zu beziehen gegen baar oder Nachnahme in

B. Müller's Exporthaus  
WIEN, II., Praterstrasse Nr. 43.

**Friedrich Strobel,**  
Klaviermacher.

empfehle sein seit 70 Jahren bestehendes Geschäft in größtmöglicher Auswahl, Konzertflügel, Besondere Erbar, Streicher, überseitig nach amerikanischem System, Stubflügel, Pianinos und Harmoniums unter mehrjähriger Garantie und zu den billigsten Fabrikspreisen; überprüfte Instrumente werden in Tausch und auch zur Reparatur angenommen, sowie auch gegen baar gekauft.

Für Solo werden auch Ratengahlungen bewilligt.  
Niederlage: Budapest, Batnyergasse Nr. 6, 1. Stock. 10015

**WEISSKALK und GYPS,  
hydraulischer Kalk  
und  
Portland-Cement**  
bei 10058  
**Max Withalm,**  
Budapest, Akademiegasse Nr. 17.

**PRESERVATIVES**  
in Gummi und Blase v. 1 fl. - 4 4 Dtdz. **Artek el de Pars** limitirte Gummiwaaren speziel Preisverzeichnis gratis. Joh. Zieger Wien, Taborstr. 53 10029

**Stefan Zartl**  
erste ungarische  
**Sessel-Fabriks-Niederlage**  
Pest, Karlsgrasse 10  
bis a vis dem Café Wendelin  
empfehle Tisch-, Sessel-, Kantenis und Kanapés zu den billigsten Fabrikspreisen.

**Billige Inserate.**

Allen hauptstädtischen Gewerbe- und Handelsfirmen, welche ihre Waaren und Erzeugnisse, oder überhaupt die Angelegenheiten ihres Geschäftes der inländischen Bevölkerung, slavischer Zunge zur Kenntniss bringen wollen, empfiehlt sich hiezu bestens das in Ung. Szkalitz erscheinende Blatt **Obzor**. Dasselbe ist namentlich in den gewerblichen Gegenden Oberungarns so stark verbreitet, wie vielleicht kein anderes der inländischen Blätter. Inserate billigt nach Tarif; Uebersetzungen derselben ins Slavische unentgeltlich. Jede Anfrage in Betreff eines zu bestellenden, Inserates beantwortet umgehend die Administration des **Obzor** in Ung. Szkalitz (per Göding). 10028

**Grosses Aufsehen**

erregen die vielen Terno-Treffer der Spielfunctionen des Herrn Professor R. v. Orlics in Berlin, Wilhelmstrasse Nr. 125 darum, welche sich Jeder vertrauensvoll an ihn, wer in seinen pecuniären Verhältnissen mit Gewisheit eine vortheilhafte Veränderung zu erreichen wünscht.

**Anfragen**

betreffs Ertheilung seiner bewährten Lotto-Instructionen beantwortet der Professor der Mathematik R. v. Orlics in Berlin, Wilhelmstrasse 125, bereitwilligst 10098

**Sofort und gratis!**

**Der echte Wilhelm's**  
antiarthritischen antirheumatischen  
**Blutreinigungs-Thee**  
(Blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus)

ist als  
**Frühjahrs-Cur**  
das einzige sicher wirkende Blutreinigungsmittel.

da dieses von den ersten medizinischen Autoritäten „Europas“ mit dem besten Erfolge angewendet und begutachtet wurde.

Dieser Tee reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel durchdringt er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauernde.

**Gründliche Heilung** von Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen und veralteten hartnäckigen Lebeln, fets eiternden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautauschlags Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwüren.

**Besonders günstigen Erfolg** zeigte dieser Tee bei Ausschüngen der Leber und Milz, sowie bei Hämorrhoidal-Zuständen, Gelbsucht, heftigen Krämpfen, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magenbräuen, Windbeschwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Nerven-schwäche, Fluß bei Frauen u. s. w.

**Leiden**, wie Strophelkrankheiten, Trübselgeschwulst werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Theetrinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und urintreibendes Mittel ist.

Massenhaft Zeugnisse, Anerkennungs- und Belobungsschreiben, welche auf Verlangen gratis zugesendet werden, bestätigen der Wahrheit gemäß obige Angaben.

Zum Beweise des Gesagten führen wir nachstehend eine Reihe anerkannter Zuschriften an:

**Herr Franz Wilhelm**, Apotheker in Neunkirchen. **Charasdorf** bei Lustig a. d. Elbe, den 18. October 1874  
Euer Wohlgebornen! Durch sechs Jahre schon habe ich die empfindlichen Gichtschmerzen an meinen Beinen erlitten ohne auch nur an einer Stelle Hilfe zu finden. Als ich Ihren ausgezeichneten Blutreinigungs-Thee durch Zufall erhielt und denselben fleißig getrunken hatte, machte ich die angenehme Ueberraschung, indem ich sogleich seine Wirkung verspürte, denn die heftigen Schmerzen ließen sogleich nach, daß ich doch freie Bewegung hatte in meinem Körper, aber eine solche Gesundheit verspürte, deren ich mich leider schon viele Jahre nicht zu erfreuen hatte.

Da ich der festen Ueberzeugung bin, daß mich Ihr heilsamer Tee gänzlich von meinen Leiden befreien wird, so ersuche ich Sie höflichst, übersenden Sie mir durch die Post ein Packet von Ihrem Blutreinigungs-Thee. In der Hoffnung, das Verlangte baldigt zu bekommen, zeichne hochachtungsvoll **W. Anna Thiele**, Zimmermeistersgattin.

**Herr Franz Wilhelm**, Apotheker in Neunkirchen. **Kirchberg** am Wagram, den 29. October 1874  
Senden Sie mir mit Nachnahme ehebaldigt zwei Rollen à acht Portionen Blutreinigungs-Thee, derselbe leistet bei mir vorzügliche Dienste und finde ich mein Leiden schon bedeutend gebessert.  
Achtungsvoll **Alois Figlmüller**.

**Herr Franz Wilhelm**, Apotheker in Neunkirchen. **Ratis** bei Eischta-Alten bei Lador, den 20. November 1874  
Gehörter Herr! Weil sich der Wilhelm's Tee bei meiner Frau, die über 20 Jahre krank war, sehr wohl angeeignet hatte, so wende ich mich wieder an Ew. Wohlgebornen, mir wieder drei Pakete gegen Postnachnahme einzuliefern.  
Hochachtungsvoll **Josef Seibel**, Ackermann. 9914

**Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.**

Der echte **Wilhelm's** antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen **Wilhelm's** antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee-Fabrikation in Neunkirchen bei Wien, oder in meinen in der Zeitung angeführten Niederlagen. Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen 1 fl. separat für Stempel und Packung 10 kr.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publicums ist der echte **Wilhelm's** antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben:

Budapest, Josef v. Türk Apoth. Königsgrasse Nr. 7.	A Thalmyer & Comp. Palatinngasse.
Ludwig Vághy, Palatinngasse.	Edward Vlasek, Christinenstadt.

Abudbánya: N. Vlade.	Keszthely: Em. Rosenberg.	Sassin: Anton Mbe, Apoth.
Agram: Sigmund Mittlbach, Apotheker.	Klausenburg: Karl Binder, Ap.	S. A.-Ujhely: Jos. Dentsch.
Alt-Kaniza: J. G. Popovits.	Komorn: Belloni.	Schabau: J. B. Tentsch.
Anna: Zens Franz.	Kronstadt: Jekelius, Apoth.	Schemnitz: Gaitner & Tibely.
Arad: Toms & Comp.	Lugos: Schierzlers A. Sohne.	Schütt-Somesin: Kaszner I.
Bartfeld: Albert Toperczer, Apotheker.	Mikoc: Jos. Szcs. Apoth.	Steinamanger: Pöllich.
B. Csaba: B. Biener.	M. Kö: Adolf Nagy, Apoth.	Stuhlweissenburg: Georg Die-
B. Gyarmath: Julius Havas, Apotheker.	Máros-Vásárhely: M. Bucher.	balla, Apotheker.
B. János: J. P. Maller, Ap.	Metschenstein: J. Szarkay, Ap.	Sz. Regen: S. & J. Leonhardt
B. Karacsony: J. P. Maller, Ap.	Nikolcz: Kol. Ujhay, Ap.	Szathmár: J. Bossin, Apoth.
B. Károly: Lad. Doby, Apoth.	Modos: Sigm. Jeszovitz Ap.	Szigeth: Ludwig Hoder.
B. Kerecsin: A. Berghofer, Apotheker.	M. Theresenpel: J. Brenner, Apotheker.	Szegedin: Jos. Aigner Jan.
B. Kollator: Kolner Lor.	Münzbach: D. L. Reinhard Ap.	Szigetvár: Max Grünhut.
B. Krasznai: Fr. Grünauer, Ap.	Munkacs: Alb. Hrabeczy, Ap.	Tirnan: H. Stanzel, Apoth.
B. Krasznai: Anton Kics.	Nagy-Banya: J. Horvath, Ap.	Tapolca: Anton Csaky.
B. Krasznai: Albert Toperczer, Apotheker.	Nagy-Sajo: J. Rosenfeld.	Temesvár: Johann Teöschel's
B. Krasznai: Albert Toperczer, Apotheker.	Nagy-Mihály: Csibor, Apoth.	Söhne.
B. Krasznai: Albert Toperczer, Apotheker.	Neubäusel: Jg. Conleger.	Tissa-Ujhely: Rojks.
B. Krasznai: Albert Toperczer, Apotheker.	Nyitraújváros: K. Barczay, Apotheker.	Ungvár: Ludwig Bena.
B. Krasznai: Albert Toperczer, Apotheker.	Ódenburg: R. Wrehowsky.	Vajda-Hunyad: Franz Acker, Apotheker.
B. Krasznai: Albert Toperczer, Apotheker.	Oravitz: A. Knoblauch Apoth.	Wallten: Joseph Hofnagel.
B. Krasznai: Albert Toperczer, Apotheker.	Pancsova: W. H. Graf, Apoth.	Wallendorf: (Zips) Szpoko, Apotheker.
B. Krasznai: Albert Toperczer, Apotheker.	Perjamos: F. Reinholz, Ap.	Waradin: Dr. A. Halter.
B. Krasznai: Albert Toperczer, Apotheker.	Peterwarden: L. C. Jungius, Apotheker.	Weiskirchen: Joh. Pokorny, Apotheker.
B. Krasznai: Albert Toperczer, Apotheker.	Pest: F. Pesty, Apoth.	Werschnig: A. Moldoványi, Apotheker.
B. Krasznai: Albert Toperczer, Apotheker.	Pest: F. Pesty, Apoth.	Zala-Appal: P. Schwarzenberg
B. Krasznai: Albert Toperczer, Apotheker.	Pest: F. Pesty, Apoth.	Zala-Egerseg: Franz Isco, Apotheker.
B. Krasznai: Albert Toperczer, Apotheker.	Pest: F. Pesty, Apoth.	Zenta: Gebrüder Weiss.
B. Krasznai: Albert Toperczer, Apotheker.	Pest: F. Pesty, Apoth.	Zekeneze: Fr. Scheinl, Ap.
B. Krasznai: Albert Toperczer, Apotheker.	Pest: F. Pesty, Apoth.	Zeschlitz: C. F. Schimert Ap.

Theater und Vergnügungen in Budapest.

**Nemzeti színház.**

**Panna asszony leánya.**  
Eredeti népszínmű 3 felv. dalokkal. Iria Abonyi Lajos. Zeneje szerkesztette Mikolcs S.

**Berkessz Péter föl-  
deur** Feleki  
Dolyoni Konstan-  
csis, unokahuga Bogdanovics B.  
Berkessz Zoltán,  
unokabocsa Nagy Imre  
Duránosy Samu,  
barátja Komáromy  
Orgoványi Meay-  
bert Szigeti Imre  
Bozaur Antal Piniér  
Vincze, fia Benedek Lajos  
Rosson Elek Karikás  
Málcslai Péter Kazalicsky  
Pall, fia Körösmasol  
Könöcsigi Pista Benedek  
Könöcsiginé, szül. Fellegvári Rozs Szatkáry L.  
Micsu, ánk Eöry

**Rubint Jancsi, is-  
pán Berkesziné** Tamássy  
**Panna asszony** Paulsnyé  
**Csicselke, leánya** Blaháné  
**Bocskor apó, hogy-  
kánánál =sellár,**  
**Panna nagyapja** Ujházi  
**Viktus asszony, ö-  
vegy menyé** Császárné  
**Pall, a gyermekel** Sántha  
**Kati, a gyermekel** Szigeti Jolán  
**Gyurka, Kati vő-  
legénye** Alszegei K.  
**András gazda, ber-  
keszi bíró** Benkő  
**Miska, inas** Leóvey  
**Másk inas** Föth Imre  
**Paraszt** Gonda  
**Másk paraszt** Pongrácz  
**Parasztlegény** Bodor  
**Parasztleány** Gábor Katalin  
**Fuvaros** V. Kovács  
**A pacsur** Vinexé

**Urak. Cséledek. Kortések. Czigá-  
nyok. Parasztok. Parasztlegények**  
**leányok. Történik az 1. felv.**  
**Hegyközből, Berkesszi kertje-  
ben, 1874 derekán, a 2. felvonás**  
**Berkesszi kastélyában, a 3. felv.**  
**Hegyközánán Bocskornál.**

Keszete 7 órákor

**Vár-színház.**

**Székő év.**  
Vigjáték 3 felv. Buckstone után  
angolból fordította Csapregi Lajos.  
Solus Salamon Szigeti József  
Mousser, kapitány Beresényi  
Dimple Károly Halmi  
O'Leary Róza, ba-  
rátja Lendvayné  
Desparata kisassz. Szirmai  
Walker Vilmos Náday  
Flowerdew Flóra.  
Fiatál özvegy Felekyné  
Crispáné K. Jászay M.  
Zauzal, ) Gábor Irma  
Betti, ) Nagy Juleca  
József, ) Karikás  
Diggs, ) Halmi  
Thong János, So-  
lus inasa Vizvári  
Történethely: London Idő: jelen-  
kor.

Keszete 7 órákor.

**Deutsches Theater.**  
Direktion Albin Swoboda

**Der Karneval in Rom.**  
Operette in 3 Akten.  
Graf Falconi Hr. Guttmann  
Gräfin Falconi Fr. M. Ullmayer  
Arthur Bryk Maler Alb. Swoboda  
Benvenuto Raffael  
Maler Hr. Walter  
Robert Heffe Maler Hr. Schenk  
Marie Fr. Swoboda  
Vater Martin Hr. Baumeister  
Franz (Braut- Hr. Hunwald F.  
Theresé) paar Fr. Rafael  
Caroline (Braut- Fr. Finall  
Josefne ) jung Fr. Bltner  
Margarethe) fern Fr. Goldfuss.  
Tonl ) Bauernbur- Hr. Hanno  
Josef) schen Hr. Rafael Jun-  
Der lahme Sepp Hr. Rafael sen.  
Rosalinde Fr. Stoll  
Marlietta Fr. Ambrosch  
Anitta Fr. Ferry  
Bianca Fr. Domann  
Giovanna Fr. Jules  
Isabella Fr. Esa  
Donna Sofronia, Vor-  
steherin eines Da-  
menstifts. Fr. Viktorin

Anfang 7 Uhr.

**Széchenyi-Promenade.**  
Sonntag den 25. April 1875.  
**Letzte grosse Reunion, im Saale**  
durch die Regiments-Kapelle des k. k. Infanterie Regiments  
Baron Rodich unter persönlicher Leitung ihres Kapell-  
meisters Herrn  
**ANTON FAULWETTER.**  
Anfang 6 Uhr. Entrée 25 kr.  
Seine ergebenste Einladung macht höflich  
**Georg Ruscher.**  
Das beliebte Pilsner Bier ist stets in Flaschen bestens  
vorräthig.

**Grossen Beifall findet  
Kreutzberg's Menagerie,**



jeht Kallenberg, Fütterung und  
Vorstellungen 11, 3, 5 und 8  
Uhr. Für Schulen und Erzie-  
hungs-Institute werden Extra-  
Vorstellungen zu ermäßigten Prei-  
sen gegeben. Waisenhaus u. Land-  
stamm-Institute haben freien  
 Zutritt. Das Nähere in der Me-  
nagerie zu besprechen.  
10031

**A. Kallenberg.**

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* Vom Nationaltheater. Shakespears hat vor  
dem Parterre- und Logen-Publikum des Nationaltheaters kein  
Gnäd; nur die Galerien setzen in die Fähigkeiten der Darsteller  
Vertrauen genug, um sich, so oft von dem großen Briten ein  
Stück über die Szene geht, ganz zu fassen. Gestern war das Par-  
terre besonders schwach besucht und doch war die gestrige Vor-  
stellung — man gab „Heinrich IV.“ — eine der bes-  
ten, die wir seit langer Zeit gesehen. Joseph Szigeti's  
„Falschaff“ war eine geradezu köstliche Figur, geistreich an-  
gelegt und nett ausgearbeitet bis ins geringste Detail; er wirkte  
auch fast faszinierend und durch das ganze Haus ging eine frei-  
lich von oben kommende stürmische Heiterkeit. Herr Nagy war  
ein guter Prinz von Wales; er zeigte nicht nur in der äusseren  
Erscheinung, sondern auch in der edlen Rede eine wohl-  
thuende Bornehmheit und er vertieft sich in den Wirtschaften-  
Szenen sogar zu einem gewissen Humor. Die Herren Molár  
(König) und E. Szigeti vervollständigten die Gruppe der  
Acteure in wirksamer Weise. — Der Herzog von Koburg  
und Gemahlin wohnten der Vorstellung bis zum Schluss bei.  
\* Frau Prielle ist in Klausenburg an einem Keckkopf-  
übel erkrankt und mussten die ersten zwei Vorstellungen unter-  
bleiben. Für heute (Samstag) hoffte man auf das Auftreten der  
Künstlerin rechnen zu können.  
\* Eudard Szigligeti hat über sein zweijähriges  
Wirken als Intendant am Nationaltheater ein Memorandum ge-  
schrieben, welches demnächst veröffentlicht werden wird.  
\* Ein Theil der Mitglieder des Nationalthea-

ters wird unter Leitung Eudard Paulay's während der Ferien  
in der Provinz gastiren.

\* Im deutschen Theater wird Sonntag den 25. d. die  
„Flebermaus“ mit Fr. Beredon als Adele, und Frn. Schent als  
Dr. Falke wiederholt. Morgen Montag findet das Benefize des  
verdienstvollen Schauspielers Frn. Feld statt, der sich namentlich  
bei Gelegenheit des Gastspiels des Frn. Sonnenhal hier beliebt  
gemacht hat. Frn. Feld wird die früher von Klager, später von  
Klador hier gespielte Hauptrolle in dem effektvollen Charakter-  
bilde „Volksstimme, Gottesstimme“ oder „Ein Ungar in Deutsch-  
land“ geben. Dienstag wird das Lustspiel „Heines, junge Leiden“  
wiederholt, worauf Mittwoch „Madame Herzog“ von Offenbach  
in Szene geht. In der darauf folgenden Novität „Demimonde“  
von Dumas werden die Damen Weber, Sigur und Stettner  
aus Gefälligkeit für den Benefizianten Regisseur S. Jürgan  
mitwirken.

\* Der Theater-Direktor Herr Albin Swoboda hat,  
wie die „L. R.“ meldet, vom Erzherzog Joseph die Bewilligung  
erhalten, auf der an die Margaretheninsel angrenzenden kleinen  
Insel ein Sommertheater erbauen zu dürfen. Der Herr Erzher-  
zog hat jedoch an die Bewilligung die Bedingung geknüpft, dass  
dann dort jede Woche dreimal auch ungarische Vorstellungen  
gegeben werden sollen.

\* Nach der Mittheilung eines Wiener Blattes soll Fräu-  
lein S a u d im Monate Juni im Wiener Hofoperentheater  
gastiren.

\* Eine hübsche Unterbrechung fand vorgestern im Wiener  
Stadttheater statt. Als Herr Lyrolt, der einen heiseren  
Choristen spielt, im letzten Akte von Rosen's „Ins volle Leben“  
die Worte rief: „Ich geh in die komische Oper“, antwortete eine  
Stimme im Parterre: „Armer Teufel!“

\* Von „Magyarországi Kendeletok tára“ ist bei  
F. W o d i a n e r das erste Heft des heurigen (9.) Jahrganges  
in amtlicher Ausgabe erschienen.

\* Von der „vierten vermehrten und verbesserten Auflage“  
des R. Gottschall'schen Werkes: „Die deutsche Na-  
tional-Literatur des 19. Jahrhunderts“ (Breslau, Ed. Trevendt)  
wurde soeben der zweite Band (428 S.) ausgegeben. In demselben  
betritt Rud. Gottschall jenes Gebiet, das er mehr als ein  
anderer Literaturhistoriker beherrscht, das Gebiet der moder-  
nen deutschen Literatur. Gottschall war der Erste, der mit Ent-  
schiedenheit für die selbstständige Bedeutung der modernen  
Literaturentwicklung eingetreten, der das Moderne im Unter-  
schiede von dem Klassizismus des vorigen Jahrhunderts von  
dem Romantizismus am Anfange dieses Jahrhunderts hervorge-  
hoben und Protest dagegen eingelegt hat, dieses moderne Zeitalter  
der Literatur als bloßes „Epigonthum“ zu betrachten. Material  
und formal hat das Moderne einen Standpunkt errungen, der  
zwar auf den Schultern der Klassiker und Romantiker ruht,  
aber dennoch in vieler Hinsicht über diese hinausragt, den  
Blick auf höhere Ziele der Zukunft gerichtet hält, davon  
Manche auch schon erreicht worden sind. Für diese selbst-  
ständige Stellung des Modernen tritt R. Gottschall mit der Voll-  
kraft seines Geistes ein und es gelingt ihm, dafür festen Boden  
zu erobern. Man folgt seinen Auseinandersetzungen gern, weil  
sie auch in stilvoller Beziehung anziehend, antichlorisch, oft  
von packender Anschaulichkeit und Schlagfertigkeit sind. Die  
Charakteristiken sind knapp, prägnant, freilich zuweilen auch  
nur leere Wortspiele. Eine nähere Rücksicht auf die Wechsel-  
wirkung zwischen Welt, Leben des Dichters und dichterischer  
Produktion wäre bei vielen Literatur-Erscheinungen erwünscht.  
Der Band selbst zerfällt in drei Haupttheile: a) deutsche  
Originalgeister und die jüngere deutsche Sturm- und Drang-  
periode; b) die moderne Philosophie; c) Literatur, Wissen-  
schaft und Leben. Letzteres Hauptstück ist zu flüchtig,  
zu einseitig norddeutsch und erloschen preussisch-  
preussisch. Gottschall verfährt diesbezüglich in den Fehler  
vieler norddeutscher Historiker, denen das richtige Verständ-  
nis süddeut-

**CIRCUS WULFF.**

**Kerepeserstrasse.**  
Heute Sonntag, den 25. April 1875.  
**Zwei Vorstellungen.**  
Anfang der ersten um 4 Uhr Nachmittags der zweiten um halb  
7 Uhr Abends.

Vorführung der 6 **Trakthen-Hengste** von Herrn  
**Ed. Wulff.** Die beiden Schulpferde **Domino, Caprici,**  
**Almansor Abdou-Metschid** geritten von Frä. **Clotilde.**  
**Tarbin** geritten von Herrn **Ed. Wulff.** Außerdem werden  
sich produziren die Künstler und Künstlerinnen **Fr. Karl Wulff,**  
**Besanna, Elise Riego,** und **Helene Gautier,** Herr  
**Ben Boorn, G. Gautier, A. Horst** und die ameri-  
kanischen Hegerfänger **Deller** und **Cleveland. Civil-Mandover**  
zu sechzehn geritten von 8 Herren und 8 Damen.  
Alles Nähere besagen die Plakate. Morgen Montag Vorstellung.  
10080 **L. Wulff.**

„Doktor,“ sagte Reginald, als Ellen die Bibliothek verlassen hatte, „wenn jemand eine Medizin einnehmen muß, ist es nicht besser, wenn es sie auf einmal ohne viel zu überlegen, hinabschluckt?“

„Gewiß, aber ich habe Ihnen ja keine verschrieben.“

„Das weiß ich, aber Sie müssen mir helfen, Ellen diesen Grundsatze einzuprägen. Früher oder später muß sie schwören zu gehorchen und je eher sie diese bittere Pille verschluckt, desto besser ist es. Ueberdies hat sie Bedenken in betreff der Schicklichkeit und ich möchte nicht, daß sie gegen ihre Ueberzeugung handelte, eben so wenig kann ich aber daran denken, sie fortgehen zu lassen. Alles würde durch eine schnelle Heirath in Ordnung gebracht. Sie hat eben in ihrem Schreck eingewilligt und ich rechne auf sie, lieber Doktor, daß sie ihr Wort nicht zurücknimmt.“

„Es ist zwar allerdings sehr plöglich,“ sagte der alte Herr, „wenn ich aber alle Umstände erwäge, so bin ich auch der Meinung, daß es gut ist.“

„So recht,“ sagte Reginald, „jetzt trachten Sie nur, daß auch Ellen diese Meinung theilt.“

„Wenn Ellen ihr Wort gab, wird sie es auch halten, so lange ich sie kenne, hat sie es nie gebrochen,“ sagte Frank.

„Ach,“ seufzte Reginald, „wie viel angenehme Erinnerungen mußt Du wohl als Jugendgespieler Ellen's haben. Ich habe nie Jemanden beneidet, aber —“

„Fange nur jetzt nicht an,“ rief Frank lachend. „Denn mit all den angenehmen Erinnerungen kannst Du die Versicherung mit in den Kauf nehmen, daß die vertraute Bekanntschaft Dir nur eine schweffeliche Zuneigung erworben hätte.“

„Behalte Deine Erinnerungen und die schweffeliche Liebe, die Du erhalten hast. Mein Weidandfall ist vorüber.“

„Wenn nur auch der meine vorüber wäre,“ sagte Frank zu sich selbst, als er mit einem langen Gesichte in den Garten blickte.

„Aber, unter Anderem, Mr. Smedley,“ wandte er sich, wieder heiter zu dem Doktor, „welchen glücklichen Zufall, haben wir denn Ihr äusserst zeitgemäßes Erscheinen hier zu danken? Sie müssen glauben, daß wir in einem Wunderlande leben, da Niemand Erwarten zeigte, als uns so plöglich ein Rettungsbengel vom Himmel fiel und seine Karte gerade im kritischsten Moment hereinrückte.“

Ellen's Antwort.

der Produktion oder nichtprotestantischer Deut- und Empfindungsweise ermangelt. Und doch wird erst durch die gerechte Würdigung des nord- und süddeutschen Geisteslebens die Darstellung der deutschen Literaturgeschichte eine wahrhaft pragmatische, seine durchwegs gerechte. Prof. S.

Berichtszeitung.

Budapest, 24. April.

(Ein vorsichtiger Bezirksrichter.) Wilhelm Räder, Bezirksrichter in Sz. Lörincz (Baranauer Komitat), wird beschuldigt, daß er für mehrere Verlassenschafts-Verhandlungen, welche er in einer Druckschrift an einem Tage abhielt, von jeder Partei den ganzen Betrag forderte, anstatt die Kosten, auf gleiche Weise unter die Parteien vertheilt, von diesen bloß ein Mal zu erheben. Dies geschieht der Angeklagte selbst ein und verantwortet er sich damit, daß er bloß deshalb nicht nach den gesetzlichen Bestimmungen handelte, weil das Volk nicht verstehen würde, warum man einmal mehr und das anderthalbmal weniger zahlen müsse und dies Unverständniß zu einem, seine Autorität schädigendem Mißtrauen gegen ihn eingeleitet werden könne, diese Verhandlung, welche heute vor dem Disziplinarat der königlichen Tafel hätte durchgeführt werden sollen, zu vertragen beantragte. Der Gerichtshof schloß sich dem haatsanwaltlichen Antrage an.

(Schwere körperliche Verletzung.) Die Witwe des Josef Hering in Pócsvárad schuldete dem dortigen Einwohnere Adolf Schwarz auf Grund mehrerer Obligationen die Summe von 600 fl. Im April v. J. forderte die Hering den Schwarz auf, er solle sie besuchen, da sie ihren Pflichten ihm gegenüber nachzukommen gewillt sei. Schwarz begab sich auch in die Wohnung seiner Schuldnerin, bei welcher auch deren verheiratete Tochter, die Frau des dortigen Einwohnere Peter Philippovits, anwesend war. Als Schwarz der Frau den Schuldschein präsentirte, versuchte es dieselbe in Gemeinschaft mit ihrer Tochter — welche sich zu jener Zeit im vierten Monate der Schwangerschaft befand — dem Schwarz den Schuldschein zu entreißen und zu vernichten. Aus diesem Anlasse entstand ein heftiges Handgemenge, wobei Schwarz auch seine Füsse benutzte und mit denselben der Philippovits Fußtritte auf den Unterleib verlegte. Schließlich nahm Schwarz zu dem Hilfsmittel seine Faust, daß er Feuer schrie, worauf bald die Hausleute herbeiliefen. Dieselben sahen noch Schwarz mit der Philippovits in heftiger Wuth begriffen und wie Jedes von ihnen ein Ende eines länglichen Papiers in der Hand hielt, welches zufolge des vielen Hin- und Hergerrens schließlich zerrissen wurde. Bei der diesbezüglichen Schlußverhandlung änderten die Parteien die Rollen, indem nämlich die Angeklagten behaupteten, sie hätten Schwarz bezahlt und derselbe habe sich des Schuldscheines, welchen er nach der Bezahlung den Frauen übergeben hatte, abgemacht bemächtigen wollen, um doppelter Zahlung theilhaftig zu werden.

Diesbezüglich konnte keine der beiden Parteien, deren jede zugleich Kläger und Angeklagte in einer Person war, etwas beweisen, da bei der That gegenwärtig gewesene Zeugen feinerseits produziert werden konnten und wurden auch in diesem Dilemma die Angeklagten freigesprochen. — Hieraus strengte die Tochter der Hering gegen Schwarz wegen Schwere Verletzung der Philippovits Verletzung die Kriminalanfrage an, weil bei ihr einige Tage nach dieser Begebenheit angeblich in Folge der erhaltenen Fußtritte eine Frühgeburt erfolgt sei. Der mit der Untersuchung dieser Angelegenheit betraute dortige Gerichtsarzt und die bei der Frühgeburt zufällig anwesend gewesene Gerichtsgebärme widersprachen sich jedoch in ihrem Parere. Der königliche Gerichtshof sprach den Angeklagten der schweren körperlichen Verletzung schuldig und verurtheilte denselben deshalb zu einjährigem mit wöchentlich zwei maligem Fasten verschärfen Kerker. Die königliche Tafel reduzirte das

Strafmaß auf 6 Monate Arrest mit wöchentlich einmaligem Fasten. Der Oberste Gerichtshof, in dessen erstem Strafenrathe Gerichtsrath Joseph v. Dikrovsky über diesen Fall referirte, sprach den Angeklagten von der wiederholten erhöhten Auflage in Anbetracht der in widersprüchlicher Weise versetzten Sachkundigen-Gutachten wegen Unmöglichkeit der Herstellung des subjektiven Thatbestandes frei.

Miscellen.

(Neue Dampfmaschine.) Man schreibt dem „Bund“ aus Buenos-Ayres: Ein Schweizer Ingenieur, Preiswerth, der seit einigen Tagen hier bei der Westbahn angeheilt ist, hat dieser Tage eine von ihm erfundene neue Dampfmaschine auf dem Maschinen in Gegenwart von Fachmännern öffentlich zur Probe aufgestellt. Das als Modell gebaute kleine Dampfgeschiff von etwa vier Fuß Länge fuhr mit großer Schnelligkeit den Fluß auf und ab. Die Fortseile der neuen Erfindung werden wie folgt angegeben. Die Maschine nimmt weniger Raum in Anspruch, als alle bisherigen; sie ist so einfach, daß sie von gewöhnlichen Matrosen bedient werden kann; sie befindet sich im Schiffe unter der Wasserlinie und kann folglich weder von den äußeren Einflüssen der Witterung noch in Kriegszeiten von den Geschossen erreicht werden; sie kostet dreimal weniger als eine gewöhnliche Maschine; das Schiff kann mit der größten Leichtigkeit gesteuert werden; die Lage der Maschine im Schiffe erspart viel Ballast und endlich wird viel weniger Brennmaterial gebraucht. Das kleine Modellschiff hat die Probe aufs Gelingenst gebracht, aber es bleibt noch nachzuweisen, daß die Erfindung wirklich noch ein Geheimniß Preiswerth's ist, mit dem gleichen Erfolge auf große Fahrzeuge angewendet werden kann.

(Auf dem Treibeise.) Eine New-Yorker Zeitung bringt einen erschütternden Bericht von den Leiden von 34 Männern aus Neu-England, die auf Treibeis getrieben und größtentheils auf demselben dem Hunger und der Kälte erliegen sind. Sie waren sämtlich Bewohner des Fiedens St. Mary. Am 2. März sahen sie eine Weigg, die 2 1/2 Meilen von der Küste im Eise feststeckte. Sie machten sich auf den Weg über das Eis, erreichten das Fahrzeug und blieben bis gegen Abend an Bord. Als sie auf Land zurückkehren wollten, fanden sie das Eis zwischen sich und der Küste gebrochen und die Entfernung beständig zunehmend. Die Nacht brach ein, sie konnten sich nicht auf die Brigg retten und bis zum Morgen erlagen sieben der Küster, von den Ueberlebenden wagten sich neun auf ein Stück Eis, das, wie sie glaubten, dem Lande zutrieb. Allein sie fanden sich getäuscht und die Unglücklichen mußten drei Tage und Nächte lang auf dem Eise verweilen, während welcher Zeit sechs starben; die übrigen drei wurden von dem Schoner „George S. Fogg“ aufgenommen. Die achtzehn Männer, welche das treibende Eisfeld nicht betreten, gelangten zu der verlassenen Brigg zurück, wo sie zehn Tage lang auf Hilfe warteten.

(Ein geheimnißvolles Bild) ist gegenwärtig zu Boston in den Vereinigten Staaten ausgestellt, das an den gestohlenen Turinlo erinnert. Ein Italiener brachte es zum Verkauf dahin, und als er sich über den Erwerb des Bildes ausweihen sollte, verschwand er. Viele Maler in Boston halten es für einen Raphael. Da aber Raphael's Schöpfungen alle wohl bekannt sind, erscheint dies kaum glaublich. Nichtsdestoweniger ist das Bild ein Meisterwerk ersten Ranges und die Affaire vorüberhand unangeführt.

Fremdenliste

- Grand Hotel Hungaria. S. Reizes, Banquier, Wien. — Graf R. Almásy, Gutsb., Páftó. — P. Jrsay, Gutsb., Jrsa. — B. Gondry, Dr., Hamburg. — Frau Karcs, Privatier, Raftau. — Ullmann, Privatier, Wien. — A. Danig, Advocat, Fünfkirchen. — J. Dömötör, Advocat, Baja. — E. Kubzig, Advocat, Wien. — Samond, Schneidermeister, London. — Krauß, Arzt, Ungarn. — J. Degenhard, Präsident, Wien. Hotel Königin von England. Graf R. Erdödy, Gutsb., Barabán. — G. Morin, Rentier, Paris. — C. Häfner, Rentier, Neufahr. — G. Freiger, Baumeister, Brau. — D. Pöw, Kaufm., Hamburg. — C. Fleischmann, Kaufm., Raab. — S. Neustadt, Kaufm., Wien. — J. Verb, Hamburg. Hotel König von Ungarn. A. Heilig, Fabrikant, Friedenthal. — M. Bierigmann, Cafetier, Uda. — L. Schweiger, Oeconom, -atta. — J. Sonda, Kaufm., Groß-Wardein. — V. Wagner, Jngos. — E. Schwarz, Szegedin. — S. Mayer, Somogy. — A. Babos. — M. Pál, Hagfeld. — J. Frankl, Delta. — S. Rohn, Baja. — J. Vid, Alba. — J. Steiner, N. Péros. — J. Philip, Wien. — S. Silberberg, Homonna. — P. Gatschel, Wien. Hotel Frohner. J. Kovács, Gutsb., M. Bácsár. — J. Henz, Gutsb., Kaposvár. — E. Raffer, Gutsb., Solna. — J. Pahn, Inspector, Wien. — G. Thiel, Inspector, Wien. — J. Schwarz, Kaufm., Wien. — J. Frank, Kaufm., Mocsony. — M. Horn, Kaufm., Gran. Hotel National. Baron A. Balbácsy, Gutsb., Béla. — P. Szontag, Biegepan, Jemlin. — E. Szirman, Abteigat, C. Sénye. — A. Fay, Gutsb., Debreczin. — A. Latinovich, Gutsb., Dula. — K. Steier, Gutsb., Droßi. — A. Vezersdy, Gutsb., Tolnau. — E. Gyömröy, Rittmeister, St. Miklós. — J. Neu, Fabrikant, Paris. — J. Verós, Advocat, St. Lörincz. — M. Koller, Privatier, Martinsberg. — Frau Köfer, Schauspielerin, Wien. — B. Hantke, Erzherin, Br. Warbein. — J. Majer, Aulerbäder, A. Szántó. — J. Tra, Privatier, Gyöngyös. Hotel Europa. Frau Baronin Gyldenstorn, Wien. — B. Kislövits, Hauptmann, Uda. — R. Weiss, Kaufm., Berlin. — J. Gruber, Kaufm., Wien. — J. Koller, Kaufm., Prag. — J. Friedmann, Kaufm., Szegedin. Hotel Königin Elisabeth. J. Posány, Gutsb., St. Gendré. — J. Fossas, Gutsb., Jantot. — S. Galan, Gutsb., Siofog. — J. Wader, Gutsb., Presburg. — W. Pöckel, Privatier, Brunn. — J. Trasel, Privatier, Brunn. — J. Koch, Privatier, Marchegg. — J. Kurz, Privatier, Presburg. — E. Nemetz, Notar, Alba. — S. Turansky, Doctor, Jpot, Schag. — M. Kalamos, Doctor, Erlau. Hotel weißer Schwan. J. Petrics Gutsb., Ungarn. — R. Káposhy, Advoc. f. inf. Kirchen. — A. Isoldos, Beamter, Barsán. — Schönbeld, Kaufm., Apofag. — Placsel, Kaufm., Szegedin. — R. Klein, Kaufm., Szereacs. — Stern, Kaufm., Szereacs. Hotel goldener Adler. P. Deák, Gutsb., Ungarn. — E. Csödy, Gutsb., Jemlin. — A. Weber, Gutsb., E. Patal. — S. Bugay, Gutsb., Fölegyhá. — S. Pololy, Kaufm., Kalooca. — B. Szieber, Kaufm., Grag. Hotel Jägerhorn. E. Franz, Gutsb., Bonyhád. — J. Kurz, Gutsb., Pato. — R. Keilner, Gutsb., Wien. — P. Witalis, Advocat, Kiptau. — J. Kovács, Secretär, Agram. — J. Wlong, Hofrichter, Debenburg. — B. Siegmund, Gouvernant. — P. Brunst, Parer, R. Reue. — Antan, Kaufm., Apatin. — Scheiber, Kaufm., Baja. — M. Fejleszt, Kaufm., Csepregh. Hotel Erzherzog Stefan. Ribant, Privatier, Paris. — J. Hammer, Privatier, Wien. — Ritter, Kopp, Director, Wien. — R. Fropper, Kapitän, Wien. — G. Goldberg, Kaufm., Komorn. — Wischniatof, Gutsb., Presburg. — Steding, Rentier, Berlin. — E. Luzzana, Vicerant, Constantinopol. — V. Marton, Baumeister, Presburg. — Semaczy, Homeopat, Kistinda. — J. Rothmann, Advocat, Miskolc. — A. Freiger, Privatier, Presburg.

„Ihr Besuch ist für mich von so großem Nutzen, daß es beinahe undankbar ausseht, zu fragen, warum Sie kamen, aber ich muß doch gesehen, daß ich Franks Neugierde theile.“

„Ich kam in Geschäften nach London und hörte dort von Capitán Willoughbys Mutter, daß Ellen mit sich selbst nach St. Olyth durchgegangen war und daß der folgende Zug ihren geliebten Sohn mit seinem Freunde Capitán Howl hin geführt hatte. Als ich herankam, daß das Fräulein noch gar keine Ahnung von Capitán Howls Wiederkehr hatte, fürchtete ich, die plötzliche Fremde könnte ihr schädlich sein und so folgte ich.“ Da haben Sie die Erklärung des Mordes.“

Ellen trat ein und sie verlebten einen glücklichen Abend.

Am nächsten Morgen wollte der Doktor Ellen über die Zweckmäßigkeit einer schnellen Verbindung mit Reginald belehren.

„Ich sehe, er hat Sie gebeten, mich dazu zu bewegen, aber es war überflüssig ich gab ihm ja schon mein Wort.“

Reginald war entzückt von ihrer Bereitwilligkeit, ließ sich aber erbitten, die Hochzeit vierzehn Tage zu verschieben, wo er dann im Stande war, zur Trauung die Kirche zu gehen, was Ellen bei weitem lieber war, als wenn die Feierlichkeit im Zimmer stattgefunden hätte, „da dies doch“, wie sie behauptete, „keine Trauung wäre.“

Die Hochzeit wurde so still gefeiert, daß selbst die Dorfbewohner Nichts davon wußten, bis sie nicht vorüber war. Dann klangen die Glocken lustig den ganzen Tag und Alt und Jung feierte das Fest vor dem Schlosse bei einer großen Tafel, wie es Reginald heimlich angeordnet hatte und wo Frau Sweetmann präsidirte, welche wieder ihre früheren gewohnten Pflichten übernommen hatte.

Mrs. Howl's Geistes- und Körperkräfte hatten sich bedeutend gebessert. Sie erinnerte sich nur Dunkel an den Kummer, welcher ihren Wahnsinn verursacht hatte. Da aber die Abtheilung schmerzliche Gefühle bei ihr hervor zu rufen schienen, so traf Reginald ein Uebereinkommen mit Mr. und Mrs. Frankin, welches beiden Parteien vorteilhaft war, und dort lebt sie jetzt ruhig und glücklich wie ein Kind. Reginald besucht sie mit seiner lieben sanften Frau von Zeit zu Zeit.

Dieser ist nicht mehr Diener, sondern Küster geworden, welches Amt auch vorteilhaft für ihn paßt.

Lady Willoughby bekam stärkliche Nervenkämpfe, als sie Ellens Heirath vernahm. Da aber Mr. Emedley nicht bei der Hand war, kam sie bald wieder zu sich.

In einer späteren Unterredung ließ der Doktor etwas von einer beabsichtigten Verwendung seines Vermögens hören, welches Frank betreffen könnte und wurde nur durch die etwas verfrühten Järtlichkeit-Ausbrüche ihrerseits darauf aufmerksam gemacht, daß sie eine Liebeserklärung erwartete. Der arme Doktor ersah mehr als er in seinem ganzen Leben erschrocken war und verlor beinahe alle Geistesgegenwart. Endlich gab er ihr doch auf zarte Weise zu verstehen, daß sie sich geirrt und daß er nur beabsichtige, Frank zu seinem Erben zu machen.

Die Gnädige wurde augenblicklich weniger gefühlvoll, aber viel praelischer, als er sie je gesehen.

Auch Frank ist gefehter und hält sein Wort, welches er Reginald gegeben, nie wieder Karten oder Würfel zu berühren und auf kein Pferd mehr zu witten.

Und jetzt sollte ich nach althergebrachtem Gebrauche sagen, daß Reginald und Ellen glücklich waren ihr Bebelang.

Es ist jedoch viel natürlicher zu sagen, es sei alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß sie fort glücklich bleiben, da sie es zu dem Zeitpunkt, wo meine Erzählung schließt in vollem Maße waren.

Volkswirtschaftlicher Theil.

(Fortsetzung von Seite 5.)

Die Getreidezufuhren der verfloffenen Woche betragen:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Raps, Div., Total. Rows include various sources like Oe. St.-B. Ztr., Ung. S.B., D.-S.G. Ztr., etc.

Bis 16. April wurden von uns nachgewiesen:

Table with columns: Metzen, Mts. Rows include various quantities and sources.

Dagegen betragen die Verwendungen:

Table with columns: Oe. St.-B. Ztr., Südb., U. St.-B., D.-S.-G., Total Ztr.

Bis 23. April wurden von uns nachgewiesen:

Table with columns: Zentner, Mts. Rows include various quantities and sources.

Donauaufwärts transmittirt mittelst:

Table with columns: D.-S.-G. Ztr., red. in Mts., Zug sch., Total Ztr.

Von Mehl wurden mittelst Stat. Staatsb. 86,622 Ztr., mittelst Südbahn 6,709 Ztr. verfrachtet; von diversen Gattungen wurden mit der Stat. Staatsbahn 44,710 Ztr., mit der Südbahn 18,983 Ztr. zugeführt, mit der Stat. Staatsbahn 59,823 Ztr. versendet.

Mehl. Seit unserem letzten Berichte haben sich die Absatzverhältnisse in feinen und mittleren Sorten wieder ungünstiger gestaltet.

Petroleum. Bei schwachem Geschäft und wenig Zufuhren hielt sich der Preis von fl. 11.50 auf in dieser Woche aufrecht.

Spiritus. In Folge der israelitischen Osterfeiertage wurde wenig Geschäft gemacht.

In Slavobich, Trebernbrandwein und Durczug kommt es jetzt zu keinem Geschäft, weil Händler und Konsumenten mit Waare versehen sind.

Schweinefleisch. Da sich die Kontremine bereits gedreht hat und der Spekulation die für spätere Termine geforderten Preise als zu hoch erscheinen.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Primawaare, und Käufer wollten nicht mehr als fl. 12-13 bezahlen.

Kartoffel. (Bericht von D. Hamburger und Kohn.) In Folge der Zufuhren von allen Gegenden und massenhafter Vorräthe konnten sich Preise noch nicht erholen.

Schafwolle. Wegen der israelitischen Feiertage war in liegenden Wollen kein Verkehr.

Bonfabrikmässig gewaschene Wollen wurden in der abgelaufenen Woche circa 60 Ztr. zum Preise von fl. 150-175 für das Inland vom Plage entnommen.

Gearbeitetes Leder hatte diese Woche in einzelnen Artikeln für Sommerbedarf einigen Absatz.

Rohes Häute. Das Geschäft im Rohleder hat noch immer seinen rechten Zug.

Vorkennvieh. Bericht der Ersten ungar. Vorkennvieh-masshall- und Vorkennschafschaff. Budapest, Steinbruch, 23. April.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

Rieseln. Unga. rischer Luzerne, von welchem noch die und da kleine Pöschgen vorkommen.

Knoppern. Bei unverändert festen Preisen war das Geschäft still.

Wien. Ein Pöschgen von 25 Ztr. wurde zu fl. 34 verkauft.

guter Bitterung begünstigt, jedoch wäre bereits für die Vegetation der Winterlaaten eine wärmere Temperatur sehr erwünscht.

\* London, 19. April. (Wochenbericht.) Das Wetter war in der vorigen Woche größtentheils kalt, glücklicherweise hat es aber auch hin und wieder geregnet und die Saat zu werden, so bald erst die Sonnenstrahlen kräftiger auf sie einwirken.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.

Die Ablieferungen in englischen Weizen waren sehr beträchtlich.



Sieben ist erschienen und in jeder Buchhandlung zu bekommen das einzig in seiner Art existierende Buch

**„Die Selbsthilfe“**

treuer und verlässlicher Rathgeber in allen Krankheiten der Zeugungshilfe von Dr. L. Ernst, Homöopath.

Dieses Buch wird allen Jenen Belehrung und Hilfebringen, die in früherer Jugendzeit dem heimlichen Kater oder übermäßigen Ausschweifungen sich hingegeben haben, und nun an krankhafter Schwäche, Zerrüttung des Nervensystems leiden, und von vorzeitiger Impotenz erkrankt sind, oder das nahe Eintreten derselben zu befürchten haben.

Auch diejenigen, welche an veralteter Syphilis, Hautausschlägen, syphilitischer Gicht, Harnbeschwerden leiden, oder deren Körper durch übermäßige Gaben von Quecksilberpräparaten geschwächt worden ist, werden Verringerung und in den meisten Fällen gänzliche Heilung ihrer Leiden erlangen.

Auch werden trübselige, Seelensorgen, sowie überhaupt Menschenfreunde, denen das Wohl der Jugend am Herzen liegt, gut thun, sich mit dem Inhalte dieses Buches vertraut zu machen; sie werden Belehrung erlangen, wie das bekante heimliche Kater, welches die schönsten Eigenschaften des Körpers vernichtet und durch ihre traurigen Folgen das ganze Leben und seine Freude vergiftet, schon im Keime erstickt zu werden vermag.

Dieses Buch, welches zum genaueren Verständniß mit mehreren anatomischen Abbildungen ausgestattet ist, kann auch mittelst Post gegen Einbindung von 1 fl. von mir bezogen werden. Dr. L. Ernst, Homöopath Pest, Zweiadlergasse Nr. 24, II. Stock. 9467

**Ungarische allgemeine Bodenkredit - Aktien - Gesellschaft.**

**Avis!**

Wegen sehr zahlreicher Anmeldungen Seitens der Aktionäre wird die

**III. ordentliche Generalversammlung**

**Ungar. allg. Bodenkredit-Aktien-Gesellsch.**

am 29. d. M. 11 Uhr Vormittags anstatt in den Lokalitäten der Gesellschaft im

**grossen Redouten-Saal** stattfinden.

Ungarische allgemeine Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft.

10082

**Stannend billig.**

**Josef Grossmann,**

Königsgasse Nr. 27, „Zur ung. Krone“

beehrt sich, dem v. t. Publikum hiermit höflichst anzudeuten, daß bei herannahender Frühjahrszeit bei ihm die neuesten Damen-Kleiderstoffe um 25-30% billiger als überall zu haben sind und zwar:

Glatte und karierte Kleiderstoffe, die neuesten Farben, früher 35-40, jetzt nur 25-30 fr.  
Englische Lüstre und Diagonal, früher 40-45, jetzt 30-35 fr.

Englische Baternos, früher 50-60, jetzt 40-50 fr.  
Englische Mohair, früher 60-70 jetzt 45-55 fr.  
Seiden-Foulard und Moufelin, früher 130, jetzt 90 bis 110 fr.

Schwarze Terno, früher 90-150, jetzt 60-110 fr.  
Schwarze Kroleffe, früher 160-250, jetzt 110-180 fr.  
Gestreifte Waschseide, früher 130-160, jetzt 90-120 fr.  
Französische Cretons, Perfalls und Battist in großer Auswahl, jetzt nur 23-27 fr.

Die größte Auswahl von glatten und gestickten Tüchern mit Seiden-Franzen jetzt nur 3-6 fl.

Eingeweibte lange Shawls 8-25 fl.  
Gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager in Nürnberger, Creas- und Garn-Leinwand, 30 und 36ellige, Bett- und Tischzeuge, Chiffon-, Schafwoll- und Ripps-Decken, weiße und farbige Vorhangstoffe, so auch eine riesige Auswahl von Damen-Gravatten das Stück zu 27 fr.

Bestellungen aus der Provinz werden auf das reellste ausgeführt und Muster auf Verlangen franco zugesendet. 1000

**Britannia-Silber**

ist das einzige Metall, das immer weiss wie Silber bleibt und ist selbes in England fast in jeder feineren Haushaltung zu finden, da es so gut wie Silber und der Preis ist beinahe der zwanzigste Theil von dem des echten Silbers, und das echt englische Britannia-Silber ist zu folgenden Preisen zu beziehen von der englischen Metallwaaren-Niederlage des M. Bressler, Wien, Stadt, Schottengasse Nr. 9:

1 St. Kaffeelöffel kr. 10, 15, 20, 25, 30, 40, 45.

1/2 Dtzd. davon kr. 60, 80, fl. 1, 1.20, 1.50, 2.

1 St. Speiselöffel kr. 30, 35, 40, 45, 50, 60. — 1/2 Dtzd. davon fl. 2, 2.50, fl. 3, 3.50.

1 Paar Messer und Gabeln nur kr. 80 (Silbergriff). — 1/2 Dtzd. davon nur fl. 4.

1 St. Theeseiher kr. 30, 40, 50, 60, 80, fl. 1 mit oder ohne Griff,

1/2 Dtzd. Esszeugbesteck nur fl. 2.50. — 1/2 Dtzd. Eierbecher fl. 2.

1/2 Dtzd. Serviettenhalter fl. 2.50. — 1 Pfefferstreuer kr. 60.

1 Zuckerstreuer kr. 80, 90, fl. 1. — 1 Handleuchter kr. 60, 80, fl. 1, 1.50.

1 Paar feine Leuchter, gross, fl. 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6. — 1/2 Dtzd. Dessertbesteck fl. 3.50.

1/2 Dtzd. Kinderlöffel fl. 1.50, 2, 2.50. — 1 St. Milchschöpfer kr. 60, 80 fl. 1, fl. 1.20, 1.50 1 St. Suppenschöpfer fl. 1.20, 1.50, 1.80, 2, 2.50, 3.

1 St. Tasse 8" kr. 90, 10" fl. 1.20 12" fl. 1.50. 14" fl. 2, 16" fl. 2.50, 18" fl. 3, 20" fl. 3.50 (rund, oval od. viereckig). — Thee-Service: 2 Personen fl. 15, 4 Personen fl. 18, 6 Personen fl. 21, 8 Personen fl. 26. Alle erdenklichen Artikel stannend billig.

Aufträge aus der Provinz beliebe man zu richten an: M. BRESSLER, englische Metallwaaren-Niederlage, Wien Stadt, Schottengasse Nr. 9. Provinzaufträge werden umgehend per Post mit Nachnahme ausgeführt.

Es wird, wenn es Jemand wünscht, auch stückweise verschickt, damit man sich von der Vorzüglichkeit auch früher überzeugen kann. Bei Abnahme im Betrage von 100 fl. 10 Prozent Rabatt.

**NICORA LAJOS**

Heizer und Rauchmaschinen.

Allergrosste Niederlage von fertigen Kachel-Herden jeder Größe.

Verfertiger jeder Gattung Blechspar-Herde, sowie gemauerte für

Restanrationen und neugebaute Lokalitäten;

Luftheizung Apparate auf Coaks, Kohlen oder Holz zu heizen, mit Ventilation;

Marmor-Camine

und dazugehörnde Apparat-Maschinierungen auf Luftheizung.

Rauch-Abhilfe

jeder Küche und Zimmer-Heizungen, n. t. Garantie

Unter Donauzeile 20, Budaqest

**Dr. Moriz Handler,**

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter **GARANTIE** eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

**Geheime Krankheiten**

jeder Art.

1) Alle Folgen der **Onanie**, als:

**Pollutionen,**

Ueberreizung, Samenflüsse, besonders die

**IMPOTENZ**

(geschwächte Manneskraft);

2) Harnröhrenflüsse (noch so veraltete), syphilitische Geschwüre der Geschlechtsorgane und secundäre Syphilis in allen ihren Formen und Verunstaltungen.

3) Stricturen (Verengerungen der Harnröhre).

4) Frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, den sogenannten weissen Fluß und die daher rührende

**Unfruchtbarkeit.**

5) Hautausschläge.

6) Krankheiten der Harnblase und Harnbeschwerden aller Art.

Ordinirt täglich: von 11-1 Uhr Mittags von 3-5 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.

Wohnt: Pest (Ungarn), innere Stadt, Schlangengasse 2, Ecke Schlangengasse und Rathhausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt.

**Der Hutsalon**

**Jakob Reinitz,**

Ecke der Bad- und Göttergasse im v. Moosonyi'schen Hause, empfiehlt sein reichsortirtes Lager aller Gattungen

**Filz- und Seiden-Zylinderhüte.**

Die neuesten Arten Knaben- und Mädchenhüte, Damen-Patent- und echt französische weiße Kinderhüte zu den billigsten Fabrikspreisen. 10004

Zm neuerebauten Baron Festig'schen Hause, Ecke der Landstraße u. Erzherzog Alexander-gasse ist ein

**grosses Kaffeehaus**

vom 1. August an zu verlassen, auch sind daselbst mehrere

**grosse und kleine Wohnungen**

zu vermieten. Das Nähere im Baubureau des Nationaltheater-Baues, Landstraße. 10036

**Avis**

**Geld-Vorschüsse**

auf Lose, Actien, Staatspapiere zu 10% pr. Anno u. auch auf Gold Silber, Juwelen Pfand- und Depotscheine billiger als überall in den

**Wechsler & Vorschuss Geschäft.**

IV. Bez., Keckstemergasse Nr. 3, Geistliches Haus. 10045

**Ein Haus**

in Budapest, Festung, am schönsten Platze gelegen, neugebaut 13 Jahre Steuerfrei, mit einem Zinsertragniss von über 6%, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Administration dies. Blattes.



Pränumeration  
mittäglicher Postverendung  
Morgen- u. Abendblatt  
Ganzjährig 20 fl., halbjährig  
10 fl., vierteljährig 5 fl., zwei-  
monatlich 3 fl. 50 kr., ein-  
monatlich 1 fl. 50 kr.; mit  
separater Versendung des  
Abendblattes vierteljährig  
1 fl. mehr. — Für Budapest  
ins Haus gesandt; ganzjäh-  
rig 14 fl., halbjährig 8 fl.,  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.,  
zweiwöchentlich 2 fl. 50 kr.,  
einwöchentlich 1 fl. 50 kr.

# Ungarischer Lloyd

## Abendblatt.

Man pränumerirt  
ausserhalb  
Budapest  
durch die Postämter für  
Budapest im Bureau des  
„Ungarischen Lloyd“  
Zentralergasse Nr. 14  
wo auch die Inserate auf-  
genommen werden.  
Ausserdem übernehme in-  
sarsat: Unser Spezialagent  
Max Leopold in Pest,  
S. A. Weisz, Generalagent-  
schaft Wien, Kaiser-  
Josephstrasse 8; Johannes  
Neubauer in Hamburg; A. Oppe-  
lik in Wien; S. L. Gault & Co.  
Frankfurt a. M.; S. Boss  
Wien, Berlin, München, Nürn-  
berg, Bremen; Haasensteins  
& Vogler Post, Wien, Ham-  
burg, Berlin, Leipzig, Frankf.  
a. M., Basel, Zürich; Havas  
Lafitte Bullier & Co. Paris.

Nr 94

Budapest, Montag 26. April.

1875.

### Budapest, 26. April.

Telegraphischen Nachrichten aus  
Oedenburg zufolge, ist dort die Kon-  
stitution der Opposition der Rechten  
mit vollständigem Erfolge vor-  
sich gegangen.

Wir erhalten folgende Zuschrift und theilen sie  
mit der Bemerkung mit, daß wir für die Kenntniz der  
Sachlage in dieser Angelegenheit Seitens des Herrn  
Einsenders bürger können:

„In den letzten Tagen beschäftigte sich die „Presse“  
vielfach mit der Frage, bezüglich der Stellung und Hal-  
tung des katholischen Episkopats gegenüber den neuen  
politischen Parteien. Es heißt u. A., daß die Bischöfe  
diesbezüglich in besonderen Konferenzen unter Vorsitz  
des Fürstprimas ihre Entschliessungen fassen werden.  
Dem gegenüber können wir versichern, daß derartige  
besondere Konferenzen weder abgehalten worden sind,  
noch deren Abhaltung in Aussicht genommen ist.  
Aus diesem Grunde kann auch von gemeinschaftlichen  
Beschlüssen des Episkopats hinsichtlich ihres künftigen  
politischen Verhaltens keine Rede sein. Was die letzte  
Abstimmung der im Oberhause anwesenden Bischöfe zu  
Gunsten der Regierungsvorlage betrifft, so ist dieser  
Akt keineswegs als ein offener Anschluß des Episkopats  
an die Regierungspartei zu betrachten; sondern die  
erwähnte Abstimmung geschah unter der Erwägung, daß  
es sich um Steuererlasse handle und die Bischöfe am  
wenigsten Grund haben, durch Verweigerung von  
Steuern ihren Gläubigen ein böses Beispiel zu geben.  
Ueberhaupt gebietet die Vernunft dem Episkopate, jedes  
provokatorische Auftreten zu vermeiden. Aus dieser Ur-  
sache kann derselbe auch die etwaige Bildung einer be-  
sondern „katholisch-politischen Partei“ nicht für an-  
gezeigt erachten und glauben wir nicht zu irren,  
wenn wir annehmen, daß der Episkopat einer solchen  
etwa verjüngten konfessionellen Parteigestaltung nicht  
nur persönlich fern stehen, sondern den Versuch selbst  
auf das Entschiedenste mißbilligen würde.

Wir haben unmittelbar, nachdem die Nachricht  
hier eingetroffen war, die österreichischen Eisenbahn-  
direktoren wollten für den Fall, daß die Entfernung der  
hiesigen Eisenbahnbeamten nicht ungarischer Zunge prak-  
tisch ausgeführt würde, keine gemeinschaftlichen Berathun-  
gen mehr mit den hiesigen halten und die Ausschließung  
der hiesigen Eisenbahnen aus dem deutschen Eisenbahn-  
verband beantragen, bemerkt, der Beschluß lasse die Ur-  
theilsmöglichkeit der österreichischen Eisenbahndirektoren,  
die ihn gefaßt haben, ungefähr als ebenso groß erscheinen,  
wie die der Urheber und Protoktoren der Agitation ge-  
gen die bei uns angestellten fremden Beamten. Unsere  
Kollegen glauben der Angelegenheit längere Zeitartifel  
widmen zu müssen; „Pester Lloyd“ verteidigt in seiner  
Antwort an die Wiener Blätter den Herrn Kommunika-  
tionsminister gegen den beleidigenden Verdacht, als könne  
er im Ernst daran denken, die von ihm angeordnete  
Maßnahme auch wirklich auszuführen; wir unsererseits  
halten unsere kurzen Bemerkungen über diesen etwas  
kindischen Schreckschuß für vollkommen ausreichend; im  
Uebrigen lieben wir es nicht, fremde Staaten mit unse-  
ren guten Lehren zu beglücken, und ziehen es vor, vor  
unserer eigenen Thür zu kehren.

„Ellenör“ führt mit polizeilicher Pünktlichkeit  
Buch über alle diejenigen, die sich für die von ihm  
empfohlene Neue Freie Polizeimaßregel ausgesprochen  
haben, und über alle diejenigen, die dagegen votirt  
haben. Wir erlauben uns heute seinem Eifer nachzu-  
helfen. Dagegen haben bis jetzt votirt: „Ungarischer  
Lloyd“, „Pester Lloyd“, „Zelenkor“, „Magyar Poli-  
tika“, „Pester Journal“, „Neues Pester Journal“.  
„Magyar Politika“ verhöhnt „Ellenör“ wegen  
seiner Drohung, es werde nach den Wiener Blättern  
auch die Reihe an die Budapest „Neue Freie Presse“  
kommen. „Wir können uns denken, bemerkt unser geehr-  
ter Kollege, wie der „Ungarische Lloyd“ durch diese  
Drohung erschreckt worden ist.“ Ganz entsehrlich; wir  
werden Jahre brauchen, um den Schreck zu ver-  
winden.

Die Wiener Blätter, insbesondere die „Neue  
Freie Presse“, nehmen übrigens die Sache zu tragisch.  
„Auf Spaten mit Kanonen schießen“ — do. Wort  
rührt von dem Schutzheiligen der „Neuen Freien  
Presse“, dem Grafen András, her.

Budapest, 26. April. Dem „Közérde“ wird aus Wien  
geschrieben: „Nach verlässlichen Nachrichten aus Konstantinopel  
ist der Eisenbahnplan des Baron Hirsch wohl zu Wasser gewor-  
den, allein in der noch wichtigeren Frage des Anschlusses zwischen  
den rumelischen und österreichisch-ungarischen Bahnen wurde noch  
nichts entschieden. Es ist möglich, daß man zur Uebrigung dieser  
Angelegenheit einen Spezialgesandten nach Konstantinopel schicken  
wird. Jedenfalls ist eine Wendung eingetre-  
ten, die für den Botschafter Grafen Zichy  
sehr unangenehm ist und ihn vielleicht ver-  
anlassen wird, um seine Entlassung zu  
bitten.“

In derselben Angelegenheit veröffentlicht der „Ungarisch  
Aktionär“ das nachstehende Schreiben aus Konstantinopel

In der richtigen Würdigung des hochwichtigen Interesses,  
welche der Handel und die Industrie Oesterreich-Ungarns an den  
Ausbau der türkischen Bahnen und an dem Anschlusse derselben  
an das österreichisch-ungarische Bahnnetz hat, drang das Wiener  
Kabinet bei der Pforte auf eine schnelle Uebrigung dieser  
Angelegenheit. Die deutsche Regierung, welche in dieser Frage  
ganz identische Interessen zu vertreten hat, unterstützte die vom  
Grafen András in dieser Richtung gemachten Schritte, welche  
auch den gewünschten Erfolg hatten. Die Pforte versprach nämlich  
die Anschlussfrage sofort zu lösen und den Ausbau der rumelischen  
Bahnen ungehindert zu bewerkstelligen. Um den Großmächten zu  
beweisen, wie ernst es ihr um die Lösung dieser Frage zu thun  
ist, richtete die türkische Regierung an das Wiener Kabinet das  
Ansuchen, ein solides, leistungsfähiges und honorettes Konförium  
zu empfehlen, welches den Ausbau der Bahnen übernehmen  
sollte. Die österreichisch-ungarische Regierung willfährte bereitwillig  
diesem Ansuchen, indem sie der Pforte das Konförium  
Hirsch-Anglo-österreichische Bank und Wiener Bankverein als die  
geeignete Gruppe rekommandirte. Obgleich das Vorgehen des  
Baron Hirsch der türkischen Regierung aus den früheren bereits  
ausgeführten Eisenbahnbauten nicht gerade sehr rühmlich befaunt  
war, so wollte man dennoch nicht das erwähnte Konförium schon  
wegen seiner Empfehlung seitens des Wiener Kabinetts ohne  
weiteres und gleich zu Anfang zurückweisen, und somit wurde  
Baron Hirsch aufgefordert, der Pforte seine Projekte und Anträge  
zu unterbreiten. Diese Anträge waren jedoch derart, daß sie der  
Großvezier unbedingt zurückweisen mußte, weil dieselben für die  
Türkei zu nachtheilig und theilweise auch gefährlich waren. Graf  
Zichy glaubte jedoch, daß, da er seinen Instruktionen gemäß die  
Anschlussfrage energisch zu betreiben hatte und das Konförium  
Hirsch-Anglobank-Bankverein der Pforte von der österreichisch-  
ungarischen Regierung empfohlen war, er beide Fragen gemein-  
schaftlich verhandeln müsse. Auf diese Weise wurde die ganze An-  
gelegenheit auf ein rein persönliches Terrain geleitet und noch  
dazu in einer solchen Weise, daß die besrenzten Kabinete von  
Berlin und Petersburg die Forderungen des Grafen Zichy nicht  
mehr unterstützen konnten. Durch dieses Vorgehen ist die Mög-  
lichkeit Oesterreich-Ungarns in Angelegenheit der türkischen Bah-  
nen ebenso leicht erklärlich, wie überhaupt der Mißerfolg des  
Baron Hirsch.

Budapest, 26. April. (Die Steuerkommission  
des Abgeordnetenhauses) hat heute vor der öffent-  
lichen Sitzung die vom Oberhause am Gewerbesteuer-  
Gesetz in Urtheil vorgenommenen Modifikationen in Ver-  
handlung gezogen und mit einigen silarischen Änderungen ange-  
nommen. Der Bericht wurde noch in der heutigen Sitzung dem  
Hause überreicht, damit er für morgen auf die Tagesordnung  
gesetzt werden könne. In Abwesenheit des Präsidenten Széll  
präsidirte Baron Paul Sennyey der Ausschussführung. Die  
Regierung war durch den Finanzminister Széll vertreten.

Budapest, 26. April. (Wählerversammlung.)  
Die Wähler der Theresienstadt ohne Unterschied der politischen  
„Konfession“ nur mit Rücksicht auf die Fusion wurden wieder  
auf gestern in die Schießstätte einberufen. Die vorjüngliche  
Versammlung war von „einigen Bürgern“ einberufene Wählerver-  
sammlung erhielt durch die gestrige ein höfliches aber doch ent-  
schieden Desavou, denn zum zweiten Male wurden die Wähler, ohne  
Erwähnung der vorigen Versammlung, abermals zur „Deklarat-  
ion der Fusion“ nunmehr amtlich einberufen, indem die betref-  
fenden Plakate von den Präsidien der bisherigen Theresienstädter  
Rechten und Linken signirt waren.

Also gestern um 11 Uhr Vormittags versammelten sich  
im Saale der Schießstätte circa 250 Personen, darunter natür-  
lich auch viele „nichtwählerische“ Neugierige.

Herr Adolph Schwaiger begrüßte die Versammel-  
ten und zeigte ihnen an, daß der Zweck der heutigen Versamm-  
lung darin bestehe, daß sich die der Fusion zustimmenden Wä-  
ler zu einer „liberalen Partei“ konstituiren. Die vorwöchentliche  
Versammlung war zwar „berechtigt und korrekt“, aber zur Neu-  
berufung der allgemeinen Stimmung sei eine offizielle Versamm-  
lung der beiden Parteien nötig. Die bisherigen Präsidien dan-  
ken hienüt ab. Schließlich drückt Redner seine Freude über die  
Vereinigung der beiden Parteien aus und fordert die Versamm-  
lung zur Wahl eines Präsidenten und zweier Schriftfüh-  
rer auf.

Es wurden mit Affirmation Adolph Schwaiger  
zum Präsidenten, Johann Mörz und Dr. Julius Schwarz  
zu Schriftführern gewählt.

Der Präsident eruchte die Versammlung, heute nur  
darüber zu entscheiden, ob sie sich zu einer „liberalen Partei“ kon-  
stituiren wolle; alle weiteren Schritte sollen erst nach Auflösung  
des gegenwärtigen Reichstages getroffen werden. (Zustimmung.)

Doch eher konnte Don Quixote mit den Windmühlen  
fertig werden, als der Präsident mit redeschwangeren Leuten.

Dr. Julius Schwarz, ein junger Advokat, legte zu  
einer wohlenthaltenden längeren Oration aus, die mit lebhaften Bei-  
fällen der Uegebild, öfters unterbrochen wurde. Dies spornte den

jungen Mann nur noch zu freudigeren Gesen und zu erhöhtem  
Pathos an und als er mit einer Apokryphe an die neue ver-  
einigte Partei schloß, athmete Alles erleichtert auf. — Da erhob sich  
Prof. Sigmund Bodnár, um seiner großen Freude über die  
Fusion in salbungsvollen Worten Ausdruck zu geben, zugleich aber  
zu ersuchen, man möge nicht den Samen der Zwietracht steuern,  
sondern das von der vorigen Versammlung entsendete Komité  
belaufen und höchstens ergänzen. (Lebhafte Zustimmung.)

Der Präsident bemerkte ärgerlich, es handle sich  
heute bloß um die Fusion und man möge heute keinen andern  
Gegenstand auf's Tapet bringen, damit es wenigstens eine n  
Tag gebe, an welchem die Theresienstädter einträchtig waren.  
(Zustimmung.)

Paul Tenczer drückte den bisherigen Präsidien den  
Dank der Versammlung aus und schloß mit der etwas verhörmom-  
menten Mahnung, sie mögen den Bürgern entsprechende Vor-  
schläge machen, sonst „werden sie untergehen“! (Lachen.)

Der Präsident erklärte verdußt, er könne nicht be-  
greifen, was der Redner meint, denn, wenn eine Faktion auch  
eine andere Richtung als die „Jemandem“ erwünschte einschlägt,  
so könne sie ebenso wie dieser „Jemandem“ das Wohl des Vater-  
landes wünschen. Dann beistimmte der Präsident die Si-  
zung zu schließen, denn es gährte und brodelte unter den ver-  
sammelten Wählern, die sich wohl „vereinigt“ aber nicht  
geeignet haben, denn — quot capita, tot candidati!

### Aus dem Reichstage.

Budapest, 26. April.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses  
wurde vom Präsidenten Ghyczy um 10 Uhr Vormittags  
eröffnet. — Von der Regierung waren die Minister Wen-  
heim, Széll, Baron Simonyi, Perczel, Tre-  
fort, Szende und Pejacsevic anwesend.

Nach Authentifikation des Protokolls meldete vor Allem  
der Präsident mit Bedauern das Ableben des Somogyer  
Abgeordneten Alexander Mednyánsky und beantragte, daß  
Hans möge seiner Trauer über den Verlust dieses charakterfesten,  
vielgeprüften, ausgezeichneten Mitgliedes im Protokolle Ausdrück  
geben (Allgemeine Zustimmung), und an dem heute um  
4 Uhr Nachmittags stattfindenden Begräbnis korporativ theil-  
nehmen.

Gabriel Bárády und Matics überreichten Pri-  
vatgesuche, welche der Petitionskommission zugewiesen wurden.

Drugutin Puht interpellirte den Kommunikationsminister  
wegen seines auf ausschließlichen Gebrauch der ungarischen  
Staatsprache als Verkehrssprache der Eisenbahnen ausgegebenen  
Erlasses. Dieser Erlaß verleihe gegen das kroatische Auszeich-  
gesetz, da an den kroatischen Bahnen Beamte angestellt sind, die  
der kroatischen Landessprache weder in Wort noch in Schrift  
mächtig sind? — Wird dem Ministerium schriftlich zugestellt  
werden.

Ernst Daniel überreichte den Bericht der Steuerkom-  
mission über die vom Oberhause am Erwerbsteuererlasse  
vorgenommenen Modifikationen. — Wird gedruckt und übermorgen  
verhandelt werden.

Anton Molnár unterbreitete den Bericht der Peti-  
tionkommission über die 66. Serie von Petitionen. — Wird  
gedruckt und vertheilt werden.

Finanzminister Széll unterbreitete einen Gesetzentwurf  
über die provisorische Besteuerung der Waras-  
diner Grenzstädter. — Wurde der Steuerkom-  
mission zugewiesen.

Der Tagesordnung gemäß wurde der Bericht  
der Steuerkommission über die ihr zugewiesenen Modifikationen  
verhandelt, welche das Oberhaus an einigen Steuererlassen  
vorgenommen hat.

Diese Modifikationen wurden ohne Debatte durchwegs an-  
genommen.

Es werden daher die Gesetzentwürfe über Haussteuer,  
Aktiengesellschafts-, Bergwerks-, Stempel- und Gebührens-, Luxus-,  
Wein- und Fleischverzehrungssteuern der a. h. Sanktion unter-  
breitet werden.

Hierauf wurde die Spezialberatung über den Han-  
dels-Gesetzentwurf bei §. 153 fortgesetzt.

Die §§. 153-166 wurden ohne wesentliche Debatte dem  
Kommissionsberichte gemäß erledigt.  
Weiteres im Morgenblatte.

### Tagesneuigkeiten.

[Die Ankunft Sr. Majestät in Fiume.]  
Sowohl im oberen, als auch im südkroatischen Bezirke des Fiume-  
maner Komitats trifft die Bevölkerung bereits Vorbereitungen um  
Sr. Majestät den König auf kroatischem Boden würdig zu be-  
grißen. Der „Primorac“ hofft, daß bei dieser Gelegenheit nicht  
bloß die offiziellen Deputationen, sondern die gesammte Be-  
völkerung nach Fiume eilen wird, um dem geliebten Monarchen,  
der am 12. Mai dort eintrifft, ihre Unterthanentreue zu  
beweisen.

[Generalkonsul v. Kallai] ist aus Belgrad  
hier eingetroffen. Derselbe hat in einer serbischen ethnog-  
graphisch-industriellen Sammlung (21 Kisten und 1 Stein) dem  
Nationalmuseum ein äußerst werthvolles Geschenk gemacht.

[Hans Richter] hat gestern Morgens Budapest ver-  
lassen. Zahlreiche Mitglieder des Orchesters und des Nationalthea-  
ters hatten sich beim Bahnhof eingefunden, um von dem verdienst-  
vollen Operndirektor Abschied zu nehmen. Richter wurde bei seinem  
Erscheinen mit silarischen Beifallsbezeugungen empfangen; in ge-  
rührten Worten dankte er und versprach, in der nächsten  
Konzert-Saison nach Pest zu kommen und hier einige Konzerte  
zu veranstalten.

Die Erkel. priv. Donau-Dampfschiff-fahrt-Gesellschaft eröffnet — so lautet eine an uns gelangte Zuschrift — am 1. Mai regelmäßige Lokalfahrten zwischen dem Kaiserbade, Altosfen, Margarethen-Insel und Neupest in der Weise, daß das Schiff zu den 4 Stunden vom Kaiserbade, zu den 3 Stunden von Neupest abfährt. Die Passagiere, welche von Neupest per Schiff nach den Stationen Bombenplatz, Leopoldstadt, Taban, Pfarrkirche fahren wollen, finden in Altosfen einen direkten Anschluß an das Rindlich vom Kaiserbade nach Pest verkehrende Schiff. Nachdem durch die Absperrung des Altosfener Donau-Armes die Lokalfahrten empfindlich gestört werden, ist es vorläufig unmöglich, auch für die Vergahrt einen direkten Anschluß nach Neupest in Altosfen herzustellen. Sobald jedoch auch nur ein Fahrloch im Osner Arm für die Schiffsahrt geöffnet wird, beginnen sofort halbstündige regelmäßige Fahrten von und nach Neupest. Die Fahrten nach Neupest dauern von Früh bis Abends ebenso lange, als die übrigen Pest-Ösner Lokalfahrten, und kostet eine Fahrt von jeder Station am Osner Ufer unterhalb des Kaiserbades nach Neupest 1. Platz 15 kr., 2. Platz 13 kr., sowie nach Altosfen. Vom Kaiserbade oder Altosfen nach Neupest 12 und 10 kr., wovon 2 kr. als Brückengeld, 1 kr. Stempelgebühr von der Gesellschaft entrichtet werden müssen. Von den Stationen am Osner Ufer nach Neupest oder retour kostet der 1. Platz 13 kr., der 2. Platz 11 kr., weil das Brückengeld wegfällt. In Neupest wird ferner ein direkter Anschluß mit der Palotier Straßenbahn stattfinden, und können an jeder Dampfschiff-Station Karten bis Palota und vice versa in Palota nach allen Schiffsstationen gelöst werden, wobei je 10 kr. für eine Fahrt entfallen.

Der Pariser geographische Kongreß und Ungarn. Am 1. August l. J. wird in Paris der internationale geographische Kongreß eröffnet, mit welchem in Verbindung die einen Monat lang während geographische Ausstellung am 15. Juli eröffnet wird. Die österreichisch-ungarische Monarchie wird auf dem Kongresse durch den Pariser Generalkonsul-Stellvertreter Ritter v. Balcher vertreten sein. Die Kosten der Ausstellung betragen für die Monarchie 16,000 Francs, von welchen auf die ungarische Landesregierung 4000 Francs entfallen würden. Seitens der ungarischen Akademie werden Johann Hunfalvy, Vamböry und Franz Pulszky an dem Kongreß teilnehmen. Die ungarische geographische Gesellschaft, welche ebenfalls eingeladen wurde, hat an das vaterländische Fachpublikum die Aufforderung wegen Behinderung der Ausstellung und wegen Beteiligungs an dem Kongreß gerichtet.

Der Budapestener Lehrkörper hielt gestern unter dem Vorsitze des Schulinспекtors Herrn von Bója seine Generalversammlung im Speisesaale der städtischen Redoute. Nach der begrüßenden Ansprache des Präsidenten und der Verlesung und Authentisierung des Protokolls der letzten Generalversammlung wurde auf die Tagesordnung übergegangen. Erster Gegenstand war die Beschlußfassung über die schon in den einzelnen Lehrkreisen diskutierten Thesen. Es wurde beschlossen: die Verlegung der großen Ferien auf die Monate Juli und August ist wünschenswert. Die Versammlung mißbilligt es, daß in die Volksschule gehörende Gegenstände in den Kindergärten gelehrt werden; der deutsche Schreib- und Lesunterricht soll erst in der zweiten Klasse begonnen werden; die bisherigen Lehrbücher sollen durch eine Kommission kritisch untersucht und geprüft werden. — Unter den dann zur Verhandlung gelangten Anträgen hat wohl der die Einführung des Aufsteigesystems in den Volksschulen begreifende Antrag Somlyay's die meiste Bedeutung; derselbe wurde auch angenommen und wird deshalb an den Schulkath eine Petition gerichtet werden. Es wird ferner eine Kommission beauftragt, behufs im Wege einer Gesegnovelle anzustrebenden Fixierung eines Minimums der Lehrgelöhne an den konfessionellen Schulen die nötigen Schritte zu thun; Sreier's Antrag auf Gebrauch der lateinischen Buchstaben statt der deutschen beim Schreiben wird den einzelnen Lehrkreisen zur Begutachtung zugewiesen. Zur Eingabe einer Petition an den hauptstädtischen Repräsentantenkörper wegen Besserung der materiellen Existenz der Volksschullehrer wurde das Präsidium ermächtigt. — Nach dem Berichte der Prüfungs-Kommission in Angelegenheit der von Herrn Bója ausgeschriebenen Preisfrage, „welches ist der Zweck der Schul- und Hausaufgaben, ihr Stoff und die Art ihrer Behandlung?“ geht hervor, daß keines der eingereichten Werke für den Preis würdig befunden worden; es wird daher ein neuer Konturs, dessen Endtermin der letzte Tag des Monats September ist, ausgeschrieben werden. Die Versammlung votirt noch den protokolllarischen Dank Sr. Excellenz dem Herrn Kultusminister, dem Herrn Abgeord. A. Molnár für die freundliche Unterstützung des Lehrkörpers und Hrn. Al. György für seine Verdienste um das Schulwesen, und den Verlegern, die für die Bibliothek Werke gespendet.

Das Postamt in Eszömör tritt am 1. Mai l. J. wieder in's Leben. In seinen Bereich gehören Eszömör, Szil. oder Nagytarcsafalu, Kis-Sz. Mihály und Nagy-Sz. Mihály.

Kossuth-Noten. Ein gewisser L. Kocsi aus Pécel hat Kossuth 195 fl. in Kossuth-Noten mit dem Ersuchen gelangt, der ehemalige Gouverneur möge ihm dafür wirkliches Geld schicken, am liebsten wäre ihm Gold, doch nehme er auch deutsche Banknoten an. Kossuth hat dem Manne hierauf einen Brief geschrieben, den sich derselbe nicht unter den Spiegel stecken dürfte. Die Pécelzer aber sind sehr erdost darüber, daß Einer von ihnen Kossuth um Geld angegangen ist.

Herr Albert Mandl, Ortsbefehliger, Großin-dustrieller und Küster der gräflich Lonyay'schen Güter in Kotay am Komitate Szabolcs eröffnete am 22. d. aus Anlaß seines Namenstages, in Gegenwart des Szabolcser Schulinспекtors Herrn Joseph Kiss, Ihrer Hochwürden der Herren Soltics Superior zu Mariapócs, Simon Dechant zu Nyiregyháza, endlich anderer Gäste, die für seine Untergebenen vollständig eingeweihte konfessionlose Büchschule, in welcher alljährlich 80 bis 100 Kinder, die sonst nie irgend welchen Unterricht erhalten hätten, unentgeltlichen Unterricht genießen und unentgeltlich jahraus jahrein mit Schulrequisiten versehen werden. — Die Schule ist mit einem Sonntags-Unterricht für die erwachsenen Dorfbevölkerung verbunden.

Eine Volksküche auf eigene Faust. Aus Szolnok wird uns geschrieben: In Folge der seit Jahren in der ganzen Theißgegend mehr als anderswo eingetretenen totalen Mangel ist die ganze Bevölkerung so verarmt, daß auf Antrag rühriger Leute in einigen wenigen der größeren Distrikte theils durch die Kommunen, theils durch Wohlthätigkeitsvereine Volksküchen gegründet wurden — und so geschah es auch bei uns. Da sich jedoch die für dreihundert Personen eingerichtete Volksküche als unzulänglich erwies, entschloß sich die durch ihren bereits oft betätigten Wohlthätigkeitssinn bekannte und geschätzte Frau Ignaz Adler, diesem Uebelstande abzuhelfen, und weist nun seit nahezu zwei Monaten täglich an ledig arme unentgeltlich, welche edle That gewiß allseitig, ungetheilte und wärmste Anerkennung verdient. Es wäre im Interesse unserer in den letzten schweren Zeiten so sehr herabgekommenen Bevölkerung zu wünschen, daß dieses schöne Beispiel wahrer Großherzigkeit auch an anderen Orten Nachahmung fände.

Wer hat die Exkommunikation von der Kanzel verlesen? Ueber den geheimnißvollen Mordbehalten, der Sonntags am 11. d. in der Kirche zu Kőszeg in Polen die Sonnstrahlen gegen den Pfarrer Kie schlenderte, ist nach den Posener Blättern, Sicherer noch nicht bekannt. In katholischen Kreisen scheint man geneigt, den ausgemiesenen Delinquenten, welcher schon Uebung in dieser Jeremie hat, für den Thäter zu halten. Nach einer anderen Lesart soll, wie die „Pos. Ztg.“ sagt, der Exkommunikator gar kein Geistlicher gewesen sein, sondern ein jüdischer Kaufmann aus Berlin, welcher mit seinen reichen, lustigen Freunden von der Jeunesse dorée gewettet hatte, diesen „Mord“ zur Erbauung der Gemeinde Kőszeg auszuführen, ohne von der Kirche oder vom Staate gehindert zu werden.

**Vereinsnachrichten.**

Der Landesverein für bildende Künste hat gestern, Sonntags am 25. d. seine Generalversammlung gehalten. Herr Franz v. Pulszky führte den Vorsitz und Professor Gregus verlas als Sekretär den umfangreichen Auswahlsbericht. Derselbe dreht sich beinahe ganz um die Hauptangelegenheit, welche den Verein gegenwärtig in Anspruch nimmt, und in unserem Kunstleben zu Epoche machender Bedeutung zu gelangen bestimmt ist. Es ist dies die Angelegenheit des Künstlerhauses. Der Bericht umfaßt alle in dieser Beziehung bereits durch die Blätter veröffentlichten Mittheilungen über die Schritte zur Verwirklichung der Künstlerhaus-Idee, über die Kontursausarbeitung auf die Baupläne, über das Resultat dieses Konturses, und theilt, nach dem Allen zu der neuesten Phase gelangend, mit, daß die Baukommission mit dem durch seine geeigneten Leistungen rühmlichst bekannten Architekten Herrn Napoleon Keller einen Vertrag abgeschlossen habe, nach welchem derselbe den Bau um den altordnigen Preis von 209,000 fl. vollständig auszuführen übernommen hat. Bis das Künstlerhaus seiner Bestimmung ohne Weiteres übergeben werden kann, wird es im Ganzen ca. 270,000 fl. in Anspruch nehmen. Diese Mittel zu beschaffen hat sich bekanntlich die Künstlerhauskommission zur Aufgabe gestellt, an deren Spitze Sr. Excellenz der Juber Curia Georg v. Majláth sich befindet. Daut der ausgezeichneten Wirksamkeit dieser Kommission und ihres Präsidenten stehen zum Bau des Künstlerhauses bereits 165,000 fl. zur Verfügung; es fehlt sonach noch ein Betrag von ca. 100,000 fl., zu dessen Herbeibringung der Verein auf die zu diesem Zweck vorbereitete Gemälde-Lotterie große Hoffnungen setzt.

Außer diesem hiermit im Umriss wiedergegebenen Theil des Berichtes enthält derselbe eine andere Mittheilung von hervorragendem Interesse, insofern es sich hierbei abermals um einen Schritt vorwärts zur Förderung der Kunstinteressen in unserer Heimath handelt. Es hat sich nämlich der Landes-Bildergalerie-Verein, der einen Fond von 28,000 fl. befaßt, mit dem Landesverein für bildende Künste fusionirt, welcher hierbei, um die Wirksamkeit des ersteren fortzusetzen, die Verpflichtung übernahm, jährlich 1000 fl. zum Ankauf eines vaterländischen Gemäldes für die Landes-Bildergalerie zu verwenden. Also eine heilsame Vereinigung der Kräfte!

Im Weiteren enthält der Bericht die üblichen statistischen Mittheilungen. Es sind im Laufe des Vereinsjahres nahe an 400 Werke ausgeführt worden, mit welchen zahlreiche bedeutende Künstler des Auslandes und alle ausgezeichneten vaterländischen Künstler vertreten waren. Die Ausstellung war im Laufe des ganzen Jahres von 7048 Besuchern frequentirt. Von ausgestellten Gemälden ist eine Anzahl im Gesamtbetrage von 14,050 fl. angekauft worden. Die in der Provinz veranfaßten Filialausstellungen haben keinen materiellen Nutzen gebracht. Der Bericht schließt mit dem Antrage, daß die Generalversammlung die Wirksamkeit der Landeskommission für den Bau des Künstlerhauses mit Dank zur Kenntnis nehme, die Verfügungen bezüglich der Verwaltung und Kontrolle des Geldes für den Künstlerhausbau gutheißt, und schließlich den Präsidenten der Landeskommission, Herrn v. Majláth, in Anerkennung seiner in Angelegenheit des Künstlerhauses entfalteten ausgezeichneten Wirksamkeit, sowie seiner Verdienste um Förderung der Kunst überhaupt, zum Ehrenmitglied ernennen möge.

Allen diesen Anträgen wurde mit lebhafter allseitiger Zustimmung entsprochen.

Dann wurde die Bilanz für das abgelaufene Jahr und das für das laufende Jahr präliminirte Budget verlesen und genehmigt, und hierauf eine Examinationskommission bestellt, welche noch im Laufe der Sitzung in einem Nebenfaal die Stimmgelbe zur Neuwahl des Ausschusses zu übernehmen hatte. Es wurden in den Ausschuß gewählt die Herren: Julius Andráshy, Nikolaus Parabás, Karl Freund, Gustav Juch, August Gregus, Alexander Havas, Emerich Jenksmann, Arnold Polnyi, Gustav Keleti, Karl Keleti, Franz Klinovics, Anton Ligeti, Kornel Lipthay, Bela Lipthay, Alexander Madán, Samuel Orlay, Georg Ráth, Otto Szeggyörgyi, Barth. Székely, Josef Stöckl, Moriz Than, Bela Zarkányi, Stefan Tóth, Anton Weber, Anton Zichy, Alois Hausmann, Ignaz Hirschler, Ludwig Lehner, Viktor Madarás, Georg Radóffy, Friedrich Rodmanichy, Anton Szombathelyi, Hugo Maszál, Julius Punczman und Eugen Zichy.

Die Pester Schützengesellschaft hat gestern um 9 Uhr Vormittags unter dem Vorsitze des Herrn Ignaz Juch's ihre Jahres-Generalversammlung im großen Saale der Schießstätte abgehalten. Der Bericht wurde vom Sekretär Herrn Johann Bedó verlesen. Nachdem die Gesellschaft in ihrer bisherigen Lokalität nur noch zwei Jahre bleiben kann, wurde ein Künstler-Komitee entsendet, welches für eine geeignete Lokalität Sorge tragen soll. An Mitgliedsbeiträgen sind 4550 fl. eingekommen. Die gesammten Einnahmen betragen 15539 fl. 48 kr., die Ausgaben 15457 fl. 5 kr., der Kassarsch besteht somit aus 82 fl. 43 kr. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen und dem Ausschusse das Abolutorium ertheilt. Für den Ankauf des Grundes wurde die Aufnahme einer Anleihe von 7000 fl. beschlossen und mit dem Abschlusse derselben der Ausschuß betraut. Der Antrag Johann Radó's: das Porträt des Oberstlieutenants Karl Ráth für die Gesellschaft malen zu lassen, wurde beifällig angenommen. Herr Ráth dankte in einigen Worten für die Auszeichnung. Hiemit schloß die Generalversammlung.

**Telegraph. Depeschen des „Ang. Lloyd“.**

Vrgovac, 25. April. Während des Rittes Sr. Majestät des Kaisers von Zmoški nach Zagvozd war das Wetter anhaltend schlecht, die Wagen, auf welchen die Suite des Kaisers folgte, wurden vom Landvolke geschoben, in Zagvozd stieg der Kaiser bei dem vereinzelt stehenden Posthause ab, wurde vom Landvolke stürmisch begrüßt, nahm das Dejeuner in ländlicher Stube ein und trocknete sich die Kleider am offenen Feuer; nach dreistündiger Fahrt über das Hochgebirge unter Landregen, Nebel und auch Schnee erfolgte die Ankunft in Vrgovac, wo dem Kaiser ein enthusiastischer Empfang zu Theil wurde; Abends fand eine glänzende Illumination statt; der Jubel des Volkes dauerte bis spät Nachts fort.

Zagvozd, 24. April. Nach Anhörung der Messe trat Sr. Majestät der Kaiser den Ritt nach Zagvozd an. Das Wetter ist noch immer sehr schlecht und regnete es die ganze Nacht. Unter Nebel erstieg Sr. Majestät auf dem die Römerstraße kreuzenden Reitwege den 4500' hohen Stobajuscha und langte, nach Passirung einer gänzlich unbewohnten Gegend mit seiner militärischen Suite um 9 Uhr Morgens hier an. Die Wagen, auf welchen die übrige Begleitung Sr. Majestät fuhr, wurden vom Landvolke geschoben; Sr. Majestät der Kaiser stieg bei dem vereinzelt stehenden Post- und Telegraphenhause ab und wurde von der herbeigeströmten Landbevölkerung stürmisch begrüßt. Nachdem Sr. Majestät in einer einfachen ländlichen Stube das Dejeuner eingenommen hatte, setzte Allerhöchst derselbe die Fahrt nach Vrgoracz fort.

Paris, 25. April. Gambetta lobte in seiner in Belleville gehaltenen Rede die Errichtung des Senats und betonte gleichfalls die friedlichen Gesinnungen der französischen Demokratie.

Konstantinopel, 26. April. Sicherem Vernehmen zufolge wurde der Großvezier Hussein Avni Pascha seines Postens enthoben. Ueber seinen Nachfolger ist noch nichts bekannt. Die Nachricht von einem angeblich erfolgten Vertragsabschlusse betreffs der rumänischen Bahn ist ungegründet. Die Verhandlungen mit den verschiedenen Gesellschaften dauern fort.

Rom, 26. April. Der deutsche Kronprinz passirte Rom in Begleitung des Gefandten Reubell und geht nach Neapel.

Rom, 26. April. Die Kammermajorität anerkannte, nachdem der Minister gesprochen, die Nothwendigkeit, eine kompakte Verbindung aufrechtzuerhalten und die Möglichkeit einer Verständigung über das Ausgabenbudget behufs baldmöglichster Herstellung des Gleichgewichts.

Neapel, 26. April. Der deutsche Kronprinz ist hier eingetroffen und wurde vom Adjutanten des Königs und dem Chef des königlichen Kabinetts im Bahnhofe empfangen. Der Kronprinz fuhr im Hofwagen in das königliche Palais, wo er dem Könige einen eine Stunde dauernden Besuch machte. Auf die vom Könige dem Kronprinzen gemachte Einladung, wohnt dieser im königlichen Palais.

Brüssel, 24. April. Dem „Echo du Parlament“ zufolge lehnte es der Bischof von Lüttich trotz der Vorstellungen des dortigen Bürgermeisters ab, die Jubiläumspredigten einzustellen.

Brüssel, 25. April. Das „Echo du Parlament“ widerlegt den Artikel des „Journal de Paris“, welcher nachzuweisen sucht, daß die belgische Neutralität eine bloße Fiktion sei, und gibt nicht zu, daß Frankreich die Garantien abzulehnen gedenke, die es bezüglich der belgischen Neutralität gegeben. Das Blatt bemerkt, daß Verhalten Englands in der Affaire Luxemburg und am Vorabende des Krieges vom Jahre 1870 habe bis zur Evidenz bewiesen, daß dasselbe die Garantien der belgischen Neutralität nicht als einen toten Buchstaben betrachte. — Die „Independance Belge“ hält dafür, daß der erwähnte Artikel des „Journal de Paris“ lediglich eine persönliche Meinung ausdrücke.

Madrid, 24. April. Die spanische Regierung ließ als Entschädigung in der „Gustav“-Affaire 85,000 Piacetos in Berlin bezahlen.

San Sebastian, 24. April. Gerüchtweise verlautet, deutsche Kreuzer würden demnächst nach Zarauz kommen, um die auf die Affaire der Brigg „Gustav“ bezügliche Flaggen-Genugthuung entgegenzunehmen.

Wien, 26. April. 10 Uhr 55 Minuten. (Ber.) Kreditaktien 237.25, Ungarische Bodentredit 77.40, Anglo-Hungarian —, Anglo-Austrian 136.50, Ungarische Kreditbank 224.50, Franco-Hungarian —, Lombarden 141.—, Staatsbahn 301.—, Münzpalastbank —, Union-Bank 114.75, Allgemeine Baubank —, Anglo-Baubank —, Ungarische Post —, 1860er —, 1864er —, Silber —, Napoleond'or —, Rente —, Jefe.

Wien, 26. April. 10 Uhr 10 Minuten. (Eröffnung.) Kreditaktien 237.—, Ungarische Bodentredit —, Anglo-Hungarian —, Anglo-Austrian 135.80, Ungarische Kreditbank 224.50, Franco-Hungarian —, Lombarden —, Staatsbahn —, Münzpalastbank —, Union-Bank —, Allgemeine Baubank —, Anglo-Baubank —, Ungarische Post —, 1860er —, 1864er —, Silber —, Napoleond'or —, Rente —, Jefe.

**Börsen- und Handelsnachrichten.**

Wien, 24. April. Die günstigere Tendenz hat im Gesichte der heutigen Börse neuerdings wieder die Herrschaft erlangt, und der Verkehr entwickelte sich in angenehmer, mitunter auch ziemlich lebhafter Weise, aber nur auf dem Lokalmarkte, während internationale Werte nur in wenigen Schüssen gehandelt wurden. Spekulationswerthe, mit höheren Kursen einsetzend, erzielten noch eine weitere Advance und blieben schließlich zur höchsten Notiz gefragt. Von Bahnen zeigten sich Karl Ludwigbahn und Lemberg-Gzeronitzer sehr beliebt bei höheren Kursen. Die Prolongation war sehr leicht; für Kreditaktien und Lombarden hat sich ein Depot von 30—50 kr. herausgebildet. Es notiren: Kreditaktien zwischen 236.75 bis 235.25, Anglobank zwischen 135.20 bis 135.50, Unionbank zwischen 114 bis 114.50, Ungarische Kreditbank zwischen 224 bis 224.50, Ungarische Bodentredit zwischen 77.50 bis 77.75, Egyptische Bank zwischen 184.50 bis 182.25, Lombarden zwischen 140.25 bis 140.50.

Eine gleich feste Tendenz betätigte das Mittagsgeschäft, das sich jedoch anfänglich nur in den kleinsten Dimensionen bewegte. Es notiren: Kreditaktien 237.30, Anglobank 135.50, Unionbank 114.30, Ungarische Kreditbank 224.50, Ungarische Bodentreditbank 77.60, Egyptische Bank 183.25. Der Verkehr gewann später ein wesentlich regeres Aussehen auf allen Gebieten, aber ganz besonders auf dem Lokalmarkte, wo die Kurse sich durchwegs fest behaupteten. Im internationalen Ver-

zeigen sich namentlich Bahnwerthe beliebt, und zur Verbesserung in Nachfrage: Tramway wurden lebhafter gefragt. Renten bei schwachem Geschäft, doch fest, ebenso Staatslose. Devisen und Valuten unverändert, nur Goldstücke etwas theurer. Es notiren: Kreditaktien 237.25, Anglobank 135.50, Unionbank 114.25, Bankverein 115, Handelsbank 67.25, Ungarische Kreditbank 224.50, Egyptische Bank 183.25, Allgemeine Baubank 17.50, Wiener Pauschalbank 34, Staatsbahn 301.50, Lombard 140.75, Karl Ludwigbahn 237, Eisenbahn 197, Rente 70.70, Silber-Rente 74.85, Zwanzig-Jahres-Stücke 8.88, Pfaler 1.63 1/2, London 111.20 bis 111.30.

Wien, 24. April. Frucht und Mehlbörse. Die Charakteristik der heutigen Börse war schwache Kaufkraft für sämtliche Getreide-Artikel. Weizen wurden und zwar Prima zu festem, untergeordnete Sorten jedoch zu um 5 kr. billigeren Preisen als Besondere verkauft. Der Umsatz betrug ca. 30,000 Zentner. Korn ging bei schwachem Verkehr zu unveränderten Preisen aus dem Markt. Gerste, Prima wurde nur in geringen Quantitäten angeboten, Mittelorten hatten unveränderte Preise. Mais wurde nur für Konsum und dies bei mäßigem Abfahre und zu unveränderten Preisen gehandelt. Für Hafer wurden vorwiegend Preise bewilligt, der Absatz war schwach. Mehl behauptete bei normalem Abfahre vorwiegend Preise. Wir notiren: Weizen: Banater 88 Pfd. ab Gantramsdorf fl. 5.60, Banater 87 1/2 Pfd. ab Leobersdorf fl. 5.50, Slovakischer 88 Pfd. ab Leobersdorf fl. 5.27, Slovakischer 87 Pfd. ab Krems fl. 5.30, 85 Pfd. ab Wien, Bestbahn fl. 4.20, Neuhäusler Ungarischer 81 Pfd. ab 4.47 1/2, Marzer 88 Pfd. ab Raab fl. 5.40, Neuhäusler 88 Pfd. ab Fischamend fl. 5.20. — Korn: Oesterreichisches 80 Pfd. ab Floridsdorf fl. 4.10, Bester Boden 80 Pfd. ab Wien fl. 4, Slovakisches 80 Pfd. ab Wien fl. 3.90. — Gerste: Neuhäusler 73 Pfd. ab Wien fl. 3.10 per 73 Pfd., Wiener Boden 72 Pfd. ab Franz Josephbahn fl. 2.90 per 72 Pfd., Futtergerste ab Wien fl. 2.42—2.45 per 72 Pfd., Mais: Neuhäusler ab Neuhäusler fl. 3.05 per Zolltr., Cinquintin ab Tarnow fl. 3.15 per Zolltr. — Hafer: Ungarischer 47—52 Pfd. ab Wien fl. 2.28 bis fl. 2.76 und fl. 4.50—5.24, per Wiener Zentner ab Raab fl. 2.09 per 50 Pfd.

Konferenz im österr. Handelsministerium über die Getreide-tarife. Aus Anlaß des neuen russisch-galizisch-südböhmisch-schweizerischen Getreide-tarifs hat die ungarische Regierung bekanntlich eine Zuschrift an die österreichische Regierung gerichtet, des Inhalts, dieselbe möge für die Aufhebung eines ähnlichen Tarifs für Getreide, das von Ungarn nach Süddeutschland und der Schweiz exportirt wird, bei den österreichischen Eisenbahnverwaltungen interveniren. Diese Zuschrift hat Veranlassung zu der vorgestern im österr. Handelsministerium stattgehabten Konferenz. Derselben wohnten bei als Vertreter des österr. Handelsministeriums Sektions-Chef Puffwald und Sektionsrath Poljanec, für das ungarische Kommunikations-Ministerium Sektions-Chef Kilenyi und Inspektor Barvic, für die Karl-Ludwigbahn General-Direktor Sochor, für die Elisabeth-Westbahn Sektions-Chef Seditz und Direktor Kühn, für die Lemberg-Czernewitz-Jassy Bahn Sekretär Starczewski und als Vertreter des Handelsstandes die Delegirten der Wiener Frucht- und Mehlbörse, Kammerath Raschauer und Herr Leinwand. Der Vorsitzende, Sektions-Chef Puffwald, eröffnete die Versammlung mit der Mittheilung der eingangs erwähnten Zuschrift der ungarischen Regierung, worauf der General-Direktor Sochor das Wort nahm. Er führte aus, daß durch den Ausbau der russischen Bahnen seit 1873 das Absatzgebiet der Schweiz zum größten Theile für das russische Produkt gewonnen worden sei, daß ferner die Berliner Kapitalisten durch die Verwaltungsraths-Stellen, die sie bei russischen Bahnen einnehmen und durch anderweitige geschäftliche Verhältnisse maßgebend für die Tarifpolitik der russischen Bahnen und die Veranlassung seien, daß sehr billige Tarife für den Verkehr von Rußland nach Süddeutschland und der Schweiz geschaffen wurden. Die österreichischen Bahnverwaltungen kamen daher zu dem Entschlusse, diese Verhältnisse durch Einführung des in Rede stehenden Tarifs zu ihrem Vortheil zu ändern. Die Vertreter des Handelsstandes erklärten, es lasse sich gegen den in Rede stehenden Tarif von Seite des österreichischen Handelsstandes keine wesentliche Einwendung erheben, da durch denselben Transitgüter über österreichische Bahnlagen gezogen, die galizische Produktion durch Erhöhung ihrer Exportfähigkeit gefördert und der Zwischenhandel dadurch, daß der Tarif ab galizischen Stationen und im gebrochenem Verkehre über Wien Geltung habe, gefördert werde. Es müsse jedoch vom österreichischen Standpunkte der Wunsch ausgesprochen werden, daß die Disparität zwischen den Exporttarifen und den internen Frachttarifen durch Ermäßigung der letzteren vermindert werde. Die Konkurrenzfähigkeit des ungarischen Getreides sei bis jetzt nicht alterirt worden, nur partizipiren die ungarischen Produzenten nicht an den Vorteilen, welche den russischen und galizischen Landwirthen aus dem billigeren Tarife erwachsen. Gegenüber den Forderungen der ungarischen Landwirthe, sich ähnliche Vorteile zuwenden, nehme der österreichische Handel denselben Standpunkt ein, wie dem neuen Tarife gegenüber, und die Vertreter des Handelsstandes verlangen demnach: 1. Alle Transit- und Exporttarife im gebrochenen Verkehre mögen insbesondere über Wien gelten; 2. daß die Exporttarife, die für ungarisches Getreide in Kraft gesetzt werden, insbesondere ab Wien und Kaiser-Ebersdorf auch für cisleithanische Provenienzen zu gelten haben und 3. daß die internen Frachttarife in ein milder schroffes Verhältnis zu den Exporttarifen gebracht werden. Diesen letzteren Punkt bekämpfte General-Direktor Sochor, indem er darauf hinwies, daß den deutschen Bahnen ein Herabgehen mit den Tarifen im internationalen Verkehre aus dem Grunde leicht sei, weil in Deutschland nicht sofort wie in Oesterreich die Anwendung der billigen Frachttarife auch im internen Verkehre verlangt werde. Der Vertreter der ungarischen Regierung, Sektionsrath Kilenyi, erklärte, die ungarische Regierung sei überzeugt, daß die Absicht einer Schädigung der ungarischen Interessen bei den österreichischen Bahnverwaltungen nicht herrsche. Nachdem aber die Verhältnisse zum Nachtheile Ungarns liegen, wünsche sie einen ähnlichen Verbandstarif für ungarisches Getreide, und der Zweck dieser Zusammenkunft sei, zu erfahren, ob die österreichischen Eisenbahnverwaltungen geneigt wären, hierzu die Hand zu bieten. Der Vertreter der Westbahn, Sektions-Chef Seditz, theilt hierauf mit, das die Absicht, einen billigen Tarif für ungarisches Getreide nach Süddeutschland und der Schweiz aufzustellen, bei der Elisabeth-Westbahn schon im vorigen Jahre vorgewaltet habe, der Versuch jedoch an der ablehnenden Antwort einer ungarischen Bahn gescheitert sei. Infolange diejenigen Bahnen, welche mit ungarischen Linien an dem Verkehre partizipiren, nicht geneigt seien, einen Verbandstarif aufzustellen, könne derselbe nicht von den österreichischen und ebensovienig von den bayerischen Bahnen verlangt werden. Die ungarische Regierung möge daher in erster Linie mit den Bahnen ihres Landes Unterhandlungen pflegen, und wenn diese zum Ziele geführt, die Mitwirkung der österreichischen Bahnen in Anspruch nehmen. Er könne übrigens heute namens der Westbahn noch keine bestimmte Erklärung abgeben, da er für die Aufstellung eines Verbandstarifs erst die Genehmigung des Verwaltungsrathes einholen müsse. Der Vertreter der ungarischen Regierung nahm diese Äußerung zur Kenntnis. In Folge einer Anfrage des Sektionsrathes Poljanec bemerkten noch die

Vertreter des Handelsstandes, das die Wiedereinführung des Getreide-Importzollens den Export ungarischen Getreides geschädigt habe, weil die früher hier domizilirenden Exporteure, die ihren Bedarf theils aus Ungarn, theils aus Rußland gedeckt haben sich nunmehr nach Rußland begeben haben und ausschließlich dort ihre Einkäufe besorgen. Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Die Generalversammlung der „Vestler Cottage-Baugesellschaft“, welche gestern stattfanden sollte, wurde nicht abgehalten, da die statutenmäßig vorgeschriebene Anzahl von Aktien nicht deponirt wurde.

**Generalversammlung der Franko-ungarischen Bank.**

Der Präses Herr Jakob Ritter v. Lányi eröffnete die gestern stattgehabte Generalversammlung mit der Mittheilung, daß von 102 Aktionären 5239 Aktien mit 961 Stimmen deponirt wurden, was zur Beschlußfähigkeit genügt. Der hierauf vorgelesene Jahresbericht lautet im Auszuge wie folgt: „Geehrte Herren! Das Bestreben der Verwaltung, die Bank zu konsolidiren, sich schwebender längerer Engagements zu entledigen und die Gegebenen versprechenden Unternehmungen zu erhalten und zu pflegen, um hierdurch die Vorbedingung für ein erprießlicheres Wirken in der Folge zu schaffen, war zumeist von Erfolg begleitet, während es unserm Bemühen versagt blieb, für die Gebahrung des Jahres 1874 ein Erträgniß auszuweisen und Ihnen mit Anträgen zur Ermöglichung der Vertheilung eines Solches unter die Aktionäre entgegenzukommen. Dies ist, neben den allgemein mislichen Verhältnissen des vorangegangenen Jahres, in welchem die Nachwehen der im Mai 1873 ausgebrochenen Krisis noch in bedeutendem Maße sichtbar waren, speziell bei uns der mit immensen Opfern verbundenen Störung des Grenzwälder Geschäftes zuzuschreiben.

Ohne die auf unsern Antheil entfallende Gesamtverlustquote an diesem Geschäft mit fl. 994,409.63 hätte die Gebahrung des Jahres 1874 ein Gewinn-Saldo von fl. 430,431.64 ergeben. Das Abkommen des Liquidations-Komitees der Vereinigten Ung. Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit der k. k. priv. österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist inzwischen perfekt geworden, so daß auch dieses Engagement, bis auf einige unbedeutende Pendenzen sein Ende erreicht hat. Der hieraus resultirende Verlust wurde der hierfür geschaffenen Reserve entnommen. Das Fiktiver Kohlenversteigerungs-Geschäft haben wir an eine hiesige Firma unter Unterzeichnung des hohen k. u. Finanzministeriums übertragen, und den hiebei erlittenen Verlust ebenfalls der Reserve entnommen. Von dem Effektenbesitze der Bank wurden die rumänischen Stammprioritäten etwas über dem Kurse vom 31. Dezember v. J. im laufenden Jahre verkauft, während die Einlösung der Erst- und Zweit-Eisenbahn-Aktien und Prioritäten in Wälde erwartet werden kann, da der Liquidations-Beschluß der Gesellschaft, seitens aller beteiligten Regierungen bereits Genehmigung fand. Den Hauptposten unseres Effekten-Besitzes bilden die Aktien der „Ersten ungarischen Waggonfabrik-Gesellschaft.“

Die Fabrik hat pro 1874 bloß ein 5prozentes Erträgniß nach reichlichen Abschreibungen geliefert, sie ist mit Arbeit für die nächste Zeit durch einige Bestellungen seitens heimischer Bahnen versehen.

Die Realitäten, zum Kostenpreise eingekauft, ergeben selbst unter den gegenwärtigen mislichen Verhältnissen, mit dem in der Bilanz ausgewiesenen Netto-Erträgnisse eine mäßige Verzinsung und sind derart günstig situiert, daß ein höherer Ertrag, eine allgemeine Besserung vorausgesetzt, nicht ausbleiben kann.

Die im vorjährigen Rechenschaftsberichte angeführten Syndikate sind bis auf den kleinen Betrag von fl. 6904.33 vollkommen abgewickelt. Mit dieser kleinen noch pendenden Einzahlung jedoch ist kein weiteres Engagement verbunden.

Wir gelangen nun zu unseren Beteiligungen an konjunktional-Geschäften:

Bezüglich unserer Ansprüche aus Anlaß des Karstadt-Gimnaser Bahnbauwerkes — welcher der hohen Regierung ordnungsgemäß übergeben wurde und sich während des länger als ein Jahr schon andauernden Betriebes als gut und solid konstruirt bewährt hat — sind die entsprechenden Einleitungen zur gültigen Austragung bereits getroffen worden, und da hervorragende Juristen diese Ansprüche für begründet deklariren, geben wir uns der Hoffnung hin, daß die hohe k. u. g. Regierung sich veranlaßt finden werde, zur Vermeidung eines Rechtsstreites unseren Anforderungen im friedlichen Wege ehestens gerecht zu werden. Die Angelegenheit der Rückstellung der Kaution an das Konsortium der ungarischen Nordwestbahn soll noch in dieser Session des Reichstages zur Verhandlung und Erledigung gelangen.

Die Raab-Debenburg-Ebenfurter Bahnbau-Konzeßion hat einige dem Unternehmen günstige Gesetzes-Modifikationen erfahren, — die Gesellschaft hat sich konstituiert und die Bahn dürfte im Sinne der Konzeßionsurkunde von Raab bis Debenburg im Laufe dieses Herbstes eröffnet werden. Die Anschlußlinie Leobersdorf-St. Pölten ist durch einen Akt der österreichischen Legislative gesichert, und da hierdurch die Raab-Debenburg-Ebenfurter Bahn auf dem kürzesten Wege das reiche Getreide-Emporium Raab mit dem Westen Europas verbindet, dieselbe überdies eine der kultivirtesten und volkreichsten Gegenden Ungarns durchschneidet, halten wir die Hoffnung, daß schon nach kurzem Betriebe Anhaltspunkte vorhanden sein werden, welche der Verwertung der Titres zu Statten kommen dürften, für vollkommen berechtigt.

Bezüglich unserer Beteiligung am Radiastraßen-Baugeschäfte, theilen wir Ihnen mit, daß im laufenden Jahre, abgesehen von der Unternehmung, welche fünf Häuser baut, eine recht lebhaftes Bauthätigkeit auf dieser Straße seitens jener Befizher von Grundstücken entfaltet wird, welche solche von dem Konsortium erworben haben; die Vermietung der fertigen Neubauten hat einen entschieden günstigen Verlauf genommen; die Kostenpreise der Grundstücke haben sich selbst unter den ungünstigsten Verhältnissen für preiswerth herausgestellt, so daß dieses Unternehmen sich als in seiner Grundlage gesund bewährt hat und es nur einer Besserung der Verhältnisse im Allgemeinen bedarf, um eine für das Unternehmen vortheilhafte Abwicklung zu ermöglichen.

Das rumänische Tabakmonopol ist in fortwährend günstiger Entfaltung; das zweite am 7. August v. J. abgeschlossene Betriebsjahr ergab einen Verlust von 230,665.47 Francs, was im Entgegengesetzte zum Verluste des ersten und Infallations-Ergebnisses eine Besserung von circa 95 Prozent repräsentirt. Der Konsum im dritten Jahre erweist gegen das Vorjahr eine Steigerung von 25—30 Prozent und die Bilanz, welche für den am 6. Feber abgelaufenen ersten Semester des dritten Jahres aufgestellt wurde, schließt bereits mit einem Nettogewinne von 420,000 Francs. Entspricht der Vertheilung in den rückständigen vier Monaten des dritten Betriebsjahres den Erfolgen der abgelaufenen acht Monate, dann dürfte der Zeitpunkt eingetreten sein, wenn uns Erträgnisse aus dieser Unternehmung zufließen, da die bisherigen Verluste und Infallationskosten auf die Konzeßionsdauer pro rata vertheilt und auf diese Weise amortisirt werden sollen. Nach den Erfahrungen mit den Tabakmonopolen in anderen Staaten ist eine stetige Progression der Einnahmen zu erwarten, unter Befiz von 12,500 Aktien, d. i. 25 Prozent dieses Unternehmens, ist demnach für die Bank ein gewinnverheißendes, den zu erhalten — nachdem alle Etappen des Werbens überwunden sind — in Ihrem Interesse gelegen ist.

Die im Aktium erscheinenden fl. 559,223.94 im Grenzwälder-Holzabfuhrungs-Geschäfte bilden unseren Antheil an den, im Verlaufe dieses und des nächsten Jahres eingehenden, vollständig sichergestellten Kaufschillingen für die hintangegebenen Holzmassen und an der beim General-Kommando in Agram noch erliegenden, nach erfolgter Abstockung des Waldes seitens der Käufer flüssig werdenden Kaution.

Unsere Wechselstube hat im abgelaufenen Jahre ein Erträgniß geliefert, welches im Verhältnis zu dem darin engagirten Kapitale ein zufriedenstellendes genannt werden darf.

Die in der Bilanz aufgeführten Kreditoren kompensiren sich zu einem Theile durch die mit gleichem Betrage erscheinenden Debitoren, während der größte Theil des Restes im laufenden Jahre bereits beglichen wurde, so daß im gegenwärtigen Momente unsere Kreditoren insgesammt etwas über fl. 300,000 zu fordern haben.

Mit den uns im vergangenen Jahre zur Verfügung gestandenen mäßigen Baarmitteln haben wir das laufende Bankgeschäft nach Möglichkeit gepflegt und werden diesem Geschäftszweige auch im heurigen Jahre nach Maßgabe der uns zufließenden größeren Beträge, erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden.

Von dem für eventuelle Verluste an nicht abgewickelten Unternehmungen, Syndikatsbeteiligungen und für zweifelhafte Ausstände im vergangenen Jahre eingestellten 3,786,109 fl. 55 kr. wurden in definitive Abschreibung gebracht 993,586 fl. 83 kr., so daß für die Folge hierfür noch 2,792,522 fl. 72 kr. eingestelt bleiben, welche die Gegenpost für jene in der Bilanz erscheinenden zweifelhaften Aktiven bilden, zu deren Vertheilung und Werth-Bemessung bei Jahresabschluss sichere Anhaltspunkte vorliegen.

Sie sehen, geehrte Herren, aus dem Mitgetheilten, daß unser Bemühen im vergangenen Jahre, in erster Linie auf Entlastung von Engagements und Konsolidierung der Bank, gerichtet war. Diese Aufgabe glaubt Ihre Verwaltung nach Möglichkeit gelöst zu haben, ihr volles Bestreben ist nun darauf gerichtet, Mittel und Wege zu finden, welche es ermöglichen, daß die Bank leistungs- und erwerbsfähig werde, damit die Aktionäre wieder in den Befiz von Erträgnissen gelangen können. Wir wollen Ihnen in dieser Richtung erst dann mit Vorschlägen entgegenkommen, wenn uns über die diesjährigen Erträgnisse einiger unserer bedeutenderen Unternehmungen sicherere Grundlagen vorliegen, wodurch wir nicht säumen werden, Sie zur Beschlußfassung einzuladen. Für heute erlauben wir uns bloß einer geehrten General-Versammlung zu beantragen: „Den vorgelegten Rechenschaftsbericht des Verwaltungsrathes und die Bilanz pro 1874 zu genehmigen, — dem Verwaltungsrathe und der Direktion über die Gebahrung im Jahre 1874 das Absolutorium zu erteilen; — und den, zuzüglich des in der Schlussrechnung des Jahres 1873 resultirenden Verlustes, mit fl. 3,055,687 55 kr. ausgewiesenen Kapitalsverlust pro 31. Dezember 1874 auf neue Rechnung vorzutragen.“

Nach Verlesung des Berichtes machten die Aktionäre von Lányi und von Sósányi kritische Bemerkungen über die Bilanz und über die Verwaltung der Bank. Der Letztere nennt die großen Geschäfte der Bank „Schwindelgeschäfte“ und beantragt die Einsetzung eines Komitees, das die gesammte Situation der Bank genau zu prüfen und einer späteren Generalversammlung erschöpfenden Bericht vorlegen soll. Die Herren Lányi, Kóhén, Balonyi, Alois Straffer, Max v. Brüll, Sigmund v. Bauer widerlegen die von den genannten beiden Aktionären gemachten Bemerkungen und weisen namentlich die Bezeichnung „Schwindelgeschäfte“ entschieden zurück, indem namentlich Letzterer darauf hinweist, daß die meisten der verlustbringenden Geschäfte mit der ungarischen Regierung gemacht wurden und doch nicht anzumehmen sei, daß diese Anlaß zu Schwindelgeschäften gebe. Der Präses bemerkt, daß der Antrag von Sósányi gar nicht zur Verhandlung kommen kann, da er nicht auf der Tagesordnung steht. Sósányi zieht schließlich seinen Antrag zurück, indem er sich vorbehält, denselben bei einer späteren Generalversammlung rechtzeitig einzubringen. Der Bericht wird hierauf mit allen gegen zwei Stimmen zur Kenntnis genommen und dem Verwaltungsrath das Absolutorium erteilt. Der Präses theilt noch mit, daß die Herren Franz v. Pulshy und Dr. Wabady mit Rücksicht auf das Inkompatibilitäts-gesetz dem Verwaltungsrath ausgetreten, die Herren Gerson und Bauer aber ausgetloft wurden, daß also vier Verwaltungsraths-Mitglieder neu zu wählen sind. Dr. Wabady beantragt jedoch, daß nur für die zwei ausgetlosten Mitglieder die Wahlen vorgenommen werden, da das neue Handelsgesetz neue Normen für die Verwaltung der Aktiengesellschaften schafft, und alle Gesellschaften binnen sechs Monaten sich danach organisiren müssen. Dieser Antrag wird angenommen und die beiden ausgetlosten Verwaltungsräthe Gerson und Bauer wieder-gewählt.

**Generalversammlung der Allgemeinen Waggon-Fabrik-Gesellschaft.**

Unter dem Vorsitz des Grafen Anton Szapáry fand gestern die ordentliche Generalversammlung der genannten Gesellschaft statt. Nach Konstituierung der Beschlußfähigkeit und Erneuerung des Herrn Sigmund Hartenstein zum Schriftführer wird zunächst der Bericht der Revisoren für die Geschäftsjahre 1872/73 verlesen und dem Verwaltungsrath dafür das Absolutorium erteilt. Der hierauf vorgelesene Bericht für das 1874 lautet im Auszuge wie folgt:

„Geehrte Generalversammlung!

Die in der ersten ordentlichen Generalversammlung beschlossene Statuten-Änderung und Reduktion des Anlagekapitals auf zwei Millionen Gulden österr. Währ. durch Uebertragung der Aktien, wurde von Seite des hohen königl. ung. Handelsministeriums zur Kenntnis genommen. Die emittirten 25,000 Stück Aktien sind demnach mit dem Betrage von 80 fl. österr. Währ. voll eingezahlt. Der Jahrspart der Gesellschaft umfaßt mit Ende des Jahres 1874 die ungedeckte Anzahl von: 475 Stück zweifelhafte bedeckten Güterwagen mit Ganz- und Halb-Rädern ohne Bremse. 150 Stück dito. mit schmiedeeisernen Rädern ohne Bremse. 50 Stück dito. mit schmiedeeisernen Rädern mit Bremse. 200 Stück offene Kohlenwagen mit Ganz- und Halb-Rädern ohne Bremse. 10 Stück offene Kohlenwagen mit schmiedeeisernen Rädern mit Bremse. 100 Stück offene Konvrs mit Ganz- und Halb-Rädern ohne Bremse. 15 Vorstenwägen mit Ganz- und Halb-Rädern ohne Bremse. Zusammen 1000 Stück Güterwagen zu dem früher ausgewiesenen Anschaffungs-betrage von 1,890,000 fl. Bereits in der vorjährigen Generalversammlung wurde die Nothwendigkeit der Errichtung eines eigenen Depotplatzes nächst dem Stationsplatze Hatvan in Aussicht genommen. Nachdem der erforderliche Grund und Boden in einer Area von 9<sup>1/2</sup> 1/2 Joch erworben war, wurde die Ausführung unverzüglich in Angriff genommen, und erfolgte die Vollendung des Depotplatzes am 31. Juli 1874. Die gesammte Herstellung und Anrichtung des Depotplatzes wurde mit dem Betrage von fl. 38,624.12 fr. bestritten, welche Auslage aus dem restlichen Anlage-Kapitale bestritten ist. Gegenüber dem, mit Schluß des Jahres 1873 ausgewiesenen Kapitalreste von fl. 110,000 resultirt daher das noch erübrigte Anlage-Kapital mit dem Betrage von fl. 71,375.88 fr. Was die Betriebsergebnisse anbelangt, so blieben die allgemein bekannten Etappen des Handels, und die abnorm schwachen Verkehresverhältnisse der Eisenbahnen selbstverständlich nicht ohne wesentliche

